



100 Jahre
Sektion Nürnberg
des Deutschen Alpenvereins

1869

1969

Festschrift



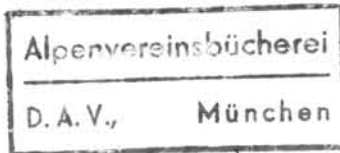
100 Jahre
Sektion Nürnberg
des Deutschen Alpenvereins

1869

1969

Festschrift

8 E 664



69 1116

Herausgeber:	Sektion Nürnberg e. V. im DAV, 8500 Nürnberg, Kornmarkt 6
Gestaltung und Schriftleitung:	Karl Rödel, Nürnberg
Anzeigenwerbung:	Adi Knüttel, Heinrich Reinemer, Karl Rödel
Fotos:	Bildstelle der Stadt Nürnberg (4); Regierung von Mittelfranken (1); Deutscher Alpenverein, München (1); Österreichischer Alpenverein (1); Gemeinde Neustift/Stubai; Verlag Much Heiß' Nachfolger, Innsbruck (1); Nürnberger Nachrichten (1); Fritz Bechtold (1); H. J. Detje (1); Kurt Gehrlein (2); Hans Hacker (2); Karl Hilz (1); Adi Knüttel (14); W. Kreck (2); Helm. Müller (4); Rolf Riedel (1); Andreas Schmidt (1); Hans Wechsung (1)
Strichzeichnungen:	Adi Knüttel (8); Kurt Gehrlein (1)
Satz und Druck:	Fränkische Verlagsanstalt und Buchdruckerei GmbH, Nürnberg, Karl-Bröger-Straße 9/13
Bindearbeit:	Großbuchbinderei Hans Gassenmeyer, Nürnberg
Klischees:	Klischee Döss GmbH, Nürnberg, Grolandstraße 72/76
Papier:	Innenteil weiß, leicht holzhaltig, Zanders Standard, 100 g/qm Umschlag Chromolux 700, 350 g/qm, Carl Berberich GmbH, Heilbronn
Ausschuß für Festschrift:	Karl Rödel, Dr. Georg Friedenberger, Kurt Gehrlein, Dr. Harald Greiner, Eduard Kehr, Adolf Knüttel

Inhaltsübersicht

	Seite
Reg.-Präs. Karl Burkhardt	Grußwort der Regierung von Mittelfranken 7
Dr. Urschlechter	Grußwort der Stadt Nürnberg 8
Dr. Ulrich Mann	Grußwort des Deutschen Alpenvereins 9
Dr. R. Pfeningberger	Grußwort des Österreichischen Alpenvereins 10
Sigmund Schönherr	Grußwort der Gemeinde Neustift im Stubaital 11
	Nürnberg im Jahre 1869 (Bild) 12
	Nürnberg im Jahre 1969 (Bild) 13
Raimund Derks	Vorwort zur Hundert-Jahr-Feier 14
	Opfer der Berge 16
Karl Schäfer - Raimund Derks	in memoriam: Fritz Hintermayr — Dr. Fritz Riedel . . . 17
	Erste Vorsitzende der Sektion Nürnberg 1869 - 1969 . . 18
	Mitglieder der Vorstandschaft 1969 19
Eduard Kehr	Aus der Geschichte der Sektion Nürnberg 20
Oskar Bühler	Von der bergsteigerischen Tätigkeit unserer Mitglieder . 27
Oskar Bühler	Die Bergsteigervereinigung „Mir san g'stellt“ 31
Helmuth Müller	Deutsche Himalaya-Expedition 1969 34
	Nürnberger Hütte (Vierfarbdruck) — Bild: Adi Knüttel . 38
Heinrich Reinemer	Die Nürnberger Hütte im Stubai 39
	Nürnberger Hütte - Rückansicht (Vierfarbdruck) Bild: Adi Knüttel 46
Hans Hacker	Bergsteigergruppe 47
Robert Besold	Jungmannschaft 50
Adi Knüttel	Jugendgruppe 52
Haselmann-Schwemmer	Skiabteilung 54
Alfred Zweifel	Faltbootabteilung 56
Otto Wittkopf	Heimatwanderungen 58
Georg Wallaschek	Ortsgruppe Roth 60
Erich Kreuzeder	Ortsgruppe Altdorf, jüngster Sproß der Sektionsfamilie . 62
Dr. Georg Friedenberger	Bücherei 64
Dr. Georg Friedenberger	Naturschutz 66
Karl Rödel	Mitteilungsblatt 68
Karl Schäfer	Eine alpine Sammlung 71
Oskar Bühler - Erich Burkhardt	Jurahütten: Thalheimer Hütte - Egloffsteiner Hütte - Carl-Semler-Hütte und Alpenpflanzengarten 73
	Gruß an die hundertjährigen Sektionen 77
Heinrich Reinemer	Aus der Chronik der Nürnberger Hütte 78
Heinrich Reinemer	Contrinhaus an der Marmolata 80
Dr. Harald Greiner	Gaudeamus für Bergsteiger 82
Karl Rödel	Kurz vor Redaktionsschluß 85
Festausschuß	Festveranstaltungen am 26. Oktober 1969 86
	Anzeigen 89—112



Zu ihrem 100jährigen Jubiläum entbiete ich der Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins die herzlichsten Grüße und Glückwünsche der Regierung von Mittelfranken. Es erscheint mir recht bemerkenswert, daß im gleichen Jahre, als der Deutsche Alpenverein überhaupt gegründet wurde, sich auch schon in Nürnberg bergbegeisterte Idealisten zur Gründung einer Alpenvereins-Sektion zusammenfanden.

Diese älteste und größte fränkische Sektion des Deutschen Alpenvereins kann mit Genugtuung feststellen, daß sie die Aufgaben, die sich der Deutsche Alpenverein von Anfang an gestellt hatte, vorbildlich erfüllt hat. Durch den Bau des großen, viel besuchten Unterkunfts-hauses in den Stubaier Alpen, der „Nürnberger Hütte“, hat die Sektion einen besonders wertvollen Beitrag zur Erschließung der Alpenwelt geleistet. Zahllosen Bergfreunden hat sich dadurch die Möglichkeit geboten, eines der schönsten Alpengebiete kennen zu lernen und dabei Entspannung und Erholung vom Alltag zu finden.

Der regen Wirksamkeit der Sektion in ihrer Heimatstadt werden viele Mitglieder und Freunde erlebnisreiche schöne Stunden verdanken. Die von der Sektion veranstalteten Vorträge und Festabende stellen eine wertvolle Bereicherung des kulturellen Lebens der Stadt Nürnberg dar.

Ich bin sicher, daß die Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins auch in der Zukunft ihren vielfältigen Aufgaben gerecht werden und so vielen Menschen auch künftig helfen wird, neue Kraft für die Anstrengungen im Berufsleben zu finden.



(Burkhardt)
Regierungspräsident



Zur Feier ihres 100jährigen Bestehens möchte ich der Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins meine herzlichen Glückwünsche übermitteln. Die Mitglieder der Sektion haben in dieser Zeitspanne dem Namen Nürnbergs einen guten Klang in der großen Kameradschaft aller Bergfreunde gesichert. Die Nürnberger Hütte im Stubai zählt zu den größten des Deutschen Alpenvereins und erschließt in jedem Jahr Tausenden von Bergwanderern unvergleichliche Naturerlebnisse.

In einer Zeit der übersteigerten Zivilisation und der daraus resultierenden körperlichen und seelischen Gefahren kommt dem Bergwandern und dem Klettern besondere Bedeutung für die Gesunderhaltung vieler Menschen zu. Deshalb wird die Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins auch in Zukunft auf einen großen Freundeskreis in unserer naturverbundenen Stadt rechnen können. Ich bin überzeugt, daß die Sektion auch in Zukunft ihren idealen Aufgaben mit dem gleichen vorbildlichen Eifer wie bisher dient. Ich wünsche ihr eine gute Entwicklung im 2. Jahrhundert ihres Bestehens und grüße bei dieser Gelegenheit aufs herzlichste ihre zahlreichen Mitglieder und Freunde.

(Dr. Urschlechter)
Oberbürgermeister



Als der Deutsche Alpenverein gegründet wurde, fanden sich auch in Nürnberg sogleich Bergsteiger zusammen, die eine eigene Sektion ins Leben riefen. Nürnberg gehört nicht zu den alpennahen Städten, um so mehr ist es hervorzuheben, was damals geschah. Denn es war kein Geringes in der damaligen Zeit, von Nürnberg aus in das bevorzugte Arbeitsgebiet der Sektion in den Stubaier Alpen zu gelangen. Mit großer Hingabe hat sich die Sektion Nürnberg der Erschließung dieses Gebietes gewidmet; die Nürnberger Hütte ist zahlreichen Bergsteigern bekannt und ein gastliches Mahnmal, welches an die großen Leistungen der Sektion erinnert.

Zahlreiche bedeutende Bergfahrten von Mitgliedern haben den Namen der Sektion Nürnberg in der internationalen Bergsteigerschaft bekannt gemacht.

So hat die Sektion in den hundert Jahren ihres Bestehens durch allen Zeitwandel hindurch den alpinen Gedanken mit großem Erfolg vertreten und gefördert. Dafür gebührt der Sektion der Dank des ganzen Deutschen Alpenvereins. Möge die Sektion Nürnberg weiterhin blühen und gedeihen, möge sie weiterhin stets eine Heimstatt sein für viele junge Menschen, die es zu den Bergen zieht. Möge es der Sektion Nürnberg gegeben sein, die Liebe zu den Bergen stets wach zu halten und zu verbreiten, und mögen die Berge allen ihren Angehörigen Glück und Lebenskraft vermitteln.

„Bergheil!“

(Prof. Dr. Ulrich Mann)
Erster Vorsitzender des
Deutschen Alpenvereins



Ihrem Wunsch, zu der aus Anlaß des 100jährigen Bestandes der Sektion Nürnberg stattfindenden Jubiläumsfeier einige Grußworte beizusteuern, kommen wir um so lieber nach, als Ihre Sektion durch die seit schon über achtzig Jahren währende Betreuung eines hochalpinen Arbeitsgebietes in den Stubaier Alpen unseren Tiroler Bergen schon lange Zeit auf das engste verbunden ist.

Wir haben es daher als eine glückliche Fügung empfunden, daß es uns vergönnt war, in den schweren Jahren nach dem 2. Weltkrieg, als alles deutsche Vermögen in Österreich den Besatzungsmächten verfiel, Ihre schöne Nürnberger Hütte in der treuhändigen Obhut unseres damaligen Vorsitzenden Hofrat Busch so gut als damals möglich zu erhalten, bis Sie selbst wieder in Ihre wohlerworbenen Eigentumsrechte eingesetzt werden konnten. So entbieten wir Ihnen auch anläßlich der festlichen Erinnerung an das 100jährige Bestehen Ihrer Sektion namens aller im Österreichischen Alpenverein vereinigten Bergsteiger den aufrichtigen Dank für die verdienstvolle Erschließungsarbeit in unseren Bergen und die herzlichsten Wünsche für weiteres glückliches Gedeihen.

„Bergheil!“

Osterreichischer Alpenverein
Verwaltungsausschuß

R. Pfeningberger
(Dr. R. Pfeningberger)
Vorsitzender des VA



Die Gemeinde Neustift im Stubaital entbietet der Sektion Nürnberg des DAV zum 100jährigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Die vor 80 Jahren in den Stubaier Alpen am Fuße des Wilden Freiger und der Feuersteine errichtete Schutzhütte hat seither schon sehr viel zur gegenseitigen Verständigung im alpinen Gedanken beigetragen.

Durch die unermüdliche Tatkraft der Sektion zählt die Nürnberger Hütte heute zu den besten Schutzhütten in den Alpen.

Wir wünschen und hoffen, daß die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sektion Nürnberg und den Bewohnern im hintersten Stubaital sich noch weiter vertiefen.

Mit Bergsteigergruß!

Siegmund Schönlauer
Bürgermeister von Neustift



Vorwort zur Hundertjahrfeier der Sektion Nürnberg

100 Jahre Deutscher Alpenverein — 100 Jahre Sektion Nürnberg. Diese beiden Tatsachen bewegen uns Nürnberger Bergsteiger im Jahre 1969.

Ein geschichtlicher Rückblick sei uns verstattet. Er gewinnt an Bedeutung, da die 100jährige Geschichte der Sektion Nürnberg zum Spiegelbild der Geschichte des deutschen Volkes in den letzten 100 Jahren wird.

Manche Erkenntnis und viel Wissenswertes brachte die Forschung nach dem Weg der Sektion seit 1869. Zeiten stetiger Aufwärtsentwicklung wechselten mit Epochen des Stillstandes oder Rückschrittes, Zeiten ruhiger und ausgewogener Stille wurden unterbrochen von Epochen der Unruhe, und Zeiten unfruchtbarer Erstarrung wurden rau abgelöst von Epochen der Auseinandersetzung zwischen Jugend und Establishment.

Aber ich meine, wir sollten nicht nur Rückschau halten und dankbar derer gedenken, die vor uns Organisation und Hüttenbesitz der Sektion schufen und die, die äußeren und inneren Gefahren mit Energie und Zähigkeit, mit Liebe und Klugheit immer wieder überwinden halfen. Viel mehr sollten wir im Jahre unseres 100jährigen Bestehens den Mut haben, in aller Offenheit unseren Standort aufzuzeigen und erkennen, was auf uns zukommt.

Wenn einstmals erste und wichtigste Aufgabe des Alpenvereins und seiner Sektionen die Erschließung der Alpen, nicht nur in bergsteigerischer Hinsicht war, so ist diese Aufgabe heute weitgehend dem Alpenverein aus den Händen gerissen worden durch die moderne Form des Massentourismus. Die Sektionen des Alpenvereins haben sich selbst dem nicht entziehen können. Mitgliederzahlen, wachsender Besucherstrom zu den Hütten, deren Überfüllung, Materialseilbahnen sind doch unzweifelhaft Beweise für obige Behauptung. Eine andere Aufgabe der Sektionen: der Naturschutz fordert heute immer stärkere Aufmerksamkeit und entschlossenes Eintreten. Die gegenwärtige Situation läßt die Aufgabe des Naturschutzes sogar antinomisch der Aufgabe der Erschließung der Alpen gegenüber stehen.

So wird es verständlich, daß die Aufgabe der bergsteigerischen und wissenschaftlichen Erschließung

auch vom Alpenverein auf außeralpine Gebirge übertragen wurde.

In der UJAA finden und fanden in den letzten Jahren vor allem die jungen Bergsteiger des Alpenvereins die „internationale Seilschaft“, auch mit der Jugend der Ostblockländer.

Aber die Unruhe der Gegenwart macht vor dem Alpenverein nicht halt. Das aber kann uns nicht entmutigen, darf uns nicht erschrecken, soll uns vielmehr aufrütteln und uns des „Erziehungsauftrages“ bewußt werden lassen, der den Sektionen des Alpenvereins heute vorliegt.

Dieser Erziehungsauftrag muß Ziele aufweisen. Ist die Erschließung der Alpen kein Ziel mehr, so stehen zahlreiche unberührte, oft namenlose Berge aller Höhenbereiche in fremden Ländern und Kontinenten. Die internationalen Bemühungen des Deutschen Alpenvereins sollten der Politik der Länder vorauslaufen. Ich glaube, daß der Geist des Bergsteigens zu allen Zeiten ein Geist der Forschung und des Abenteuers war und ist, und daß er auch heute die Kraft besitzt Menschen zusammenzuführen, die noch allenthalben in politischen und weltanschaulichen Schranken gehalten werden. Kundfahrten und Austauschveranstaltungen sollten zum obersten Ziel der Erziehungsarbeit in den Sektionen werden.

Aber diese Erziehungsarbeit darf nicht im Theoretischen erstarren. „Internationale Seilschaft“, „Bergkameradschaft“ und „gemeinsame Forschung“ dürfen nicht zerredet werden, dürfen nicht zu Schlagwörtern werden, sollen vielmehr selbstverständliches Gut unserer Jugend werden, zur Begeisterung führen am Beispiel echter Vorbilder, die unserer Zeit zugehören wie Riccardo Cassin, Matthias Rebitsch, Maurice Herzog und andere.

Neben dieser Erziehungsarbeit stehen den Sektionen des Deutschen Alpenvereins neue Aufgaben bevor: Mitsprache bei der alpinen Raumordnung, Jugendwerbung, Ausbau und Erhaltung der A.V.-Hütten und A.V.-Wege.

Eine Fülle von Aufgaben erwartet uns also an der Schwelle zum zweiten Jahrhundert unserer Sektion. Wir werden uns ihnen nicht entziehen können. Mit entschlossenem Ernst ihnen gegenüber zu treten und sie mutig anzupacken sollte unser Bestreben

sein. Viele werden nun fragen: Was ist vom Wollen der Gründer geblieben? Wo sind die ursprünglichen Ziele? Waren die Begründer des DAV nicht in erster Linie Bergsteiger und nur Bergsteiger? Die geistige Verbindung zu diesen Männern und ihrem Streben soll nicht abreißen. Denn nach wie vor soll für die Sektion Nürnberg im Deutschen Alpenverein das Wort gelten, das ich in einer Mitgliederversammlung der Jugend unserer Sektion zurief: „Klettern tut not. — Wo sich der Mutige vor sein Glück den Schweiß der größten Schwierigkeit

setzt, da wird das Wagnis selbst zur Zwiesprache mit Gott. Der Kletterer spürt etwas vom Schöpfungsauftrag des Menschen.“

Wenn sich der Alpinismus stets der Zeit anpaßt, dann ist das keine Schande und kein Schaden. Und wenn der Bergsteiger des Deutschen Alpenvereins in Würde und Wahrheit sich immer mit dem Neuen in Gegenwart und Zukunft konfrontiert, dann brauchen wir keine Sorge zu haben, daß die Sektion Nürnberg und der Deutsche Alpenverein ihre Daseinsberechtigung verlieren.

Kaunergrat vom Aufstieg zum Lehnerjoch. Bild: Knüttel.



*Für die Toten unserer Sektion mögen die Namen derer stehen,
die ihr Leben in den Bergen ließen.*

6. 9. 1894	Johann Pemsel	Absturz an der Euringerspitze, Dolomiten.
7. 1906	L. Ebersberger	Absturz an der Kleinen Halt, Kaisergebirge.
27. 4. 1923	Karl Rehm Fritz Berthold Hans Schmied	Verunglückt im Schneesturm am Lengentaler Joch beim Westfalenhaus, Sellrain.
10. 5. 1923	Anton Voelkel	Absturz am Schauertaler Turm bei Streitberg, Frankenjura.
9. 3. 1927	Konrad Uhl	Lawinentod am Piz Munschuns im Samnaun.
22. 7. 1929	Paul Schwalb	Absturz an der Gehrenspitze-Südwand, Thannheimer Berge.
3. 9. 1930	Jakob Eichhorn	Absturz durch Steinschlag in der Südwestwand des Cimone della Pala, Dolomiten.
20. 7. 1931	Dr. Friedl Fischer	Absturz beim Abstieg von den Grandes Jorasses, Montblanc-Gruppe.
8. 6. 1932	Rudolf Seifert	Erschöpfungstod nach Auf- und Abstieg durch die winterliche Schüsselkarspitze-Südwand.
16. 8. 1933	Dr. Hans Deinhardt Sohn Peter Deinhardt	Absturz an der Oberraintalturm-Südwestkante, Wetterstein.
16. 5. 1937	Dr. Theodor Vogt	Ausgleiten auf Hartfirn im Schüsselkar, Wetterstein.
21. 6. 1939	Hans Huck	Verunglückt auf dem Wege vom Schrecksee zur Taufersalpe bei Hinterstein.
1. 10. 1944	Walter Blau	Seilriß durch Sturz an der Schuhmacher-Gedächtniswand bei Burggailenreuth, Frankenjura.
5. 9. 1947	Friedl Cramer	Seilriß durch Sturz an der Aggenstein-Nordwand, Ammergauer Berge.
15. 3. 1953	Richard Vogel	Seilriß durch Sturz am Tausendpfundweg des Glatzensteins, Frankenjura.
30. 7. 1953	Fritz Teifel Gustl Fuchs	Erschöpfungstod beim Abstieg vom Montblanc, nach Überschreitung des Peutereygrates bei Wettersturz. Erschöpfungstod auf dem Gipfel des Montblanc, nach Überschreitung des Peutereygrates bei Wettersturz.
30. 8. 1955	Helga Hoppe	Absturz unter der östlichen Wangscharte, Wetterstein.
29. 7. 1956	Hans Dörfner	Verunglückt beim Abstieg vom Kitzsteinhorn, Glocknergruppe.
24. 8. 1956	Willi Ott	Absturz durch Steinschlag in der Triglav-Nordwand, Julische Alpen.
8. 9. 1962	Erna Kastner	Verunglückt beim Abstieg vom Keeskogel, Venedigergruppe.
7. 7. 1963	Richard Holzberger	Verunglückt durch Steinschlag in der Pallavicinirinne am Großglockner.
15. 3. 1966	Dr. Friedrich Seßner	Lawinentod bei der Dresdner Hütte im Stubai.
16. 6. 1968	Wolf Schrohe	Absturz bei der Gimpel-Hütte in den Thannheimer Bergen.

Fritz Hintermayr



Die Rückschau in das erste Jahrhundert unserer Vereinsgeschichte verpflichtet uns, eines Mitglieds zu gedenken, dem die Sektion Nürnberg unendlich viel zu danken hat: Fritz Hintermayr,

Am 7. Mai 1896 als drittes Kind der Monteurseheleute Max und Anna Hintermayr in Augsburg geboren, arbeitete er sich vom Schlosserlehrling zum Betriebsleiter und schließlich zum selbständigen Unternehmer der Kraftfahrzeug-Zubehörindustrie empor. Fleiß und Geschick, Tatkraft und Mut, Klugheit und Zähigkeit zeichneten diesen bescheidenen und einfachen Mann ebenso aus, wie Hilfsbereitschaft und Bürgersinn.

Seine Liebe zu den Bergen, die ihm viel Freude und Erbauung schenkte, kam in mannigfachen Touren bis zu extremen Unternehmungen zum Ausdruck. Große Touren führten ihn in die östlichen Zentralalpen. Dort hat er die Zillertaler, Ötztaler und Stubai Berge durchquert und deren namhafte Gipfel erstiegen. In den Westalpen bewältigte er den Montblanc und Monte Rosa.

Später offenbarte sich diese Liebe in großzügigen Zuwendungen von mehr als einer Million Mark für Zwecke des Alpenvereins, von denen über 500 000 Mark allein unserer Sektion zufließen, die im „Fritz-Hintermayr-Zimmer“ der Nürnberger Hütte ihrem größten Förderer ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Fritz Hintermayr war es nicht mehr vergönnt das hundertjährige Jubiläum seiner Sektion zu feiern; er starb nach kurzer Krankheit völlig unerwartet am 24. August 1964. Sein Bruder, der jahrzehntelang sein engster Mitarbeiter war, und der in Selbstlosigkeit ohnegleichen den Willen Fritz Hintermayrs nach dessen Tod vollführt und damit weitere großzügige Zuwendungen an die Allgemeinheit ermöglicht hat, wird an seiner Stelle an unserer Hundertjahrfeier teilnehmen. Ihm gilt stellvertretend unser Dank an unseren Bergkameraden und Gönner Fritz Hintermayr.

Karl Schäfer

Dr. Fritz Riedel



Am 24. 8. 1969 jährte sich der Todestag Herrn Dr. Fritz Riedels, der als langjähriger Schatzmeister und Ehrenmitglied der Sektion Nürnberg sich große Verdienste um die Sache des Alpenvereins erworben hat.

Seit 1921 war Dr. Riedel Mitglied des Deutschen Alpenvereins. Seinen sportlich-leichtathletischen Ambitionen folgend, trat er der Sektion Turnverein bei und wechselte 1928 in unsere Sektion über. Besonders als Faltbootfahrer und Skiläufer betätigte er sich aktiv in der Kameradschaft der ständig größer werdenden Sektion. Das Jahr 1958 führte Herrn Dr. Riedel in die Vorstandschaft der Sektion.

Die Berge im Bereich unserer Nürnberger Hütte, die ihm als Schatzmeister besonders am Herzen lag, führten den Faltbootfahrer auf die Gipfel und damit zurück zum Bergsteigen und Wandern, das der Student einstmal so eifrig betrieben hatte. Es war mir vergönnt, ihn auf mancher Bergtour begleiten zu dürfen. Die Gespräche und den Gedankenaustausch mit dem charaktervollen und tüchtigen Mann bewahre ich als teure Erinnerung.

Hervorheben wollen wir aber vor allem die Verdienste des Bergsteigers Dr. Fritz Riedel um den Deutschen Alpenverein. Bereits 1934—1943 wirkte Herr Dr. Riedel als Vortragsreferent. Sein erfolgreiches Wirken als Schatzmeister konnten wir alle täglich verspüren. Mit der Meisterung der schwierigen Finanzierungsverhältnisse beim Umbau der Nürnberger Hütte hat er seine Tätigkeit in unserer Sektion gekrönt. Neben seiner Arbeit als Schatzmeister in der Sektion wirkte er sechs Jahre lang im Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins in München.

Sein umsichtiges Wirken und seinen klugen Rat werden wir noch lange vermissen. Den Kameraden, seine Erfahrung und stets bereite Hilfe in der Leitung der Sektion behalten wir dankbar und achtungsvoll im Gedächtnis.

Raimund Derks

Erste Vorsitzende der Sektion Nürnberg von 1869-1969

1869—1871	Dr. E. Baierlacher
1872—1873	Dr. Seelhorst
1874—1876	Heinrich Loschge
1876—1891	Freiherr von Tröltsch
1891—1895	Dr. Ludwig Koch
1896—1913	Jobst Ries
1914	Dr. Christ. Kittler
1915—1933	Dr. Christian Behringer
1934—1945	Josef Belz
1945 Während der Zeit des Neuaufbaues nach dem 2. Weltkrieg	Willy Sperling
	Jakob Heindel
1945—1951	Wilhelm Kraft
1952—1958	Karl Stöhr
1959—1961	Dr. Ernst Wolpert
1962—1963	Wilhelm Galster
seit 1963	Raimund Derks



Dr. E. Baierlacher



Raimund Derks

Mitglieder der Vorstandschaft und Verwaltung im Jubiläumsjahr 1969

Gymnasial-Prof. Raimund Derks	1. Vorsitzender
Oskar Bühler	2. Vorsitzender, Referent für Vortragswesen
Herbert Heller	Schatzmeister
Eduard Kehr	1. Schriftführer
Harald Biller	2. Schriftführer
Erich Kreuzeder	Leiter der Ortsgruppe Altdorf
Georg Wallaschek	Leiter der Ortsgruppe Roth
Fritz Bechtold	Stellvertretender Leiter der Ortsgruppe Roth
Hans Hacker	Leiter der Bergsteiger-Gruppe
Robert Besold	Leiter der Jungmannschaft
Eberhard Schönherr	Stellvertretender Leiter der Jungmannschaft
Adolf Knüttel	Leiter der Jugendgruppe · DAV-Verbindungsman Nordbayern
Stefan Böhm	Stellvertretender Leiter der Jugendgruppe
Wilhelm Schwemmer	Leiter der Ski-Abteilung
Jakob Haselmann	Stellvertretender Leiter der Ski-Abteilung
Alfred Zweifel	Leiter der Faltboot-Abteilung
Helmut Hügelschäfer	Stellvertretender Leiter der Faltboot-Abteilung
Otto Wittkopf	Leiter der Wandergruppe
Dr. Georg Friedenberger	Bücherwart, Naturschutzreferent
Heinrich Reinemer	Hüttenwart der Nürnberger Hütte
Georg Doppelhammer	Hüttenwart der Egloffsteiner Hütte, Festausschuß
Josef Russer	Hüttenwart der Thalheimer Hütte
Erich Burkhardt	Hüttenwart der Semler-Hütte und Pfleger des Alpenpflanzengartens
Leonhard Kafitz	Festausschuß
Karl Rödel	Schriftleiter der Sektionsmitteilungen
Dr. Harald Greiner	Rechtsberater, Referent für Versicherungswesen
Maria Nitzl	Hauptamtliche Sekretärin
Willi Kämpf	Kassenprüfer
Willi Örtner	Kassenprüfer

Ältestenrat:

Die Ehrenmitglieder Josef Dostler, Dr. Georg Friedenberger, Oskar Schwarz, Georg Sichling, Karl Stöhr; die Sektionsmitglieder Ludwig Fuchs, Kurt Gehrlein, Georg Weber; Ersatzmänner Hermann Stockmeier, Theodor Uhlmann, Hans Wechsung

Geschichte der Sektion Nürnberg

Aus einer kleinen Schar von bergsteigerisch interessierten Männern in Nürnberg, die sich „Alpine Freunde“ nannten, erstand durch Umbenennung am 14. Dezember 1869 die Sektion Nürnberg des jungen Deutschen Alpenvereins. Damit gehörte die Sektion Nürnberg zu den wenigen Sektionen des Deutschen Alpenvereins, die den Grund gelegt haben zu dem heute so starken Gesamtverband der deutschen Bergsteiger. Die genaue Zahl der Gründungsmitglieder der Sektion Nürnberg ist nicht zu ermitteln. Es muß angenommen werden, daß es elf Männer waren. Namentlich sind noch folgende Gründungsmitglieder bekannt: Heinrich Acker, Leonhard Klöpfel, Dr. L. Koch, Dr. W. Kyle und Dr. Baierlacher, der auch der erste Vorsitzende der neu gegründeten Sektion wurde. Die im Dezember 1869 erstellte erste Satzung hatte sieben Paragraphen. Der Beitrag betrug 2 Thaler für den Gesamtverein und 1 fl. für die Sektionskasse. Es war vorgesehen, monatlich zwei Versammlungen abzuhalten. Aus dem ersten Vereinsjahr liegen Berichte vor, daß bis zum Sommer 1870 sieben Versammlungen und sieben Vorträge stattfanden.

Der im Jahre 1873 erfolgte Zusammenschluß mit dem schon im Jahre 1862 gegründeten Österreichischen Alpenverein machte unsere Sektion dann zum Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Der Deutsche Alpenverein wurde kurz vorher im Jahre 1869 von Mitgliedern des Österreichischen Alpenvereins, die mit dessen einseitigen Zielen nicht einverstanden waren, ins Leben gerufen. Der Deutsche Alpenverein sollte nach dem Willen der Gründer „alle Verehrer der erhabenen Alpenwelt in sich vereinigen, mögen sie die deutschen Alpen selbst bewohnen, möge es ihnen auch nur zeitweilig vergönnt sein, diese zu besuchen, mag sie ernste Forschung in die Täler und Schluchten, über die grünen Höhen bis hinan zur Grenze organischen Lebens treiben, mögen sie einer Fachwissenschaft fernstehend, nur offenen Sinn mitbringen für die unvergeßlichen Eindrücke der Hochgebirgsnatur, deren läuternde und verjüngende Kraft erkannt zu haben, zu den schönsten und edelsten Errungenschaften unseres Jahrhunderts gezählt werden muß“.

Das erste Versammlungslokal der Sektion war das Café Lotter am Josephsplatz. Später war es

die Restauration „Zur Pegnitz“ auf der Insel Schütt und dann die „Rose“ am Webersplatz. Die Ereignisse der Jahre 1870/71 brachten die erste Störung in das Leben der Sektion. In den folgenden Jahren mußte die Sektion einen starken Rückgang hinnehmen. Nach den Aufzeichnungen sind nur noch wenige Vorträge abgehalten worden, obwohl genügend geeignete Kräfte zur Verfügung gestanden hätten. Die mangelnde Tätigkeit der Sektion ließ die Mitgliederzahl 1873 von 28 auf 21 absinken. Was das für die damalige Zeit bedeutete, kann man nur erfassen, wenn man bedenkt, daß nur Männer mit großem Idealismus und großem Einsatzwillen rechte Bergsteiger sein konnten. Ein neuer Zug kam durch die Veränderung der Leitung in das Vereinsleben. Die Versammlungen wurden wöchentlich abgehalten und die meistens vom Vorsitzenden selbst gehaltenen Vorträge aus seinem reichen Schatz an Bergerfahrungen nahmen eine nie mehr erreichte Fülle an. 1874 waren es schon wieder 62 Mitglieder. Die größere Mitgliederzahl machte auch eine Vermehrung der Vorstandsmitglieder auf sechs erforderlich. In der Generalversammlung vom 16. Juni 1874 wurde der Grundstein für die Sektionsbibliothek gelegt. Frohsinn und Heiterkeit kamen in der jungen Sektion zu ihrem Recht. Am 2. Februar 1875 wurde in der Restauration „Zur goldenen Rose“ am Webersplatz eine humoristische Abendunterhaltung abgehalten. Außer den Mitgliedern kamen viele geladene Gäste. Den Saal zierte ein etwa 6 m breites und 7 m hohes Tableau, das Matterhorn darstellend. Die Bühne wurde beiderseits von malerischen Felspartien und Tannengrün verschönt. Der ganze Saal war mit Girlanden, Emblemen und mehr als 300 Ansichten aus dem ganzen Alpenraum, besonders der Monte-Rosa- und Montblanc-Gruppe ausgeschmückt. Das Programm war so reichhaltig aus Musikstücken, einem Prolog, alpinen Szenen, Zithervorträgen, humoristischen Einlagen und Liedern zusammengesetzt, daß erst nach Mitternacht mit dem Tanz begonnen werden konnte. Im Jahre 1875 fand das erste Winterfest statt. Wir wissen aber auch, wie gut es war, daß die Entwicklung in dieser Richtung nicht weitergegangen ist. Nach dem Sinn der Gründer sollte die Sektion zunächst Sammelpunkt für Menschen sein, die die Begei-

sterung für die Alpenwelt zum Eintritt in den Alpenverein bewog. Von 1875 bis 1882 war die Restauration „Zur Alm“ am Paniersplatz Vereinslokal. 1875 wurden auch die Satzungen der Sektion abgeändert und wesentlich erweitert. Der jährliche Beitrag betrug nun 3,— Mark bei einer Aufnahmegebühr von 3,— Mark. Wichtige Veränderungen: Jeden Dienstag Versammlung und Beitrittsmöglichkeit von Minderjährigen bei der Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder. Die Vorstandschaft bestand von nun an aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassier und zwei Beisitzern. Um die Zwecke und Ziele des DAV entsprechend § 1 der Satzung zu fördern, wurden öffentliche Vorträge abgehalten. Damit wurde die Begeisterung für die Schönheiten der Alpen in weitere Kreise getragen. Der erste Vortragsabend fand am 7. Dezember 1875 im Saale des „Goldenen Adler“ mit einem Referat über „Das Alpengebäude“ von Herrn Loschge und der Schilderung einer Besteigung der Kreuzspitze bei Vent von Herrn Studienlehrer Steinmetz statt. 1876 wählte die Sektion als neuen Leiter, Herrn Freiherrn von Tröltsch, der für 15 Jahre die Führung behielt. Kräftiges Wachstum ist festzustellen. Sektions- und öffentliche Vorträge nahmen immer noch einen breiten Raum ein. Männer mit Namen, die auch heute noch für uns einen Klang besitzen, waren daran beteiligt. 1880 berichtete Dr. Birkner im „Adlersaal“ über eine Reise durch das Salzkammergut. Herr Loschge schilderte 1881 die Besteigung des Monte Rosa. 1891 sprach L. Purtscheller aus Salzburg über seine Erstersteigung des Kilimandscharo. 1895 berichtete der Polarforscher Julius Payer über seine Nordlandfahrten. 1899 waren es Vorträge über Touren im Stubai. Dr. W. Raum zeigte bei seinen Vorträgen im Jahre 1899 über Reisen in Italien und Korsika erstmals kolorierte Projektionsbilder. Ebenfalls mit Projektionsbildern wurde eine Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika geschildert. Die Belange des Deutschen Alpenvereins in wissenschaftlicher Hinsicht wurden von der Sektion gewahrt. Literarische Erscheinungen wurden in der Bibliothek gesammelt. Für Gletscherbeobachtungen im Stubai unter Leitung des Sektionsmitgliedes Dr. Hess, auch mit Dr. Finsterwalder, München, und Dr.

Blümcke, wurden in den Jahren 1891 bis 1895 von der Sektion 1 149,30 Mark ausgegeben. In der Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins finden sich oft interessante Beiträge von Sektionsmitgliedern. Die Bedeutung der Sektion Nürnberg zeigte sich daran, daß immer wieder Mitglieder in den Zentralausschuß und in Funktionen des Gesamtvereins berufen wurden. Durch Anbringung von Wegetafeln und Markierungen vor allem in der Hersbrucker Schweiz wurde dem Bergsteigen indirekt gedient. Regen Anteil unter Leitung des Freiherrn von Tröltsch hat die Sektion an der Neufassung der Hüttenbauordnung auf der Generalversammlung 1890 in Mainz genommen. Es finden sich Aufzeichnungen über die Spendenfreudigkeit der Sektion. Zuwendungen an die Führer-Unterstützungskasse wurden seit den ersten Jahren des Bestehens gemacht, ohne daß ein Beitragszwang bestand. Zur Behebung von Brandschäden in Nauders, Michelfeld, Bischofsgrün, Nassereit und Capriole wurden Beträge zur Verfügung gestellt. Es finden sich auch Berichte über Christbaumbeschörungen in den Tälern des Arbeitsgebietes unserer Sektion. Am 8. November 1881 wurde die Sektion in das Vereinsregister eingetragen. Die Beitrittsmöglichkeit Minderjähriger wurde 1881 aufgehoben, der Beitrag auf 12,— Mark angehoben. Seit 1888 bestand der Ausschuß aus 12 Mitgliedern. 1899 wurde die Aufnahmegebühr mit 6,— Mark festgelegt. In den Jahren 1881 mit 1896 fanden zahlreiche außerordentliche Generalversammlungen statt, durch die Hüttenbautätigkeit der Sektion und damit verbundener besonderer Verwaltungsarbeit bedingt. Von 1882 bis 1888 war das Vereinslokal in der Restauration „Zum grauen Kater“, dann bis 1891 in der „Deinhartschen Restauration“. Ab 1891 fanden die Vortragsabende im „Hotel Strauß“, die Vereinsabende im „Grauen Kater“ statt. 1898 wechselte man für die Vortragsabende in das „Grand-Hotel“, zwei Jahre später in das Hotel „Zum goldenen Adler“. Von 1897 an war der „Ludwigstorzwinger“ Versammlungslokal. In den Aufzeichnungen bis 1899 finden sich eine Vielzahl gesellschaftlicher Veranstaltungen, die regstes Vereinsleben widerspiegeln. Der weiteren Entwicklung der Sektion Nürnberg konnten die in den Jahren 1900 bis 1909 erfolgten Gründungen vier

weiterer Alpenvereinssektionen in Nürnberg keinen Abbruch tun. Bergsteigerisch wurde in der Sektion Hervorragendes geleistet.

Vor der Jahrhundertwende gründeten Mitglieder der Sektion eine Vereinigung, die dem Namen der Sektion Nürnberg in Bergsteigerkreisen weit über die Heimat hinaus besonderes Ansehen brachte. Es war die Bergsteigervereinigung „Mir san g'stellt“. Hierüber wird in einem besonderen Artikel auf Seite 31 berichtet.



Nach den Hüttenbaujahren 1896 — 1899, Nürnberger Hütte und Contrinhaus, kamen wieder ruhigere Zeiten. Wie ruhig sie waren, zeigen Notizen für die Zeitspanne von 1900 mit 1909:

- 121 Vortragsversammlungen,
- 10 Winterfeste,
- 1 Gartenfest mit Musik,
- 5 Familienabende,
- 183 gesellige Zusammenkünfte,
- 8 Familienausflüge mit Musik,
- 20 gemeinsame Wanderungen,
- 12 ordentliche und 8 außerordentliche General- bzw. Mitgliederversammlungen,

- 84 Sitzungen der Vorstandschaft,
- 50 Sitzungen des Hüttenbauausschusses und
- 135 Sitzungen des Festausschusses.

Als Veranstaltungsräume können alte, bekannte Nürnberger Lokale genannt werden: „Goldener Adler“, „Luitpoldsaal“, „Herkulesaal“, „Hotel Wittelsbach“, „Roter Hahn“, „Café Zentral“, „Industrie- und Kulturverein“. Eine Aufzeichnung aus den ersten 40 Jahren der Sektion soll erwähnt werden. Bis 1901 war es üblich, daß die Vorträge, mit Ausnahme der sogenannten Familienvorträge, nur Männern der Sektion vorbehalten blieben. Erst als man erkannte, daß auch die Frau eine gute Bergsteigerin und Bergkameradin sein kann, gab es keine Vorrechte mehr. Nach 1900 geht die Reihe hervorragender Vorträge weiter: Dr. Kurt Boeck, Dresden „Indische Gletscherfahrten“, 1903 Dr. Julius Ritter von Payer „Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt“, Julius Pojmann „Bosnien und Herzegowina“, „Reise Sven Hedins nach Innerasien“ und „Alpenflora und Alpenpflanzenschutz“. Im Jahre 1904 Vorträge über die Kordilleren von Ekuador und über Kreta. Dann in den folgenden Jahren „Die Eis- und Dolomitenwelt Tirols“, „Deutsch-Südwestafrika“, „Die Entwicklung der Luftschiffahrt“, „Ersteigungen im Himalaya“, „Aufjavanischer Hochfläche“ und viele für die damalige Zeit hochinteressante Themen. Auch eine andere Entwicklung läßt sich noch feststellen.

Waren bis 1904 Vorträge mit Bildmaterial eine Seltenheit und Außergewöhnliches, so wurden sie nun die Regel. Vorträge ohne Bilder waren nicht mehr gut besucht. Während die Bergsteiger der Sektion ihrer Art gemäß im stillen mit großen Erfolgen weiterwirkten, trat die Sektion immer mehr mit Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Diesen Veranstaltungen ist das Wachsen der Sektion zuzuschreiben. Große Bedeutung im gesellschaftlichen Leben Nürnbergs errang das Winterfest. Es wurde über viele Jahre in den Räumen des „Apollo-Theaters“ abgehalten. Nur hier konnte noch die große Zahl der Gäste untergebracht werden. Aus dieser Zeit sind auch Notizen über Familienabende mit sehr hohem Niveau vorhanden. Ab 1906 wurden Mitglieder für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion geehrt. Es waren damals

36 Mitglieder. 1907 finden wir eine Schilderung über eine Wintertour. Um die zur jährlichen Gewohnheit gewordenen Familienausflüge durchführen zu können, mußten zur Beförderung der Teilnehmer von der Bahnverwaltung mehrmals Sonderzüge bereitgestellt werden. Ziel war die Hersbrucker Bergwelt, die nach Niederschriften nur wenigen bekannt war. Diese Teilnehmerflut förderte in den folgenden Jahren das Heimatwandern in kleineren Gruppen. Nach 1908 ist diese Art des Wanderns eingeschlafen.

Seit 1900 unterhält die Sektion auch eine Geschäftsstelle. 1903 und 1904 tauchte wieder der Wunsch nach einem eigenen Heim auf. Heute noch leidet die Sektion daran, besonders im Hinblick auf die Jugendarbeit kein eigenes Heim zu haben. Schon 1904 bemühte sich die Sektion beim damaligen Kgl. Bayerischen Verkehrsministerium um Genehmigung von Feriensonderzügen. Da dieser Antrag abgelehnt wurde, hat die Sektion im Jahre 1906 einen Feriensonderzug auf eigene Rechnung bestellt. Im gleichen Jahr wurden die Vorschläge des Zentralausschusses für das alpine Rettungswesen verwirklicht und auf unseren Unterkunftshäusern und in Nürnberg Meldestellen für alpine Unglücksfälle errichtet. 1905 wurden entsprechend den Forderungen des Bürgerlichen Gesetzbuches die Satzungen der Sektion neu erstellt. Die Festsetzung der Hüttengebühren und einer Hüttenordnung beschäftigte die Sektion in den Jahren 1906 und 1907. Es trat erstmals die Frage auf, die Berghütten mit einer Steuer belegen zu lassen und eine Versicherung gegen Feuer und Haftpflicht einzugehen.

Am 18. Oktober 1907 wurde von 15 Sektionsmitgliedern die „Wintersportvereinigung“ gegründet. Heute noch ist die Skiabteilung ein wesentliches Glied der Sektion.

1909 wurde der Weg von der B'suchalm zur Nürnberger Hütte gebaut. Der Wegebau ist bereits im August 1906 von der Forst- und Domänenverwaltung Innsbruck genehmigt worden. Nach 1900 treten auch wieder einige Mitglieder mit wissenschaftlichen Veröffentlichungen hervor. Besonders die Bewegungen der Gletscher sind Gegenstand der Untersuchungen.

Die Mitgliederzahl, die 1900 schon einen Stand

von 1 285 erreicht hat, wächst bis 1909 auf 1 613 an.

Im Jahre 1909 stellte die Verwaltung eine Bürokratie hauptamtlich an, da die anfallende Arbeit nebenberuflich nicht mehr bewältigt werden konnte.



Die immer größer werdende Mitgliederzahl zwang auch zu häufigem Wechsel der Vereinslokale. Eine Zeit lang war das „Krokodil“ Ort der Zusammenkünfte, dann der „Alcibiadesturm“, das „Café Stadelmann“ und auch das Heim der Bergsteigervereinigung „Mir san g'stellt“ in der Findelgasse; das Lutherhaus und der Marienortzinger folgten. Die wiederholten Bemühungen um ein eigenes Heim hatten keinen Erfolg. Lichtbildervorträge, eine Einrichtung, die auch heute noch mit gutem Erfolg fortgeführt wird, wurden jeweils im Winterhalbjahr abgehalten. Merkwürdig still wurde es in der Sektion während des 1. Weltkrieges und in den folgenden

Jahren. Erst ab 1924 trat die Sektion in der Öffentlichkeit wieder stärker in Erscheinung. 1925 bildete sich eine Schuhplattlergruppe. 1919 wurde die zweite Hauptversammlung des Gesamtvereins in Nürnberg abgehalten und im Jahre 1932 die dritte. Erstmals fand eine solche in Nürnberg 1898 statt. Alle drei wurden von der Sektion Nürnberg ausgerichtet. Ab 1926 erschienen monatliche Mitteilungen der Sektion. Ungebrochen war die bergsteigerische Leistung vieler Sektionsmitglieder. Immer wieder finden sich Berichte über hervorragende Neutouren. Die Vielfalt der Vorträge über eigene Unternehmungen ist beachtlich. Auch das Heimatwandern wurde gepflegt. Im Jahre 1926 wurden auf Kosten der Sektion Kurse zur bergsteigerischen Ausbildung eingeführt. Viele Jahre hindurch sind unter den Kursleitern die Namen Walther Flaig und Oskar Kühlken zu finden. Die „Wintersportvereinigung der Sektion Nürnberg“, wie sie damals noch genannt wurde, war aktiv. Sie hatte sich auf der Niederkaseralm und mit der Berghütte am Schützenkogel bei Kitzbühel gutgelegene Skihütten geschaffen. Zur Vorbereitung für die Schneeschuhwanderungen wurden das ganze Jahr hindurch Schwimm- und Leichtathletikstunden abgehalten.



Vereinsabzeichen
in den dreißiger Jahren

Das Faltbootfahren wurde schon zu dieser Zeit eifrig und mit guten Leistungen betrieben. Faltbootfahrer fanden sich schon 1928 zur Bildung der F.S.N. zusammen. Die Zahl der Mitglieder in der Sektion stieg bis 1929, nach kriegsbedingtem Rückgang, auf 2 760 an.

1911 kam die Sektion durch eine Stiftung von Herrn A. Prell, dem Hüttenwart des Contrinhauses, auch im Frankenjura zu einem Hüttenbesitz. Es war ein Blockhaus im Gebiet des Schwarzen Bran-

des, das besonders für die Pflege des von Herrn Prell angelegten Alpenpflanzengartens gedacht war. Nach mehrmaligem Verlegen des Gartens entstand dann unsere Semlerhütte mit dem heute noch bestehenden Alpenpflanzengarten am Hohenberg bei Bürtel. Die Sektion Nürnberg hat in stiller und unermüdlicher Arbeit durch ihre Mitglieder und Verwaltungen die Belange des Gesamtvereins gewahrt. Die Jahre nach 1933 brachten auch der Sektion viele Hemmnisse und Einschränkungen. Mit dem Jahre 1945 kam die völlige Zerschlagung der Sektion Nürnberg, damit verbunden auch der Verlust der uns verbliebenen Nürnberger Hütte. Doch bald fanden sich wieder einige beherzte Mitglieder, die in zäher Arbeit ganz im stillen, noch lebende ehemalige Angehörige der Sektion ausfindig machten und um sich sammelten. Erst im Verborgenen, dann offiziell erstand die Sektion Nürnberg wieder, die sich nicht im Geiste und in den Zielen von der, die vorher so stark war, unterschied. Das wird deutlich, wenn man aus dem reichen Angebot an Vorträgen (alljährlich fanden mindestens 14 abendfüllende Vorträge statt), einige der bekanntesten auswärtigen Redner aufzählt: Harrer, Rébuffat, Schließler, Dr. Hechtel, Flaig, Steinauer, Dr. Kraus, Dr. Klier, Lehne, Gsellmann. Daß darüber hinaus auch aus den eigenen Reihen erstklassige Vorträge geboten wurden, braucht nicht besonders betont zu werden.

1952 wurde zu unserem einzigen Hüttenbesitz, der Semlerhütte, die Thalheimer Hütte hinzu erworben. Sie war 1925 von der alpinen Gesellschaft „Die Lahntaler“ erbaut worden. Erst 1956 erhielten wir die vom Österreichischen Alpenverein gut verwaltete Nürnberger Hütte wieder in unseren Besitz zurück. Dieses Ereignis, verbunden mit der starken Aufwärtsentwicklung in unserem Lande, brachte auch der Sektion ein Wiederanwachsen auf die alte Größe. 1957 begannen die Arbeiten an der Egloffsteiner Hütte. Hatte sich die Sektionsjugend, wenn es galt in Thalheim Ausbesserungen oder Umbauten vorzunehmen, in guter Kameradschaft tatkräftig eingesetzt, so tat sie es bei der Erbauung der Egloffsteiner Hütte in ganz besonderer Weise. Die Hütteneinweihung fand zusammen mit der Sonnenwendfeier 1959 statt. Daneben wurde aber auch eifrig an dem Aus- und Umbau der Nürnberger

Hütte gearbeitet. Eine Materialseilbahn war inzwischen zur leichteren Versorgung der Hütte entstanden, die elektrische Stromversorgung war so nebenbei eine Selbstverständlichkeit geworden. Die Zahl der Mitglieder war 1959 auf über 3 000 angestiegen. Das sind wohl nur äußere Daten, aber im Innern war die Sektion stark, lebendig und bergsteigerisch tätig wie eh und je, was im Beitrag über die bergsteigerische Tätigkeit in dieser Festschrift eingehend gewürdigt ist. Die letzten zehn Jahre in der hundertjährigen Geschichte waren angefüllt mit reicher Arbeit zur Erhaltung und Mehrung des Bestandes. Was die Sektion Nürnberg heute ist, verdankt sie ihren tatkräftigen, umsichtigen, oft auch weit vorausschauenden Vorsitzenden, die in langer Kette das Errungene weitergereicht haben. Daneben soll nicht vergessen werden, was Herr Oskar Bühler für die Jugend der Sektion getan hat und Herr Adi Knüttel in Fortsetzung dieser Arbeit heute leistet, welche Verdienste sich Herr Heinrich Reinemer als Verwalter und Baumeister der heutigen Nürnberger Hütte erworben hat. Schmerzlich ist es für die Sektion, ihren ausgezeichneten Schatzmeister, Herrn Dr. Riedel, nicht mehr zu haben. Ihm ist es nicht vergönnt gewesen, sein Werk in der Sektion mit der Hundertjahrfeier abzuschließen. All das im letzten Abschnitt Geschaffene wäre ohne sein hervorragendes Wirken nicht möglich gewesen. Der großherzige Spender bedeutender Geldmittel zum Ausbau der Nürnberger Hütte, Herr Fritz Hintermayr, hat der Sektion große Sorgen genommen. Wenn Kräfte zur rechten Zeit, am rechten Platz wirken, kann immer etwas Festgefügtes, Beständiges geschaffen und erhalten werden. Unter der tatkräftigen und einsatzfreudigen Leitung des derzeitigen 1. Vorsitzenden, Herrn Gymnasialprofessor Raimund Derks, hat die Sektion eine beachtliche Größe erreicht. Das Sektionsleben wird in den Untergruppen aktiv gestaltet. Die Jugendarbeit, immer als die Grundlage zur Forterhaltung des Bestandes notwendig, ist bei den Leitern der Jugendgruppe, der Jungmannschaft und der Bergsteigergruppe in ausgezeichneten Händen. Die Skiabteilung ist stark tätig und ihre Rennläufer haben dem guten Ruf der Sektion manche Anerkennung hinzugefügt. Das gleiche gilt

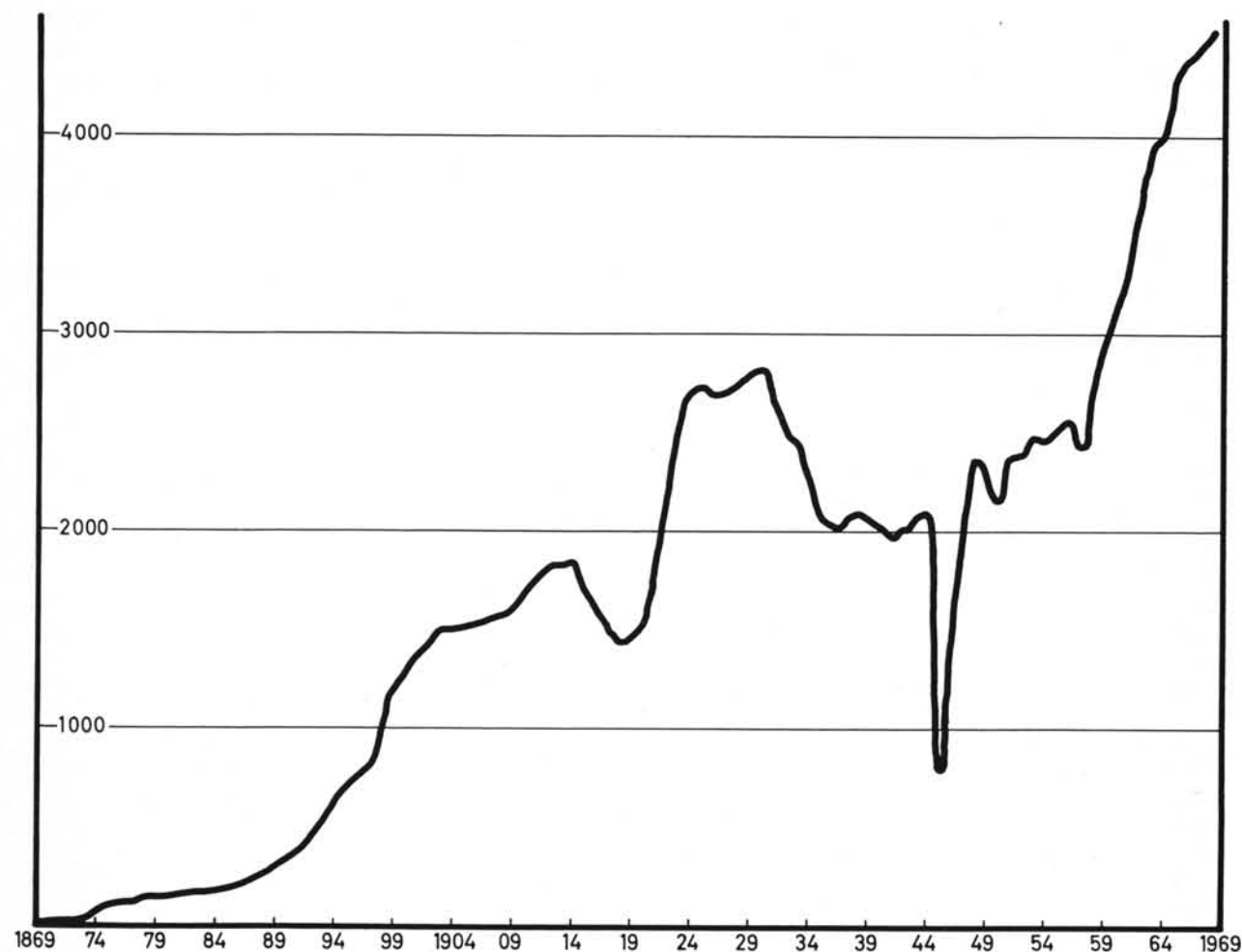
für die Faltbootabteilung, deren Mitglieder nicht nur beim Wasserwandern, sondern auch bei allen bedeutenden Faltboot- und Kajakrennen in vorderster Linie zu finden sind. In der Ortsgruppe Roth, die 1952 gegründet wurde, pulsiert eigenes, kräftiges Leben. 1967 wurde in Altdorf eine Ortsgruppe der Sektion ins Leben gerufen. Auch hier herrscht ein guter Geist und die Leitung ist in besten Händen. Die Bücherei wird von Herrn Dr. Georg Friedenberger fachkundig betreut. Weiterhin setzt er sich auch für die Belange des so notwendigen Schutzes der Natur umsichtig ein. Das Edelweißfest, alljährlicher gesellschaftlicher Höhepunkt der Sektion, ist ein beliebter Sammelpunkt. Als Vergnügungsveranstaltung wird das Winterfest auch heute noch während der Faschingszeit fortgeführt. Was dieses Fest in früheren Jahren für die Sektion und darüber hinaus für Nürnberg einmal bedeutet hat, ist es lange nicht mehr. Das ist eine Folge der gesellschaftlichen Entwicklung. Wie grundlegend hat sich das Wandern geändert. Um die Jahrhundertwende fuhr man in Sonderzügen ins Freie und hinter einer stattlichen Musikkapelle bewegte sich ein langer Zug fröhlicher Alpenvereiner. Heute werden von Sportvereinen, aber auch von AV-Sektionen zur Wiederankurbelung des durch das Auto fast in Vergessenheit geratenen Wanderns, Gewaltmärsche veranstaltet, bei denen die Massen in Leistungsklassen eingeteilt werden. In unserer Sektion besteht aber die kleine Wandergruppe, die jahrzehntelang treu und beharrlich von unserem Herrn Dr. Georg Friedenberger geführt wurde und heute in wechselnder Führung monatlich zweimal die Schönheiten der nahen und weiteren Heimat erwandert. Das Sektionsmitteilungsblatt, in den letzten Jahren mehrmals in seiner Gestaltung verbessert, ist unter der fachkundigen Leitung von Herrn Karl Rödel ein wichtiges Verbindungsorgan zur großen Mitgliederfamilie. Unsere Jurahütten werden von den Herren Doppelhammer, Russer und Burckhardt mit Hingabe gehegt und gepflegt. Die Geschäftsstelle ist heute im CVJM-Haus am Kornmarkt gut untergebracht. Mit der Führung der Geschäfte ist Fräulein Nitzl betraut. Sie tut dies zu aller Zufriedenheit mit großer Umsicht. Die Lichtbilderabende im Winterhalbjahr werden im CVJM-Haus und im „Löwenbräu“ abgehalten. Sie sind

unter der Leitung des 2. Vorsitzenden, Herrn Oskar Bühler, recht vielseitig und von hohem Wert. Die Sektion konnte auch eine stattliche Reihe von Mitarbeitern in den Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins entsenden, zuletzt war es Herr Dr. Riedel.

In dieser Sektionsgeschichte konnte nur das We-

sentlichste zwanglos aneinander gereiht werden. Wir alle, die Sektion zählt nun schon über 4 500 Mitglieder, wollen hoffen, daß unsere Sektion Nürnberg noch ein sehr langes Leben hat. Nach außen hin, so wie bisher, anpassungs- und wandelfähig, im Innern aber beseelt von den heute noch gültigen Idealen ihrer Begründer. Bergkameradschaft bleibe auch weiterhin das festfügende Band.

Mitgliederbewegung in hundert Jahren



Von der bergsteigerischen Tätigkeit unserer Mitglieder

100 Jahre Bergsteigen in einer großen Alpenvereinssektion! Das ist die Geschichte des Bergsteigens der letzten 100 Jahre schlechthin. Das ist die Geschichte der Tätigkeit in einem Bereich, in den nur Mut, Zähigkeit, Entbehrung und ein naturverbundener Geist Eintritt gewähren. Eigenschaften, die sich nicht geändert haben, ob man vor 100 Jahren nach tagelangen Anmärschen, mit primitivster Ausrüstung auf die Zugspitze, den Watzmann oder das Nebelhorn stieg, oder ob heute eine kühne Seilschaft die Nordwand des Ortlers bezwingt.

Blättert man in alten Zeitschriften und in unseren Mitteilungen, so findet man als eine der bedeutendsten Bergfahrten die ruhmreiche erste winterliche Durchquerung des Berner Oberlandes verzeichnet, die unser Mitglied W. Lohmüller mit Dr. Paulcke und Gefährten im Januar 1897 durchführte, eine Tat, die längst in die Geschichte des Schneeschuhes eingegangen ist. Eine nicht weniger bedeutende Tour war die dritte führerlose Überschreitung der Meije in der Dauphinée, die ebenfalls W. Lohmüller mit Dr. Paulcke 1899 gelang.

Unsere Mitglieder H. Seyffert und Dittmann, A. Engelhardt und Ramspeck mit Führer L. Rizzi, vollbrachten mit der ersten Begehung des Westgrates der Marmolata im Jahre 1898 eine Glanzleistung. Lange galt diese Fahrt als die schwerste Dolomitenkletterei. Im Jahre 1913 wurde jedoch dieser Grat durch unsere Sektion mit Stahlleitern, Klammern und Drahtseilen versichert und Hans-Seyffert-Weg benannt. Weitere großartige alpine Taten waren die Erstbegehung der Punta di Cornate im Contrin durch A. Engelhardt (1886), die Erstbegehung der Nordwestwand der mittleren Mesulespitze in der Sella durch Seyffert und Dittmann und durch die gleichen die fünfte Begehung der Cima della Madonna in der Palagruppe. Ramspeck und Dr. Dittmann führten bereits 1899 eine führerlose Besteigung des Matterhorns durch. Die Regel war jedoch in dieser Zeit mit Führer zu gehen. So wurden durch eine ganze Reihe von Mitgliedern außer den Bergen in den Ostalpen, die Viertausender der Westalpen bestiegen.

Nach dem ersten Weltkrieg dauerte es Jahre, bis sich in unserer Sektion wieder ein alpiner Geist bemerkbar machte, denn zu groß war die Not, als daß größere Reisen unternommen werden konnten. Der

Buchdruckereibesitzer und langjährige Schriftleiter unserer Sektionsmitteilungen, Felix Reusche, war es, der durch unermüdliches Werben dazu beitrug, daß ab 1926 Kletterkurse in unserem Frankenjura und Kurse für Sommer- und Winterbergsteigen in den Alpen durchgeführt wurden. Wer von den noch lebenden Teilnehmern der zahlreichen Flaig-Kurse denkt nicht in beglückender Erinnerung an die herrlichen Fahrten, die er unter der meisterhaften Führung Walther Flaigs miterleben durfte. Den wohl schönsten Erfolg hatten im Jahre 1926 einige Mitglieder, denen mit Flaig die Ersteigung des Piz Scerscen über die berühmte Eisnase, anschließende Überschreitung zum Piz Bernina mit Abstieg über den Biancogrät gelang oder einige Jahre später (1931) die Durchsteigung des Kluckercouloirs (Gurgl) am Piz Bernina. In den Dolomiten und im Wilden Kaiser gab es kaum eine der in den zwanziger Jahren begehrten Kletterfahrten, die nicht von unserem damals sehr bekannten Kletter-Bruderpaar Fritz und Hans Gottfried gemeistert wurde. So gelang ihnen bereits im Jahre 1924 die Durchsteigung der Totenkirchl-Westwand (Piazweg) und Hans Gottfried 1926 die Südwestwand der Marmolata. Andere Kletterer der Spitzenklasse durchstiegen in den zwanziger Jahren die Fleischbank-Ostwand, die Totenkirchl-Westwand (Dülfer) und die Laidlerer Nordwand. Eine berühmte Seilschaft darf hier namentlich noch genannt werden. Es waren Jakob Heindel, unser späteres Ehrenmitglied, und Dr. Lust, denen Fahrten mit Führer gelangen, wie die Ostwand des Monte Rosa, der Brouillardgrat am Montblanc und die Überschreitung der Meije in der Dauphinée. Wahrlich glanzvolle Bergfahrten, die auch heute noch nichts von ihrem Nimbus eingebüßt haben. Vereinzelt wurden auch bereits Auslandsbergfahrten unternommen. So ist hier besonders die Ersteigung des Popocatepetl, des Ixtaccihuatl und des Citlaltepetl in Mexiko zu nennen.

Im Vergleich zu unserer Mitgliederzahl gab es jedoch nur recht wenige Bergsteiger, die schwierige Touren durchführten. In den dreißiger Jahren begann dann die Saat aufzugehen. Aus den Teilnehmern der allsonntäglich abgehaltenen Kletterkurse waren selbständige Bergsteiger geworden. Es ist unmöglich in diesem Rahmen alle Namen und bedeutenden Fahrten zu nennen. Deshalb sollen zu-

sammenfassend nur die wesentlichen herausgegriffen werden. Von mehreren Seilschaften wurden durchstiegen: Die schweren Wettersteinwände bis Schlüsselkarspitze Südostwand; in der Reiteralpe die Grundübelhorn- und die Mühlsturzhorn-Südkante sowie die herrliche Südwand des kleinen Mühlsturzhornes; die großen Ostwandanstiege am Watzmann; die schweren Kaiserfahrten bis Fleischbank-Südostwand.

In den Dolomiten wurden viele großartige Fahrten durchgeführt, wie Furchetta-Nordostwand, Zwölfer-Nordwand (Schrantzhofer Weg), Einser-Pfeiler (Route der Jugend), Nordwand der großen Zinne (6. Begehung!), Pelmo-Nordwand und Civetta-Nordwestwand. In den Tauern: Großglockner-Nordgrat und Pallavicini-Rinne, Wiesbachhorn-Nordwestwand, Venediger-Nordostwand. In der Ortlergruppe die erste Begehung der direkten Nordwand des Monte Zebro durch Curt Richter mit Führer J. J. Pinggera und A. Pichler (1937) sowie die erste Begehung der Nordwand der Vertainspitze. In der Bernina der Biancograt, im Bergell Badile-Nordkante, Fuorikante und die Eisrinne am Ago. Im Berner Oberland und Wallis viele Viertausender, darunter Monte Rosa-Ostwand und Zermatter Breithorn-Nordwand. Am Montblanc der Peutereygrat und in der Dauphinée die Überschreitung der Barres des Ecrins und der Meije.

Eine Tatsache darf hier nicht unerwähnt bleiben. Viele unserer damaligen Jungmänner wurden zu den Gebirgstruppen eingezogen. Wenn sie die Strapazen der Überwinterung in großen Höhen des Kaukasus überstanden, so hatten sie dies in hohem Maße der harten Schule ihrer früher durchgeführten Bergfahrten zu verdanken.

Nach dem zweiten Weltkrieg trat eine neue Jugend an. Die Schwierigkeitsbegriffe wurden über den Haufen geworfen. Für das Bergsteigen wurde viel mehr Freizeit aufgewendet als früher. Es kam die Profilmisohle und das Perlonseil. Die Ausrüstung wurde leichter und praktischer. Durch die Motorisierung rückten die Berge näher. Die Wochenendfahrten führen heute bis in die Zentralalpen. Ein Auszug aus der Liste der bedeutendsten Bergfahrten der Nachkriegszeit zeigt deutlich, in welche Bereiche die Spitzengruppe sich wagte.

Wilder Kaiser: Totenkirchl-Westwand (Peters-Eidenschink), Predigtstuhl-Nordgipfel direkte Westwand 2. Begehung, Fleischbank-Südostverschneidung, direkte Ostwand und Fleischbankpfeiler, Maukspitze-Westwand und Karlspitze direkte Ostwand.

Wetterstein: Öfelekopf-Südwestpfeiler, Oberer Berggeistturm-Südwestwand (erste Begehung), Oberraintal-Gondaverschneidung und Schließlerweg, Riffelkopf-Südostwand (erste Winterbegehung), Oberraintalturm direkte Westwand und Unterer Schlüsselkarturm Schoberweg.

Karwendel: Lalidererspitze-Nordverschneidung und direkte Nordwand, Grubenkarspitze-Nordpfeiler.

Reiteralpe: Großes Mühlsturzhorn-Südverschneidung, direkte Südkante und direkte Süd- und Wartsteinkante.

Wir ziehen unsere Spur über den Weißseeferner zur hinteren Karlspitze, Ostern 1967. Bild: Hans Hacker. Veröffentlicht in den Mitteilungen Nr. 1/69 als Titelbild.



Dachstein: Bischofsmütze-Nordwand, Südost- und Südwestkante, Däumling-Ostkante.

Gesäuse: Dachl-Nordwand und Dachl-Roßkuppenverschneidung.

Dolomiten: Kleine Zinne gelbe Kante, Große Zinne Nordwand Direttissima und Superdirettissima, Westliche Zinne Nordwand und Schweizer Dach, Rotwand-Südwand (Buhl), Langkofel direkte Nordwand (Solda) 3. Begehung, Pic Ciavazzes Micheluzzi-Führe, Marmolata-Südwestwand und Südpfeiler, Civetta-Nordwestwand (Comici), Punte Civetta (Andrich Faé), Torre di Valgrande-Nordwestwand erste Winterbegehung, Su Alto-Nordwestwand, Torre Venezia-Süd- und Südwestkante, Torre Trieste-Süd- und Südostkante Monte Agner-Nordkante, Brenta Alta Oggioni-Verschneidung.

Zillertaler: Hochfeiler und Hochferner-Nordwand.

Ötztaler: Die Nordwände der Wildspitze, des Brochkogels, des Similauns, der Weißseespitze, der Finailspitze und die Taschacheiswand.

Ortler: Ortler-Nordwand und Monte Zebro-Nordostwand.

Bernina: Palü Bumillergrat, Cambrena Eisnase, Überschreitung Roseg-Scerscen-Bernina mit Abstieg über den Biancograt.

Bergell: Badile-Nordostwand und Gemelli-Bügeleisenkante.

Montblanc: Grépon-Eismeerflanke, Grand Charmoz-Nordwand, Montblanc Brenvasporen und Längsüberschreitung, gesamter Rochefortgrat bis zum Col Jorasses, Aig. de Midi-Süd- und Westwand, Aig. de Dru Bonattipfeiler, Grandes Jorasses Walkerpfeiler.

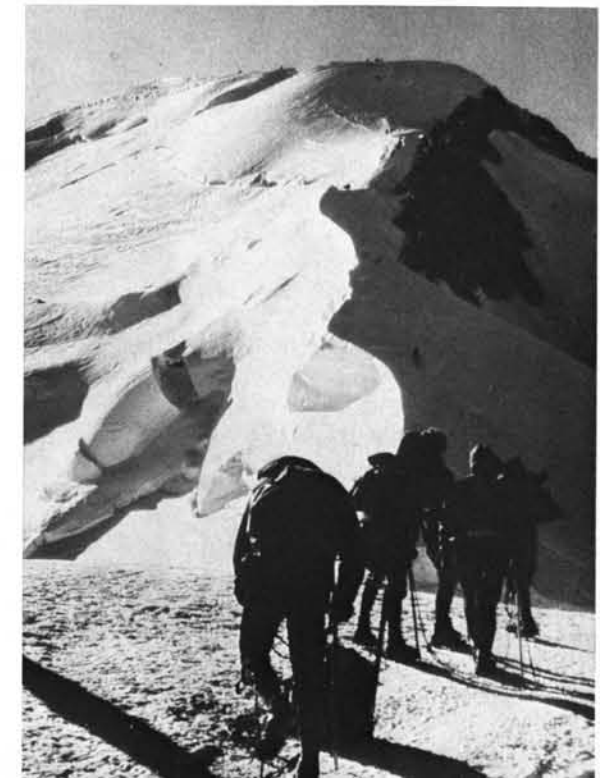
Dauphinée: Grand Pic de la Meije direkte Süd- und Westwand.

Als Teilnehmer der Nepal-Kundfahrt im Jahre 1955 war unser Harald Biller beteiligt an der Erstbesteigung der Annapurna IV (7524 m), eines Berges mit 5600 m, eines mit 6150 m, ferner der Ost-Chulu (6200 m) und des Yulo Kang (6400 m). Ein weiterer großartiger Erfolg schloß sich im Jahre 1959 an, als Harald Biller mit seiner Frau Bobby und den

Kameraden Stöckinger und Hans Vogel eine Kundfahrt in den Hindukusch unternahmen, wobei ihnen die Erstbesteigung des Daschtribat 5350 m, des Galamastan 5400 m, der Schaufelspitze 5400 m und des Mörsamir 6059 m gelangen.

Der Wunsch unserer Mitglieder, auch die anderen Gebirge Europas kennenzulernen, war durch den Kraftwagen leichter zu verwirklichen als früher. So wurden die Berge Bulgariens, Montenegros, Griechenlands, auf Kreta und Korsika, in den Pyrenäen, in Norwegen und dem schwedischen Lappland besucht. Einige Reisen führten aber auch in außer-europäische Gebirge. Der Ararat in der Türkei war das Ziel einiger Unternehmungen und in Afrika das Hoggargebirge, sowie der Mount Kenia und am Kilimandscharo der Kibo und der Mawensi. Sehr erfreulich ist, daß im Jubiläumsjahr unser Mitglied Helmut Müller an der Himalaya-Expedition des DAV beteiligt war. Seinen spannenden Bericht lesen Sie auf Seite 34.

Montblanc (Normalweg). Über den Bosses-Grat. Bild: Kurt Gehrlein.

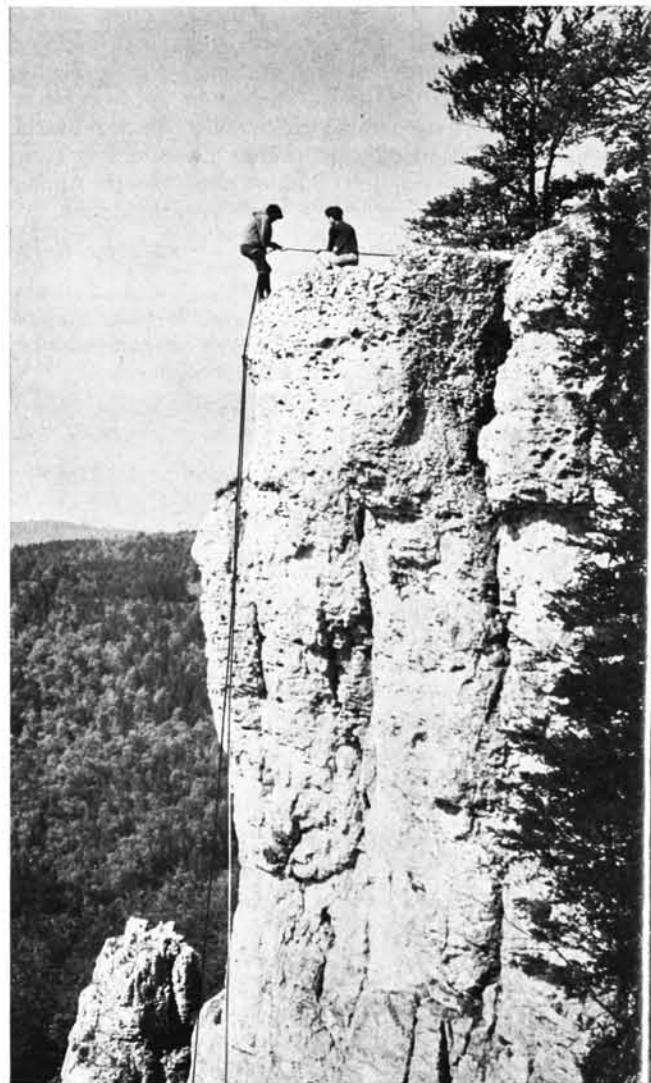


Ich möchte diesen Bericht nicht schließen, ohne unsere „Bergamazonen“ zu erwähnen. Daß die Frau am Seil ihres Bergfreundes oder ihres bergsteigenden Mannes auf zahllosen Gipfeln der Ostalpen und den Viertausendern der Westalpen stand, haben wir in unseren Vorträgen immer wieder vernommen. Einige wenige hervorragende Fahrten seien aber genannt; sie sollten nicht in Vergessenheit geraten. Wer weiß schon heute noch, daß bereits im Jahre 1930 unsere Leni Goll mit dem unvergessenen Rudolf Seifert (Seifertwege an der Mittelbergwand und Düsselbacher Wand und am Zehnerstein) die Marmolata-Südwand durchstieg. Die Namen dürfen hier wohl genannt werden, weil beide leider nicht mehr unter uns weilen. Unsere heutige Frauengeneration stellt aber auch „ihren Mann“ im Steilfels. Es wurden gemeistert: Die Fleischbank-Ostwand und Südostwand und die Christaturm-Ostwand, der Fiechtl-Weinberger-Weg am Predigtstuhl, die Südwestkante der Bischofsmütze, der Preußriß an der Kleinen und die Dibonakante an der Großen Zinne, die Micheluzzi-Führe am Pic Ciavazzes, die Schleierkante und der Val di Rodakamm, an der Guglia der Fehrmann- und der Preußweg und die Nordkante des Crozzon di Brenta.

Eine Damenseilschaft turnte über den Nordgrat der Fleischbank und von Frauen als erste am Seil wurden bezwungen die Westwand des Predigtstuhls (Dülfer) und sogar die Guglia di Brenta und die Südkante des Großen Grundübelhorns. Selbst im Steileis waren sie vertreten, so in der Wiesbachhorn-Nordwestwand, in der Königspitze-Nordostwand, in der Tour Ronde-Nordwand, in der Aig. de Bionnassay-Nordwestwand und am Brenvasporen des Montblanc. Daß 5000er und 6000er im Hindukusch bezwungen wurden, ist schon berichtet, aber auch am Kilimandscharo haben unsere Damen sich bewährt.

Hundert Jahre Bergsteigen in unserer Sektion. Wie wird es weitergehen? Werden die Bergbahnen das Ende des Bergsteigens bedeuten? Nein! Denn auch in Zukunft werden die Menschen auf die Berge steigen, „weil sie's freut“. Auch in Zukunft werden die Berge Anziehungspunkt sein für alle, die Mut, Zähigkeit, Bereitschaft zur Entbehrung und naturverbundener Geist vereint.

„Abseilen am Rötelfels“ aus dem Farbtonfilm „Jugend am Fels“ von Oskar Kühlken, der am Freitag, 8. Dezember 1967, im Saale des Heilig-Geist-Spitals Nürnberg erstaufgeführt wurde. Bereits als Titelbild Sektions-Mitteilungen Nr. 3/67 veröffentlicht.



Die Bergsteigervereinigung „Mir san g'stellt“

„Aus dem Kreise der Sektion Nürnberg hatte sich, veranlaßt durch die in den Jahren 1892 – 1894 fast jeden Sonntag unternommenen gemeinschaftlichen Ausflüge in die Hersbrucker Berge, eine kleine Gesellschaft, bestehend aus den Herren Engelhardt, Galimberti, Gagstetter, Haußer, Orth, Putzin, Ramspeck, Schores und Seyffert näher zusammengefunden.

Die allen gemeinsame Liebe zu den Bergen und zu Gottes freier Natur war das Band, welches den kleinen Bund umschloß, und die Teilnehmer erlebten zusammen viele frohe und schöne Stunden, nicht nur bei den Ausflügen, sondern auch während der Versammlungen der Sektion.

An einem Sonntag im Mai 1894 wurde wieder eine Partie zum „Schwarzen Brand“ unternommen und zum Schlusse in Hubmersberg bei Daut eingekehrt. Bei gutem Bier wurde bald die Stimmung eine recht fröhliche, man blieb sitzen, bis man von der Nacht überrascht wurde, so daß der Rückweg zur Station Hohenstadt in dichter Finsternis erfolgte, was infolge der etwas heiteren Stimmung mit einigen Schwierigkeiten verbunden war. Die Teilnehmer verloren sich aus den Augen und nur durch gegenseitige Zurufe konnte ein Zusammenbleiben ermöglicht werden. Manches heitere Wort fiel und namentlich Freund Gagstetter, der die Führung hatte, ließ öfters den Zuruf erschallen: Da – her – geht's, mir san g'stellt!

Dies letzte Wort wurde bald zu einem geflügelten und nachdem sich die obengenannten Herren eines Dienstagabends, es war am 22. Mai 1894, nach einem Vortrag der Sektion, bei Seitz am Josephsplatz zusammenfanden, wurde die Gründung einer Vereinigung unter dem Namen: „Bergsteigervereinigung – Mir san g'stellt“ unter allgemeinem Beifall beschlossen.

Der Zweck der Vereinigung sollte sein, neben der Pflege des Alpinismus im allgemeinen noch speziell jene der Hochtouristik zu betätigen und in engerem Zusammenschluß insbesondere auch fröhlicher Geselligkeit sich zu widmen.

Freund Seyffert wurde zum Obmann erwählt und Herr Schores zum Schriftführer und Kassier, da Beiträge von den Mitgliedern erhoben werden sollten. Es fanden nunmehr regelmäßige Zusammenkünfte statt.

Die Kunde von der Gründung unserer Vereinigung verbreitete sich gar bald in der Sektion und unter den uns nächststehenden Bekannten. Zwar wurde den „G'stellten“ als Verein im Vereine von seiten der Sektionsleitung (damaliger 2. Vorstand Herr Landgerichtsdirektor Th. Brügel) keine große Sympathie entgegengebracht. Viele unserer näheren Bekannten stellten sich auf die Seite der neuen Gruppe und schon in der Versammlung vom 26. Juni 1894 meldeten sich die Herren Pauli, Schütte, Weidner, Weber als Mitglieder an. Ihnen folgten am 17. Januar 1895 die Herren Dr. Ditt-

Chronik der Bergsteiger-Vereinigung „Mir san g'stellt“, in echt Leder gebunden, mit Ornamenten und Messingbeschlägen reich verziert. Bild: Döss.



mann, Foerster, Gevekoht, Glafey, Preu, Strebel und am 7. Februar 1895 die Herren Tölke und Stich.

Hierdurch stieg die Mitgliederzahl auf 21. So konnte unsere Bergsteiger-Vereinigung als festbegründet betrachtet werden und mit guten Aussichten auf Gedeihen in die Zukunft blicken.

Es wurde nun an dem inneren Ausbau unserer Vereinigung weitergearbeitet, die Obmannschaft wurde durch Zuziehung von drei Beisitzern, durch die Herren Engelhardt, Ramspeck und Schütte erweitert und Statuten wurden aufgestellt.

So war am Schlusse des ersten Vereinsjahres die Grundlage für eine weitere günstige Entwicklung geschaffen.“

So, verehrte Leser, steht es geschrieben auf den ersten Seiten der Chronik der „G'stellten“, einem in Leder gebundenen und mit Messingbeschlägen verzierten Prachtband, der in unserer Bücherei eingesehen werden kann. Wer sich einmal die Zeit nimmt und ein Stündlein darin herumblickt, kommt aus dem Schmunzeln nicht heraus. Beglückt wird er den Band schließen und lächelnd gestehen: Ja, ja, die gute alte Zeit!

Wie vornehm und zart schrieb doch damals der Chronist: „Zwar wurde uns als Verein im Vereine von seiten der Sektionsleitung keine große Sympathie entgegengebracht.“ Das war teilweise auch in späteren Jahren noch der Fall. Der Verfasser war Zeuge, als in einer Vorstandssitzung der dreißiger Jahre ein Vorstandsmitglied erregt ausrief: „Diese G'stellten sind eine Eiterbeule in der Sektion!“ Sie sehen, verehrte Leser, auch damals gab es schon Neid und Zwietracht. Wie unrecht aber dieses entrüstete Vorstandsmitglied hatte, soll in den folgenden Zeilen bewiesen werden.

Die „G'stellten“ waren in der Auswahl ihrer Mitglieder sehr streng; denn nur besonders aktive Hochtouristen fanden Aufnahme. So wurde um die Jahrhundertwende die Ersteigung einiger Dreitausender oder eines Viertausenders verlangt und in den dreißiger Jahren mußten Bergbesteigungen in den oberen Schwierigkeitsgraden nachgewiesen werden.

Der Grund, daß in dieser Festschrift über diesen Verein im Vereine berichtet wird, ist die Tatsache, daß die „G'stellten“ das Leben in der Sektion ganz entscheidend und nur zum Besten der Sektion beeinflußt haben. Seit der Gründung von „MSG“ am 22. Mai 1894 waren „G'stellte“ in der Vorstandschaft der Sektion vertreten. In der bewegten Zeit unmittelbar vor, während und kurz nach dem zweiten Weltkrieg stand nur allzu oft eine Lücke in der Vorstandschaft offen. Sie konnte rasch wieder geschlossen werden, weil sich „G'stellte“ sofort und gerne zur Mitarbeit bereitfanden. Mindestens

Reproduktion aus der Chronik der Bergsteiger-Vereinigung „Mir san g'stellt“: Marmolata-Westgrat, aufgenommen bei der Einweihungsfeier des Contrin-Hauses im Juli 1897. Zweiter von links erster Vorsitzender, Herr Jobst Ries, seine Gattin und rechts daneben Herr Hans Seyffert, einer der Erstbegeher des Marmolata-Westgrates, dem heutigen Hans-Seyffert-Weg. Bild: Döss.



ebenso bedeutend ist die Tatsache, daß die „G'stellten“ ihr so berühmtes Heim an der Findelgasse der Sektion für unzählige Veranstaltungen zur Verfügung stellten. Im G'stelltenheim wurden ab Mitte der zwanziger Jahre die „Sprechabende“ der Sektion veranstaltet. Hier trafen sich aktive Bergsteiger der strengerer Richtung und erzählten von ihren Bergerlebnissen und diskutierten über alle bergsteigerischen Fragen. Aus diesem Kreis entstand die Bergsteigergruppe der Sektion und „G'stellte“ (Bühler, Dieterle und Taumann) gründeten im Jahre 1939 die Jungmannschaft der Sektion.

Lesen wir nun was der Chronist im Jahre 1903 in launiger Weise über den Erwerb des G'stelltenheimes schrieb:

„Im Anwesen der alten Findel befindet sich als Überrest des anno 1228 erbauten, später abgebrannten und wiedererbauten Barfüßer-Klosters eine, an die große Kirche angebaute, ehemalige Josephs-Kapelle mit prächtigen Kreuzgewölben und schönen Spitzbogenfenstern. Das Gebäude, im Besitze der Stadtgemeinde Nürnberg, befand sich aber leider in einem äußerst ruinösen und vernachlässigten Zustand, da es im Erdgeschoß als Waschküche für die frühere Findel diente. Gegen die Straße zu war leider in späterer Zeit gänzlich schmucklos ein kleiner Stall angebaut worden, der jetzt als Aufbewahrungsort für allerlei Gerümpel dient; doch präsentierte sich gegen den Hof des nahegelegenen Schulhauses hin das Ganze, mit hochgetäfelten Mönchszellen im ersten Stock und Butzenscheibenfenstern, als ein auch äußerlich schmucker Bau, welcher in seiner Gesamtheit, sich sichtlich für unsere Zwecke gut zu eignen schien...“

Es folgt dann die Geschichte über die pachtweise Überlassung und den Ausbau des Gebäudes, der größtenteils durch Stiftungen der Mitglieder ermöglicht wurde und der in seiner Originalität weithin Berühmtheit erlangte. Bei der Einweihung am 17. Oktober 1903 waren außer 32 „G'stellten“ 22 Gäste anwesend, darunter Inspektor Jobst Ries „Vorstand der hiesigen Sektion“.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Gäste mit berühmten Namen das G'stelltenheim besuchten, so im Jahre 1932 Dr. Willi Welzenbach und Hans

Ertl, 1933 Willi Merkl, oftmals das korrespondierende Mitglied Walther Flaig und ebenfalls häufig die ersten Vorsitzenden der Sektion: Jobst Ries, Dr. Behringer und Prof. Belz. Wie gut die Beziehungen der G'stellten zur Sektion waren, geht auch noch daraus hervor, daß die Musiker unter den G'stellten, die Kapelle „Alpenrose“, lange Zeit bei den Edelweißfesten für den nötigen Schwung sorgten.

Im Jahre 1940 erfolgte die Kündigung des Heimes durch die Stadt Nürnberg wegen Eigenbedarfs und die „G'stellten“ zogen für vier Jahre in den Stadtturm des Künstlervereins am Marienort um, bis sie auch dort durch Bombenschaden heimatlos geworden waren. Der Krieg riß unter den Mitgliedern empfindliche Lücken. In der Nachkriegszeit traf man sich in verschiedenen Lokalen, zuletzt im Gasthaus „Zur Baumwolle“ in der Adlerstraße. 129 Sektionsmitglieder waren einst Mitglieder bei der Bergsteigervereinigung „Mir san g'stellt“. Ein inniges Band der Freundschaft verband viele von ihnen. Manchem war es vergönnt, bis an sein Lebensende die Last des Lebens erleichtert tragen zu können durch dieses innige Freundschaftsband. Es gab aber auch Meinungsverschiedenheiten über das Bergsteigen und einige schieden deshalb, aber auch wegen Differenzen in der Vereinsführung, vorzeitig aus. Ein kleines Häuflein traf sich noch bis in die fünfziger Jahre, bis man in der Mitgliederversammlung am 6. Mai 1957 unter dem letzten Obmann Jakob Heindel, die Auflösung des Vereins beschloß. Trotz dieser offiziellen Auflösung sind die letzten „G'stellten“ auch heute noch durch herzliche Kameradschaft verbunden und alljährlich treffen sich am 2. Weihnachtsfeiertag nach altem Brauch immer noch einige „Unentwegte“ in fröhlicher Runde auf unserer Carl-Semler-Hütte am Hohenberg.

Man darf heute wohl die Frage stellen, ob sich die Gründung der Bergsteigervereinigung „Mir san g'stellt“ gelohnt hat. Mit Überzeugung darf man antworten: „Ja“! Denn die „G'stellten“ waren nicht etwa ein Verein von Eigenbrötlern, sondern sie bereicherten das Sektionsleben. Heute ist ein derartiger Verein im Vereine nicht mehr nötig; nun haben wir eine sehr aktive Bergsteigergruppe und Jungmannschaft.

Deutsche Himalaya-Expedition 1969

„Die besondere Schwierigkeit des Anstiegs ist der lange Ostgrat, der auf ca. 5 km Länge zwischen 7 400 und 7 500 m hoch ist.“

Ich weiß nicht, wer von uns das nun zum xten Mal irgend jemandem erklärte. Denn überall, wo wir mit unseren dicken Lastwagen auftauchten — mit der Aufschrift „Deutsche Himalaya Expedition 1969“ — wurden wir ausgefragt, woher, wohin, wie, wer und warum.

Wer? Ludwig Greißl und Erich Reismüller als Gebietskenner — Leiter und stellvertretender Leiter der Expedition —. Karl Winkler — expeditionserfahrener Mediziner —. Uwe Kerner, Reinhold Obster, Pit Schubert, Heinz Reiter, Adi Hanke, alle waren bereits in außereuropäischen Gebirgen.

Mit mir, als einzigem Nicht-Münchner, waren wir also neun Mann, die aus Anlaß des 100. Gründungstages des DAV und zur eigenen Freude nach Nepal fuhren, um dort einen der Himalaya-Berge zu besteigen.

Unser Ziel war die Besteigung der Annapurna I. Am 3. Juni 1950 war sie von Louis Lachenal und Maurice Herzog zum erstenmal bestiegen worden, als erster Achttausender überhaupt. Inzwischen sind alle Achttausender bestiegen und entsprechend der Entwicklung in den Alpen werden die Gipfel jetzt auf neuen Wegen angegangen.

Auch wir hatten einen anderen Weg als die Franzosen gewählt. Und das eigentliche Ziel war auch nicht die zweite Besteigung des 8 078 m hohen Hauptgipfels der Annapurna I, sondern die erste Besteigung des 8 010 m hohen Ostgipfels und, wenn möglich, des 8 051 m hohen Mittelgipfels der Annapurna I. Der Weg dorthin war von Teilnehmern der Deutschen Himalaya-Expedition 1965 erkundet worden und führt über den so oft erwähnten langen Ostgrat.

Neu war aber nicht nur der gewählte Anstieg auf den Berg, sondern auch die Art zu dem Berg zu kommen. Die traditionelle Anreise mit dem Schiff durch den Suezkanal ist zur Zeit nicht möglich. Mit dem Schiff um Afrika herumzufahren, würde zu lange dauern und der Flug mit mehr als sechs Tonnen Gepäck ist zu teuer. Deshalb wählten wir den Landweg nach Nepal. Mit einem 7 t und einem 9 t schweren Lastwagen starteten sechs von uns am 24. Februar in München. Und bereits am 22.

März erreichten wir nach einer ereignisreichen und auch anstrengenden Fahrt Pokhara, das Ziel in Nepal. 10 000 km, viele Grenzen und einige Reparaturen lagen hinter uns. Die Anreise mit Lastwagen hat sich bewährt.

Pokhara, Endpunkt der neuen Straße aus dem Süden, ist der Ausgangsort für Besteigungen im Annapurna- und Dhaulagiri-Gebiet. Die drei noch fehlenden Kameraden kamen mit dem Flugzeug nach Pokhara, dessen Flugplatz auch der Ernährung etlicher Rinder dient, die auf der Graspiste friedlich weiden.

Wir bereiteten in Pokhara die Traglasten vor und am 26. März begannen wir mit 240 Trägern den acht Tage dauernden Anmarsch. In etwa 30—40 km Entfernung geht es zwei Tage lang immer parallel zum Hauptkamm des Himalaja nach Westen. Der Anblick ist phantastisch. Aus etwa 1 500 bis 1 800 Meter Höhe sieht man die 7 000 bis 8 000 m hohen Berge vor sich: Lamjung Himal, Annapurna II und IV, Machapuchare und Annapurna I. Dann erreichten wir das Tal der Modi Khola. An seinen Hängen geht's flußauf nach Norden, direkt zu den Gletschern der Annapurna.

Die beiden letzten Tagesetappen sind für die Träger sehr hart. Meist barfuß, mit schlechter Kleidung und 30-kg-Lasten auf dem Rücken steigen sie hinauf. In der letzten Nacht, ehe wir den Platz für das Hauptlager erreichten, sinkt die Temperatur auf minus 10°C. Noch gut 500 Höhenmeter sind am nächsten Tag zu überwinden, bis wir in 4 500 m Höhe unsere Hauptlager errichten können. Die Anmarschträger gehen zurück und neun Wochen später werden achtzig wiederkommen, um uns abzuholen.

Neun Hochträger, ein Koch, ein Küchenhelfer, zwei Postläufer und zwei Holzträger — alle Sherpas, der nepalesische Verbindungs-offizier und neun Sahibs bleiben. Und zwei Tage später beginnt das „Transportunternehmen Annapurna“ seine Tätigkeit. Der Anstieg führt zunächst auf den westlichen Annapurna-Gletscher. Am 5. April wird Lager 1 errichtet, 5 300 m hoch. Der Weg ist nicht schwierig, aber ziemlich anstrengend. Und er muß immer und immer wieder gegangen werden, denn Unmengen an Ausrüstung und Verpflegung müssen hinauf.

Gleichzeitig muß aber der Weiterweg erkundet und

soweit notwendig versichert werden. Und die Eisbrüche über Lager 1 schauen ganz so aus, als sollte es ziemlich viel zu versichern geben. Als wir dann am 10. April losgehen, kommen wir mit viel hin und her doch recht gut durch und erreichen einen sicheren Platz für Lager 2 in 5 850 m Höhe. Doch wir hatten uns zu früh gefreut. Denn als wir am nächsten Tag unsere von den obligatorischen Nachmittagschneefällen überschneite Spur entlangstapfen, um die ersten Lasten nach Lager 2 zu bringen, stehen wir plötzlich vor einem neuen Abbruch. Riesige Eismassen sind über Nacht eingestürzt und der alte Weg ist ungangbar geworden. Tagelang haben wir nach einem neuen Weg gesucht, um schließlich mit Eisschrauben und Trittschlingen eine ca. 8 m hohe, senkrechte Wand zu gehen. Mit Lasten war das Eiswandl aber ein unangenehmes Hindernis. Deshalb stiegen einige Sherpas ab bis in den Wald und holten dünne Baumstämme, aus denen wir dann eine kleine Brücke bauten, wodurch wir wieder einen gut gangbaren Weg hatten. Am 18. April wurde dann Lager 2 bezogen.

Vor uns lag jetzt ein Abschnitt, der zwar wesentlich einfacher zu gehen, dafür aber äußerst gefährlich war. Riesige Eistürme standen über den Hängen, über die wir ansteigen wollten. Die Hänge waren mit Eisbrocken übersät und fast jeden Tag stürzten neue Eislawinen herunter. Die Schlüsselstelle war eine ca. 120 m hohe Rinne, die an ihrem Ende von 10—20 m hohen Eiswänden flankiert, nur knapp 1½ m breit war. Nach oben war die Rinne trichterförmig aufgeweitet, garniert mit bizarren Eistürmen. Der wildeste und für uns gefährlichste erhielt wegen seiner Form den Namen Blumenkohl. Durch diese Rinne stiegen wir hinauf und fanden in 6 200 m Höhe einen ausgezeichneten Platz für Lager 3.

Nun aber jeden Tag durch diesen Flaschenhals zu steigen, wäre unverantwortlich gewesen. Wir bauten deshalb aus einem Paar Ski einen Schlitten und zogen alle Lasten auf und so mußten die meisten von uns die Rinne nur einmal hinauf und hinunter.

In Lager 3 machte uns dann zum erstenmal das Wetter ernsthaft Sorgen. Vom 29. April bis 2. Mai



Lager 4 in ca. 6500 m Höhe.

schnellte es fast ununterbrochen. Tagsüber schaufelten wir drei- bis viermal die Zelte frei. Am Morgen mußten wir uns regelrecht aus den Zelten hinauskämpfen. Lager 2 mußte aufgegeben werden, weil durch die Lage in einem Hang ständiges Schaufeln erforderlich geworden war, um zu verhindern, daß die Zelte eingedrückt wurden. Eine Lawine hat einen Teil der Lasten im Depot an der Seilbahn weggerissen. Nachdem der große Schneefall vorbei war, mußte deshalb von unten nochmal Verpflegung geholt werden.

Trotz des hüfttiefen Schnees spurten wir am 3. Mai hinauf und bezogen Lager 4 (6 500 m). Und schon am nächsten Tag erkundeten wir den Weg hinauf zum Lager 5. In zwei Gruppen versuchten wir unser Glück und beide kamen durch. Der Weg über den Südgrat des Glacier Dôme erwies sich dabei als wesentlich leichter, als der durch seine Ostflanke und deshalb wurde Lager 4 an seinen Beginn verlegt.

Mit Lager 5 hatten wir einen wichtigen Punkt erreicht. In 7 050 m lag es, nur 100 m unter dem 7 147 Meter hohen Glacier Dôme, ganz nahe am Ostgrat der Annapurna.

Am 7. Mai wurde Lager 5 bezogen.

9. Mai: Die Aussichten, den Gipfel der Annapurna

zu erreichen, wachsen. Karl Winkler, Reinhold Obster und Pit Schubert haben am späten Nachmittag den Gipfel des Roc Noir 7 513 m betreten. Der ca. 4,5 km lange Ostgrat liegt vor ihnen und weist offensichtlich keine größeren Schwierigkeiten auf. Alle anderen Sahibs waren an dem Tag auf dem Glacier Dôme.

Die Sherpas leisteten in dieser Zeit hervorragende Arbeit. Wegen der Verluste, die uns durch die Lawine entstanden waren, mußte jetzt auf der ganzen Wegstrecke getragen werden — vom Hauptlager bis Lager 5. Um nicht zuviel Zeit zu verlieren, packten sich die Sherpas in 6 000 m Höhe größere Lasten auf, als beim Anmarsch: 6 Sauerstoffflaschen à 6 kg, also 36 kg und dazu noch ein paar Kleinigkeiten! Dadurch verloren wir auch keine Zeit und Lager 6 konnte 7 250 m hoch am 11. Mai aufgebaut werden.

Alle Mann waren jetzt in den Lagern 4, 5 und 6. In drei Tagen sollte die erste Gruppe auf der Annapurna sein.

12. Mai: Lager 6 wird bezogen. Am Mittag kam das übliche Nachmittagswetter: Es begann zu schneien. Aber diesmal schneite und stürmte es bis zum nächsten Abend. Und dann stürmte es nur noch — bei blauem Himmel und Sonnenschein. Lager 4 wurde zu einer Art Sommerfrische, während in Lager 5 und 6 der Sturm die Zelte zerfetzte.

Erst am 15. konnten die drei Sahibs in Lager 6 ihr Zelt verlassen und nach Lager 5 absteigen. Ab 16. Mai waren 8 Sahibs und 6 Sherpas in Lager 5 und warteten auf gutes Wetter. Am 18. war es dann soweit. Am Morgen fast kein Wind, aber Sonnenschein.

Da unsere Essensvorräte schon recht zusammengeschumpft waren, hatten wir unseren ursprünglichen Plan, auf dem Grat ein Lager 7 einzurichten, geändert. Der Gipfel sollte jetzt sofort von Lager 6 aus bestiegen werden. Dazu mußte aber der steile Anstieg auf den Roc Noir versichert werden. Uwe und ich gingen deshalb als erste los. 200 m Seil mußten am Gipfelhang angebracht werden. Wir schafften es auch und waren gegen 16 Uhr am Gipfel des Roc Noir. Aber seit Mittag wehte wieder der Wind und steigerte sich ständig. Es war



In einem Eisbruch.

so kalt, daß wir den ganzen Tag in Daunenjacke und Steppüberhose gestiegen waren. Beim Abstieg blies der Sturm wieder mit voller Kraft. Lager 6 war wieder aufgebaut — 3 Zelte und 6 Männer: Karl, Reinhold, Pit, Heinz, Ang Temba und Pemba Tarke. Wir wünschten ihnen Glück für den nächsten Tag, aber keiner glaubte mehr an besseres Wetter. Uwe und ich kämpften uns noch über den Grat hinüber nach Lager 5. Der Sturm tobte jetzt wieder so stark, daß wir oft Mühe hatten, auf den Füßen zu bleiben. Genauso ging es auch den Kameraden, als sie am nächsten Tag zurückgingen. Pit und Heinz hatten so schlechte Verhältnisse, daß sie umkehren und noch eine Nacht in Lager 6 blei-

ben mußten, obwohl sie nur 1 Stunde nach den anderen losgegangen waren.

Am nächsten Tag kamen auch die beiden hinüber und Lager 5 wurde geräumt. Sie stiegen noch am gleichen Tag mit Karl und Reinhold ab bis zum Hauptlager — von 7 250 bis 4 500 m. Uwe, Adi und ich waren die Nachhut. Mit 5 Sherpas räumten wir Lager 4 und 3. Alles ging glatt und am Abend des 21. Mai waren auch wir wieder im Hauptlager.

Drei Tage später hatten die Sherpas auch Lager 1 geräumt. Eine erholsame Woche im Hauptlager folgte. Nur unser Doktor mußte etwas arbeiten, denn ein paar angefrorene Zehen verlangten nach Behandlung.

29. Mai: Die Träger kommen. Achtzig Lasten blieben übrig. Und dann wandern wir talauswärts —

Das Ziel, die Annapurna I, 8078 m, rechts der Ostgrat.



d. h. einige humpeln. Aber als wir nach sechs Tagen Pokhara erreichen, kann auch Pit, den es am ärgsten erwischt hatte, schon wieder recht gut gehen.

Von Pokhara fliegen wir nach Kathmandu. Aber auch die Zeit vergeht wieder wie im Flug. Ein paar Tage streunen wir noch in Kathmandu herum und dann stehen wir am Flugplatz, fliegen nach Delhi. Wolken verdecken die Berge. Der vielgerühmte Ausblick auf die Ketten des Himalaya bleibt uns verborgen.

Nur eine Lücke ist in den Wolken und durch sie sehen wir noch einmal den Machapucharé. Delhi ist nur noch Station auf dem Heimweg, denn 11 Stunden später landet die Maschine in Frankfurt und am 13. Mai um 11 Uhr sind wir in München.

Die Reise ist vorbei.

Roc Noir, 7513 m.





HEINRICH REINEMER

Die Nürnberger Hütte im Stubai

Das 100jährige Bestehen der Sektion Nürnberg ist Anlaß genug, darüber zu berichten, wie sehr sich unsere Ahnen bemüht haben, den Grundstock zur Nürnberger Hütte zu legen.

Im Jahre 1958 erhielt ich die Genehmigung, im Archiv des Österreichischen Alpenvereins über unsere Hütte Material zu sichten. Das Suchen lohnte sich und ich fand alte Unterlagen, beginnend mit dem Jahre 1881. Seit dieser Zeit kann die Sektion Nürnberg im Deutschen Alpenverein auf eine sehr rege Tätigkeit im schönen Stubaital zurückblicken. Zuerst wollte man am Übeltalferner — in den Hängen des Bechers — eine Unterkunftshütte bauen. Fast drei Jahre bemühte man sich um die Platzfrage. Man war der Auffassung, daß die Regierung von Österreich unserer Sektion ohne weiteres das fragliche Grundstück überlassen wird. Doch man hatte sich getäuscht. Es wurden folgende Eingaben gemacht: 3 Eingaben wegen käuflicher Überlassung, 2 Eingaben wegen pachtweiser Überlassung des Platzes auf 30 Jahre, 2 Eingaben wegen pachtweiser Überlassung auf neun Jahre. Alle Gesuche wurden ohne Angabe von Gründen abgewiesen. Eine Kommissior. der Nürnberger Sektion war im Jahre 1884 bei dem Ackerbauminister in Wien vorstellig, ebenfalls ohne jeglichen Erfolg. Das erste Hüttenprojekt konnte leider nicht verwirklicht werden. Der „Central-Ausschuß“ teilte mit, daß man unter diesen Umständen nicht zum Ziele kommen könne und es müsse der Sektion überlassen werden, ein anderes Gebiet zu wählen. Die Generalversammlung vom 13. Oktober 1884 beauftragte nun die Vorstandschaft, einen geeigneten Hüttenplatz in Bayern zu suchen. Man hatte das Watzmanngebiet ins Auge gefaßt. Die Vorstandschaft gab das Projekt sehr bald wieder auf. Grund: Der Charakter Berchtesgadens als Luxusbad könnte auf die Hütte ausstrahlen. Es wurde ein weiterer Beschluß gefaßt, auf dem früheren Projekt im Stubaital zu beharren. Ein Beauftragter des Bauausschusses, Herr Professor Karl Langbein, war nun wiederholt im Stubaital, um einen guten Standort zu finden. Er kam durch Zufall mit dem Gastwirt Alois Vikoler in Ranalt, der zugleich Besitzer der Urfallsgrübelalpe im Langenthal war, ins Gespräch. Es stellte sich heraus, daß Vikoler selbst geplant hatte, auf der Grübelalm — die heute noch

als verfallene Alm in der Nähe unseres E-Werkes steht — eine bescheidene private Unterkunftshütte zu bauen. Als er von den Plänen der Sektion hörte, verzichtete er auf den von ihm geplanten Bau und war bereit, der Sektion einen Platz unentgeltlich zu überlassen, damit das Projekt verwirklicht werden könne. Im Archiv fand ich den ersten Bauplan der Nürnberger Hütte, der auf einem starken Kartonblatt aufgezeichnet war.



Nürnberger Hütte 1886

Am 6. August 1885 wurde mit dem Gastwirt Vikoler ein Bauvertrag erstellt. Herr Vikoler sagte zu, gemeinsam mit dem Zimmermeister Martin Greier aus Milders, an Hand des Planes und der sonstigen Baubeschreibung (13seitig) die Arbeiten auszuführen. Als Standort der Hütte wurde der Platz am Fuße der Gamsspitze gewählt. Herr Vikoler verpflichtete sich weiter, den Bau bis zum 31. Juli 1886 fertigzustellen zum vereinbarten Preis für Baukosten einschl. Wegebau von insgesamt 3000 österreichischen Gulden. Die Erstellung des Weges erfolgte auf der westlichen Talseite. Dieser Weg sollte in den Besitz der Sektion übergehen. Ein weiterer Brief vom 31. 1. 1886 des Herrn Vikoler sagt aus, daß er die Vorauszahlung von 500 österreichischen Gulden dankend erhalten habe und darüber sehr erfreut sei. Er kündigte dann an,

daß er seine Hochzeitsreise nach Nürnberg machen werde und sich freue, mit den Herren der Sektion bekannt zu werden.

Am 17. April 1886 wurde gemäß der Abstückungsbewilligung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Innsbruck vom 15. Februar 1886, Nr. 1858, über das Hüttengrundstück ein Kaufvertrag erstellt. Als Kaufpreis zahlte die Sektion Nürnberg an Herrn Vikoler 30 österreichische Gulden. Mit den Arbeiten ging es flott voran, so daß der vorgeschriebene Termin eingehalten werden konnte. Herr Professor Langbein schrieb bereits am 19. Juli 1886 eine Einladung an den Central-Ausschuß. Der Brief lautet im Originaltext wie folgt:

„Geehrter Central-Ausschuß!

Hiedurch beehren wir uns, Ihnen das Programm für die Eröffnung der Nürnberger Hütte zur gefälligen Veröffentlichung in den Mitteilungen einzusenden. Wir werden uns erlauben, den verehrlichen Cen-

Feuilleton.

— **Erstmalige Bergbesteigungen im Bereiche der deutschen Alpen im Jahre 1869.** Die deutschen Bergsteiger par excellence waren 1869 äußerst fleißig. Wir führen davon nur einige Beispiele an. Herr Paul Grohmann erstieg zum ersten Male den Langkofel im Grödnertal, Prof. J. Ficker den Wilden Freiger in Stubai, Gutberlet die Sonklarspitze ebendort, Harpprecht die Thurmieserspitze im Ortlergebiet, B. Kaldorff und Fr. Senn die Mutmalspitze im Oetzthal, die Herren R. Hofmann und Joh. Stüdl die Hohe Riffel, den Schneewinkelpf, den Großen Bärenkopf, die Glockerin (sämtlich im Großglocknergebiet), Herr R. Hofmann die Glocknerwand (ebendas.) u.

Etwas vergrößerte Original-Reproduktion aus „Der Alpenfreund. Monatshefte für Verbreitung der Alpenkunde unter jung und alt in populären und unterhaltenden Schilderungen aus dem Gesamtgebiet der Alpen und mit praktischen Winken zur genußvollen Bereisung derselben.“ (Jahrgang 1870, Seite 78.)

tral-Ausschuß sowie die geehrten Schwestersektionen noch ganz besonders einzuladen.

Dienstag, den 17. August 1886: Zusammentreffen in Ranalt.

Mittwoch, den 18. August 1886: morgens 7 Uhr Aufbruch zur Hütte (ca. 2300 m) 3 Stunden zu steigen.

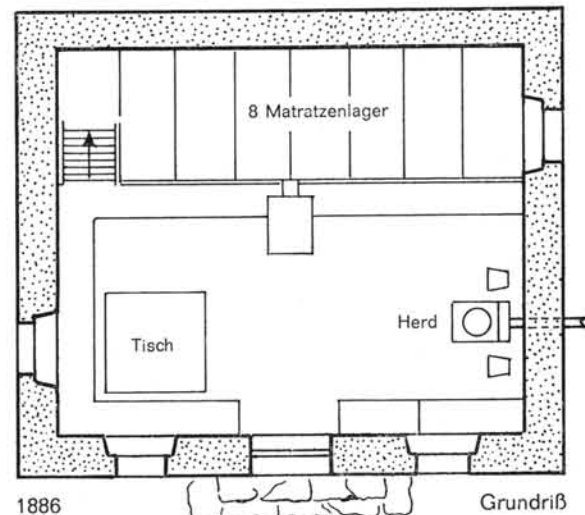
Vormittags 11 Uhr: Eröffnungsfeier und Übergabe der Hütte,

mittags 12 Uhr: Gemeinsames alpines Mahl, nachmittags: Spaziergänge, Belustigungen, Quartett, Vorträge usw., abends: Feuerwerk.

Donnerstag, den 19. August 1886:

Bergfahrten nach Belieben (Mairspitze, Wilder Freiger, Feuersteine, Zuckerhütl). Die Übergänge nach Gschnitz, Ridnaun-, Pflersch- und Oetztal lassen sich von der Hütte aus in einem Tag machen. Führer werden zur Verfügung gestellt.

Schließlich erlaube ich mir, auch im Namen der Sektion Nürnberg, den verehrlichen Central-Ausschuß für die zur Verfügung gestellten Gegenstände (Eispickel und Seil), den besten Dank auszusprechen. Bezüglich etwaiger anderweitiger Sektions-Nachrichten kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Mitgliederzahl im stetigen Wachstum ist, zur Zeit haben wir schon das



1886

Grundriß

2. Hundert überschritten (203), einer Aufnahme von 30 neuen Mitgliedern steht ein Austritt von nur 4 Mitgliedern gegenüber.

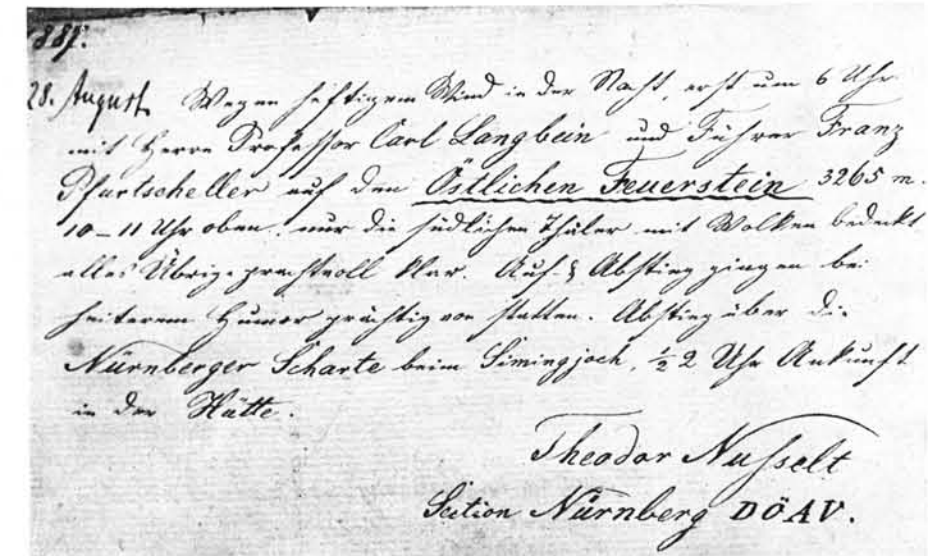
Hochachtungsvoll
gez. Langbein"

Soweit der interessante Brief, der in Urschrift vorliegt. Die neue Hütte war schon ab 14. August 1886 bewohnbar und wurde bis zum 20. September 1886 von 45 Personen besucht, darunter waren 22 Nürnberger. An der Einweihung nahmen 47 Personen teil, so daß das Jahr 1886 92 Besucher auf der Hütte nachweisen konnte.

Mittels Anteilscheinen und Sammlungen konnte eine Summe von 6059,30 Mark aufgebracht werden. Die Gesamtausgaben einschl. Inventar betrugen 5791,43 Mark, so daß noch ein Kassenbestand von 267,87 Mark zu verzeichnen war. Ein wirklich gesunder Anfang für die damalige Zeit. Warum die Baukosten so niedrig gehalten werden konnten, geht aus einem weiteren Schreiben an den Central-Ausschuß vom 24. Oktober 1886 hervor. Hier lobte Professor Langbein besonders den Einsatz-

willen der gesamten Führerschaft aus Neustift, die freiwillig 2 Tage unentgeltlich an dem Bau mitarbeiteten. Es heißt weiter, besonders ist lobend hervorzuheben, daß Vikoler das gesamte Werkzeug und einen großen Teil der Materialien kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Das war also die Geburtsstunde unserer Nürnberger Hütte.

Doch nur wenige Jahre genügte die im oberen Langenthal erstellte Hütte. Schon im Jahre 1895 war eine Vergrößerung erforderlich. Die Begründung geht aus einem Schreiben an den Central-Ausschuß hervor, das wie folgt im Auszug lautet: „Es unterliegt nun gar keinem Zweifel, daß der erhebliche Touristenzuwachs, der sich im Sommer 1895 ergeben hat, auf die Eröffnung des Kaiserin-Elisabeth-Hauses auf dem Becher (jetzt Becher-Haus) zurückzuführen ist und daß mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß die Zahl der Besucher der Nürnberger Hütte in den folgenden Jahren sich nicht nur auf dieser Höhe halten, sondern noch bedeutend zunehmen wird, da jetzt schon feststeht, daß die Touristen die von Norden kommen und die Becherhütte aufzusuchen gedenken, am kürzesten und bequemsten ihr Ziel erreichen, wenn sie den



Das erste in Leder gebundene Tourenbuch begann mit dem Eintrag vom 28. August 1887. Herr Professor Carl Langbein und Herr Theodor Nußelt waren Vorstandsmitglieder und verwalteten die Nürnberger Hütte bis zum Jahre 1889.



Wegbauten der S. Nürnberg. Der vollständige Ausbau des Weges von der Nürnberger- zur Dresdenerhütte über das Beiljoch wird im kommenden Sommer durch die Section fertiggestellt. Der sehr interessante Uebergang, als dessen Glanzpunkt die Aussicht von der Maier Spitze (1 St. oberhalb der Nürnbergerhütte) bekannt ist, wird dadurch wesentlich erleichtert. Der Weg von Ranalt zur Nürnbergerhütte wird sorgfältig ausgebessert. Desgleichen ist ein Wegbau von der Nürnbergerhütte über das Simmingjochl in das Gschnitzthal geplant. Die Ausführung erfolgt 1891.

Originalreproduktion aus „Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“, Jahrgang 1890, Nr. 4, Seite 58, Herausgabeort Wien.

Weg über die Nürnberger Hütte einschlagen. Eine erhöhte Frequenz wird ferner die Nürnberger Hütte voraussichtlich noch dadurch erfahren, daß demnächst in der Nachbarschaft die Bremer Hütte entstehen wird, deren zukünftige Besucher höchstwahrscheinlich ebenfalls häufig die Richtung über das Nürnberger Hüttengebiet einschlagen werden. Man kaufte nun den nötigen Grund hiezu. Die Eigentums-, Besitz- und Benutzungsrechte der Sektion sind durch einen Vertrag vom 5. Juli 1895 bei dem k. k. Bezirksgericht in Mieders geregelt worden. Der Nürnberger Architekt Konrad Schultheiß wurde beauftragt, einen Plan und einen Kostenvoranschlag für die 1. Erweiterung der Nürnberger Hütte zu erstellen. Als Gesamtbaukosten für die Erweiterung der Hütte wurden 3530 österr. Gulden oder 6000 Mark errechnet. Die Sektion Nürnberg schrieb an den Central-Ausschuß, daß sie unmöglich im Stande sei, eine so große Ausgabe allein aus eigenen Mitteln zu bestreiten, weil sie noch im Laufe des Jahres 1896 mit dem Bau eines Unterkunftshauses im Contrintale (Dolomiten) beginnen wolle, wozu sie die ansehnliche Summe von 12 000 — 14 000 Mark benötige, die ohne fremde Hilfe aufgebracht werden müsse. Nachdem der Central-Ausschuß die Zusage erteilt hatte, daß für die Erweiterung der Nürnberger Hütte in den Jahren 1896 und 1897 je 2 500,— Mark zugewiesen werden, wurde Architekt Schultheiß beauftragt, den Erweiterungsbau durchzuführen. Das vorgelegte Projekt wurde in einer Vorstandsschaftssitzung am 29. Januar 1897 genehmigt, allerdings erhöhten sich die Baukosten auf 12 000,— Mark. Der Erweiterungsbau wurde noch im gleichen Jahre begonnen und ein Jahr später am 18. August 1898 eingeweiht. Es wurden neu errichtet: 12 Matratzenlager für Männer und 2 Damenzimmer mit je 3 Betten; ferner erstmals ein Wirtschaftsraum für 30 Touristen und Küche sowie Wohnraum für den Bewirtschafter. Erstmals offiziell bewirtschaftet wurde die Hütte im Jahre 1898 durch den Zeggerwirt aus Neder, Martin Metz, der nun zweckmäßige Wirtschaftsräume übernehmen konnte.

Der Besuch des schönen Stubaitales nahm immer mehr zu, so daß im Jahre 1904 die Nürnberger Hütte mehrmals überfüllt war. Die Eröffnung der Stubaitalbahn Innsbruck — Fulpmes am 1. August 1904 trug sicher dazu bei. Die Besucherzahl stieg in kaum geahnter Weise, so daß die Verhältnisse auf eine Änderung drängten. Deshalb wurde in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 13. Dezember 1904 der Beschluß gefaßt, die Hütte zum zweiten Male zu vergrößern. Wiederum wurde Architekt Schultheiß beauftragt, einen Plan auszuarbeiten und die Kosten zu ermitteln. Der Erweiterungsbau wurde großzügig gestaltet, die Kosten hierfür beliefen sich auf über 60 000,— Mark. Mitte Juli 1906 wurde der Bau begonnen und am 23. Juli 1908 konnte der zweite umfangreiche Erweiterungsbau eingeweiht werden. Ich entnahm der Festschrift zum 40jährigen Sektionsjubiläum folgende Zeilen: „Daß der Bau unter den gegebenen Verhältnissen große Anforderungen an die leitenden Persönlichkeiten stellte, bedarf keiner weiteren Ausführung; es ist jedoch Pflicht eines gewissenhaften Chronisten, speziell darauf hinzuweisen, daß der Hüttenbaumeister, Herr Architekt Schultheiß, als Verfertiger der Pläne und bauleitender Architekt sowie der langjährige Hüttenwart Herr Gagstetter, sich durch ihre aufopfernde Tätigkeit unvergängliche Verdienste um unsere Sektion erworben haben.“

Zu Beginn der neuen Saison im Jahre 1909 standen nunmehr zur Verfügung: 2 Gastzimmer, 42 Betten (einschließlich jener für das Wirtschaftspersonal) sowie 48 Matratzenlager. Der Gesamtgrundbesitz betrug ohne die Weganlagen 7000 qm. Im Jahre 1912 wurde das Pachtverhältnis mit dem Zeggerwirt Metz gelöst. Neuer Hüttenpächter wurde Ignaz Pixner, Besitzer des Salzburger Hofes in Neustift. Krieg und Nachkriegsjahre ließen den Strom der Touristen stark zurückgehen.

Seite 42 oben:
Abstieg vom Zuckerhütl über den Sulzenaugletscher. Eiskurs der Jugend Ende August 1965. Bild: Knüttel.

Seite 42 unten:
Eisbruch am Sulzenaufener. Eiskurs der Jugend Ende August 1965. Bild: Knüttel.

„Wilder Freiger“ (3418 m) im Stubai, bequem von der Nürnberger Hütte aus zu besteigen. Der Gipfel wurde im Jahre 1865 erstmals von drei Sennen der Graba-Alm erreicht. Veröffentlicht als Titelbild in Nr. 3/65 der „Mitteilungen“ unter freundlicher Genehmigung des Alpen Kunstverlages Much Heiß' Nachfolger, Innsbruck.



Das Katastrophen-Jahr 1945 brachte die Enteignung. Die Hütte wurde durch einen Treuhänder, Herrn Hofrat Dr. Busch, verwaltet. Die Bewirtschaftung wurde von der Tochter unseres Hüttenpächters Pixner, Ludmilla Pixner, verheiratet mit Jörgl Siller, fortgeführt. Hier muß man der Familie Siller besonderen Dank aussprechen, weil sie während dieser schweren Zeit, in der die Sektion Nürnberg nicht mehr Besitzer der Nürnberger Hütte war, dieselbe gut betreute.

Erst durch den österreichischen Staatsvertrag vom 1. Juli 1956 sind wir wieder Besitzer der Nürnberger Hütte geworden. In diesem Jahr wurde ich durch die Mitgliederversammlung zum Hüttenwart gewählt. Da viele Schutzhütten damals einen Nachholbedarf von ca. 50 Jahren hatten, wird man verstehen, daß Schäden am Gebälk und dem Dachstuhl uns große Sorgen machten. Da seit Jahren die Hütte überfüllt war, lag die Überlegung nahe, ob man durch einen neuen Erweiterungsbau mehrere Räume dazugewinnen könnte. Viele Sitzungen waren nötig, bis sich die Sektionsleitung zu dem Entschluß durchrang, einen weiteren Umbau zu erwägen. Ich wurde seinerzeit beauftragt, die erforderlichen Schritte zu unternehmen und da ich Bautechniker bin, wurde mir die Planung des dritten Erweiterungsbaues übertragen. Sorge machte noch der Transport der Lebensmittel zur Hütte, den unser braver Jörgl Siller jahrzehntelang mit Muli ausführte. Wir kamen zu dem Entschluß, vor dem Beginn mit den Bauarbeiten eine Materialseilbahn zu erstellen, damit die Baustoffe zur Hütte geschafft werden könnten. Umfangreiche Vor- und Planungsarbeiten waren notwendig um das Seilbahnprojekt zu gestalten. Nach Genehmigung durch die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, hat uns die Firma Alois Pertl, eine bewährte Seilbahnfirma in Innsbruck, zu unserer vollen Zufriedenheit die Materialseilbahn erbaut. Die Einweihung fand am 3. September 1960 statt. Nun war die Versorgung der Nürnberger Hütte sichergestellt. Unser braver Jörgl konnte seinen Muli zur Ruhe setzen. Weiterhin war die Voraussetzung gegeben, nun an den Erweiterungsbau zu denken. Detailreiche Planungen waren notwendig, da gleichzeitig mit den Umbauarbeiten die sanitäre Einrichtung erweitert werden mußte. Es waren schwere Jahre; finanzielle

Sorgen bedrückten uns. Hier möchte ich unseres verehrten Schatzmeisters, Herrn Dr. Riedel, gedenken, der es verstanden hatte, die Geldmittel flüssig zu machen, die für die große Aufgabe notwendig waren. Gedenken wollen wir auch unseres hochherzigen Gönners, unseres Ehrenmitgliedes Herrn Hintermayr, der uns stets helfend zur Seite stand. Ohne diese Männer wäre das umfangreiche Hüttenbauprogramm nicht durchführbar gewesen.

Mit Behörden und Baufirmen hatten wir eine sehr gute Zusammenarbeit. Auch eine Kraftanlage konnte erbaut werden (E-Werk auf der Grüblalm mit Freileitung zur Hütte). Allen Unternehmern sei gedankt, die an der Erstellung des 3. Erweiterungsbaues mithalfen.

Maurer- und Zimmermannsarbeiten: Franz Paulwobler, Fulpmes. Schreinerarbeiten: Benno Salchner, Neustift; Robert Müller, Neustift; Andra Danler,

Stadtwappen — Geschenk der Stadt Nürnberg



Neustift. Malerarbeiten: Karl Koch, Winkelhaid. Sanitäre Anlagen: Leo Auer, Fulpmes. Materialseilbahn: Alois Pertl, Innsbruck. E-Werkanlage: Obermann & Czetl (jetzt Fa. Hans Stecher), Innsbruck. Alois Geppert, Solbad Hall b. Innsbruck. Elektrische Installationsarbeiten: Mitglieder unserer Sektion, die Kameraden Doppelhammer, Gehrlein sen., Hölle sen., Russer, Blitzschutzanlagen: Robert Putzer, Innsbruck. Matratzen und Vorhänge: Toni Erlacher, Innsbruck.

Dank auch den vielen Helfern und Bergkameraden, die in unserer Regie arbeiteten. Ein besonderer Dank muß noch unserem braven Jörgl Siller mit seinem Sohne Ignaz gesagt werden, die alle Baumaterialien bis zu unserer Talstation auf der B'suchalm transportierten. Mit großer Freude konnte ich die gesamten neuen Anlagen am 9. September 1962 unter sehr großer Beteiligung der Sektion übergeben. Die Nürnberger Hütte, die älteste des Stubaitales, ist recht gut eingerichtet. Im Haus befindet sich auch eine schlichte Kapelle. Hier sei noch besonderer Dank dem Ortspfarrer von Neustift, Hochw. H. Franz Langhans, gesagt, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand.

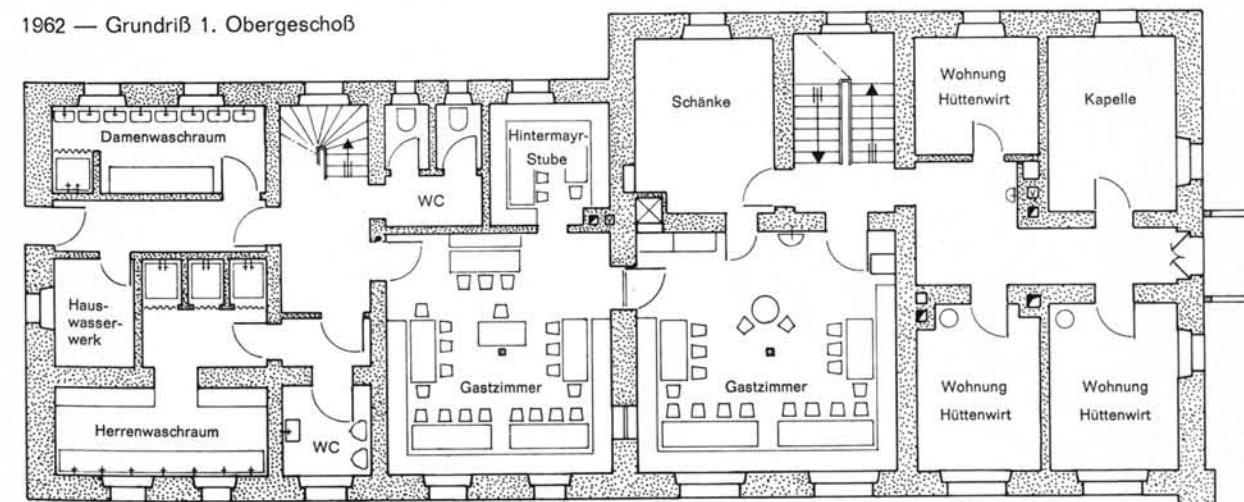
Ferner soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich seit Beginn meiner Hüttenwarttätigkeit immer wieder



1962

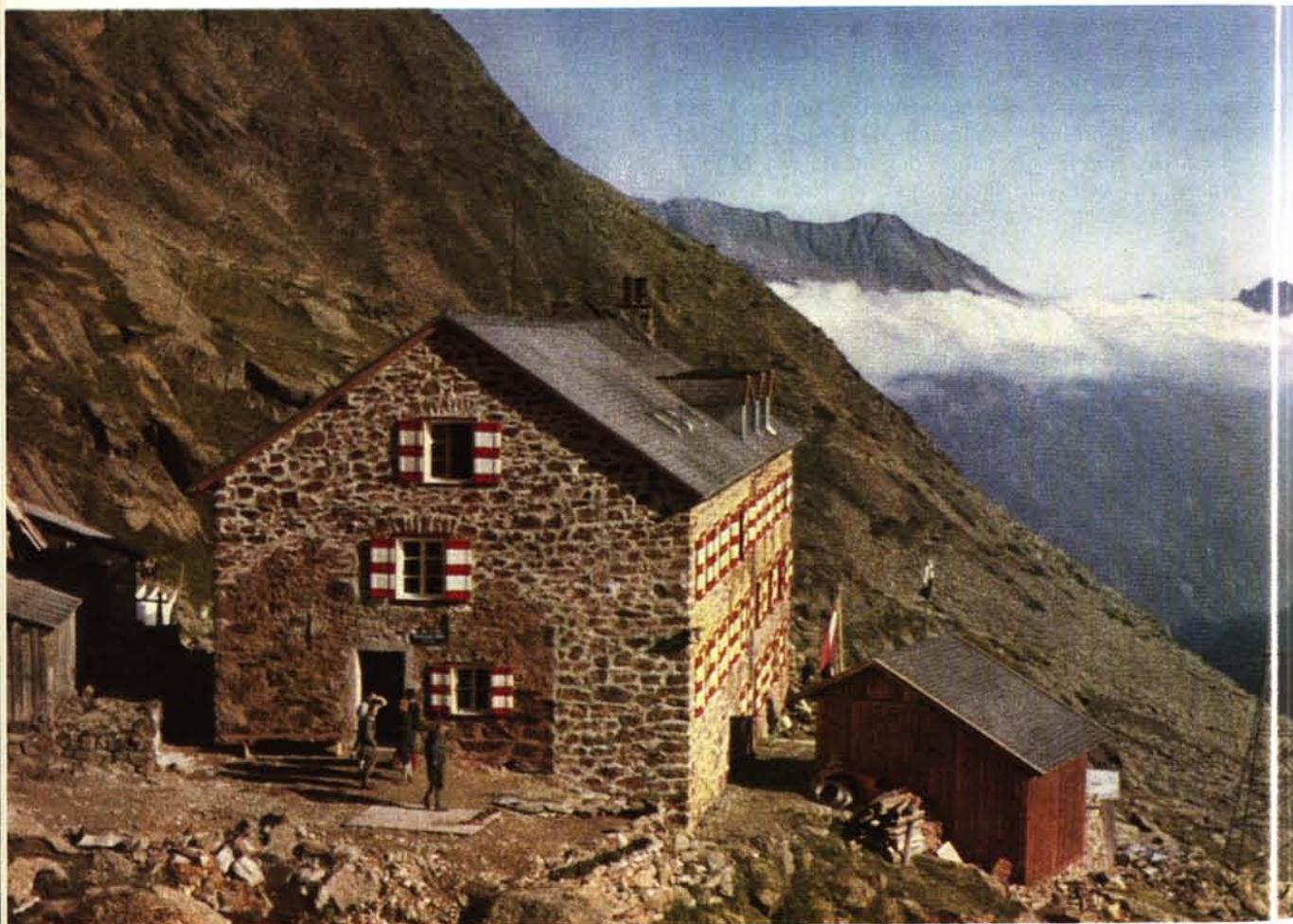
Spender gefunden haben, die durch Geld- und Sachspenden das Inventar der Nürnberger Hütte bereichert haben. Es sei hier allen herzlich Dank gesagt. Besonders danke ich hier noch dem Oberbürgermeister von Nürnberg, Herrn Dr. Urschlechter, für das Geschenk der Stadt zur Einweihung des Erweiterungsbaues, ein aus Kupfer getriebenes großes Stadtwappen, das nun an der Talfrontwand der Nürnberger Hütte den Bergsteiger grüßt.

1962 — Grundriß 1. Obergeschoß



Nürnberger Hütte im Stubai 1962

An dem braunen Mauerwerk im linken unteren Teil der Rückfront des Hauses ist der ursprüngliche Bau aus dem Jahre 1886 sehr deutlich erkennbar. — Bild: Adi Knüttel



HANS HACKER

Bergsteigergruppe

Kaum einer Tätigkeit kann auf die Dauer soviel Begeisterung und Leidenschaft entgegengebracht werden, wie dem Bergsteigen. Wie wäre es sonst zu verstehen, daß uns jahrein — jahraus die Sehnsucht ins Gebirge treibt, aus dem wir oft müde und zerschunden, aber glücklich und zufrieden zurückkehren, ob von schwieriger Felstour, von einer langen, kräftezehrenden Eiswand oder dem winterlichen Kampf mit Schnee und Naturgewalten. Immer hören die Angehörigen und Freunde daheim — „pfundig war's"! Die Eindrücke und Erlebnisse nehmen wir in uns auf, sie begleiten uns ins Büro, an den Arbeitsplatz, in den Alltag. Sie bleiben uns unvergessen.

Noch sind mir die Worte eines unserer alten Bergsteiger der Sektion in frischer Erinnerung, der nach längerer Zwangspause sonnige Bergtage erlebte: „Von dieser Tour kann ich die nächsten beiden Wochen zehren"! Mit dieser Freude und Leidenschaft den Bergen treu bleiben zu können, ist wohl das größte Geschenk für den Bergsteiger.

Unsere Bergsteigergruppe nimmt sich, gemessen an der Mitgliederzahl der Sektion, bescheiden aus. Das Interesse vieler Mitglieder am Sektionsleben läßt oft zu wünschen übrig. Wenn man aber am Jahresende einen Blick in das Tourenbuch unserer Gruppe wirft, kann man mit gewissem Stolz feststellen, daß sehr beachtliche Touren im gesamten Alpenraum ausgeführt wurden. Wo schwierigste Felswände stehen, sei es in den Dolomiten, im Gesäuse, im Kaiser oder an den Laliderer Nordwänden, da wurden diese im höchsten Schwierigkeitsgrad durchstiegen. Einer unserer fähigsten Kameraden hatte heuer Gelegenheit, bei einer Himalaya-Expedition dabei zu sein. Erfreulich ist die Tatsache, daß in zunehmendem Maße die Westalpen besucht werden, ein Gebiet, das dem Bergsteiger alles bietet, in dem er die Krönung findet. Auch dort wurden große und schwierigste Bergfahrten durchgeführt. Das Interesse an Eisfahrten und kombinierten Touren nahm zu. In den letzten Jahren wurden fast alle namhaften Eiswände in den Ostalpen von Kameraden der Bergsteigergruppe durchstiegen. Durch Eiskurse wollen wir jüngere und unerfahrenere Leute in die Technik des Begehens steiler Eiswände einführen.

Seit jeher wurde der Tourenskilauf in unserer Sektion gefördert. Zwischen Tauern und Montblanc ziehen unsere Leute Spuren im winterlich einsamen Hochgebirge. So ist es nicht verwunderlich, daß sich die allmonatlichen Gruppen- und Gemeinschaftsfahrten im Winter und Frühjahr einer immer größer werdenden Teilnehmerzahl erfreuen. Das größte „Unternehmen" zählte 35 Personen. Gottlob verliefen alle bisherigen Sektionsfahrten unter Leitung unseres Hochtourenführers unfallfrei. Er und seine Helfer sind verantwortlich für die Ausführung von Lehrkursen und Lehrabenden, die auf unsere Untergruppen Roth und Altdorf sowie benachbarte Sektionen ausgedehnt wurden. Wir unterstützen die Kletterkurse für Anfänger durch unsere Seilschaftsführer, soweit sie nicht direkt von uns ausgerichtet werden.

Wer Interesse an unseren wöchentlichen Heimabenden gemeinsam mit der Jungmannschaft hat, die ausgefüllt sind mit Dia-Vorträgen, Tourenberichten und Lehrabenden, soll zu uns kommen. Auch der „kleine Normalbergsteiger" ist immer herzlich willkommen. (Näheres in den Sektions-Mitteilungen!). Nicht unerwähnt soll der von der Bergsteigergruppe ins Leben gerufene, alljährlich durchgeführte Novemberlauf bleiben, eine Dreierkombination aus Klettern, Laufen und alpinem Wissen. Diese Veranstaltung erfreut sich der Anerkennung vieler und großer Beliebtheit.

Wenn ich aus unseren Reihen einen Mann besonders erwähne, so ist es unser Kamerad und 2. Vorsitzender der Sektion Nürnberg, Oskar Bühler. Er war einmal am Berg einer der Tüchtigsten. Heute opfert er viele freie Stunden der Sektion, besonders den Kletterern. Er steht uns immer mit Rat und Tat zur Seite; er hängt in seiner Freizeit bei Wind und Wetter unermüdlich in den Felswänden des Frankenjura um für unsere Sicherheit zu sorgen. Mehr als 600 Felshaken, die im Laufe der Jahre durchgerostet sind, wurden von ihm und einigen treuen Helfern durch zementierte Spezialhaken erneuert. Nicht genug damit, im Wilden Kaiser wurden von ihm die Abseilhaken am Angermann- und Herweg angebracht und eine Abseilpiste errichtet, was ihm ausnahmsweise eine öffentliche Anerkennung einbrachte. Wer unseren Ossi kennt, weiß daß er weder Lob noch Dank erwartet. Ich

darf ihm für alle seine ideale Arbeit im Namen unserer Bergsteiger herzlich danken.

Wir wollen noch eines Kameraden gedenken, der zu den besten Bergsteigern der Sektion zählte, unseres Freundes Richard Holzberger. Er verunglückte am 7. Juli 1963 in der Pallavicinirinne am Großglockner durch Steinschlag tödlich. Eine erstmals von ihm durchstiegene Frankenwand trägt nun seinen Namen.

Mit diesem Rückblick habe ich einen kurzen Einblick in die Tätigkeit und das Leben der Bergsteigergruppe gegeben. Wir sind kein Sportverein, der nach Rekorden und Siegen jagt, sondern Bergsteiger wie viele tausend andere unter dem Edelweiß des Deutschen Alpenvereins. Den Lebensausgleich finden wir in den Alpen, wo wir ihn suchen. Dort werden wir immer bemüht sein, den Namen unserer Sektion würdig zu vertreten. Hans Hacker

BERGSTEIGERLEBEN

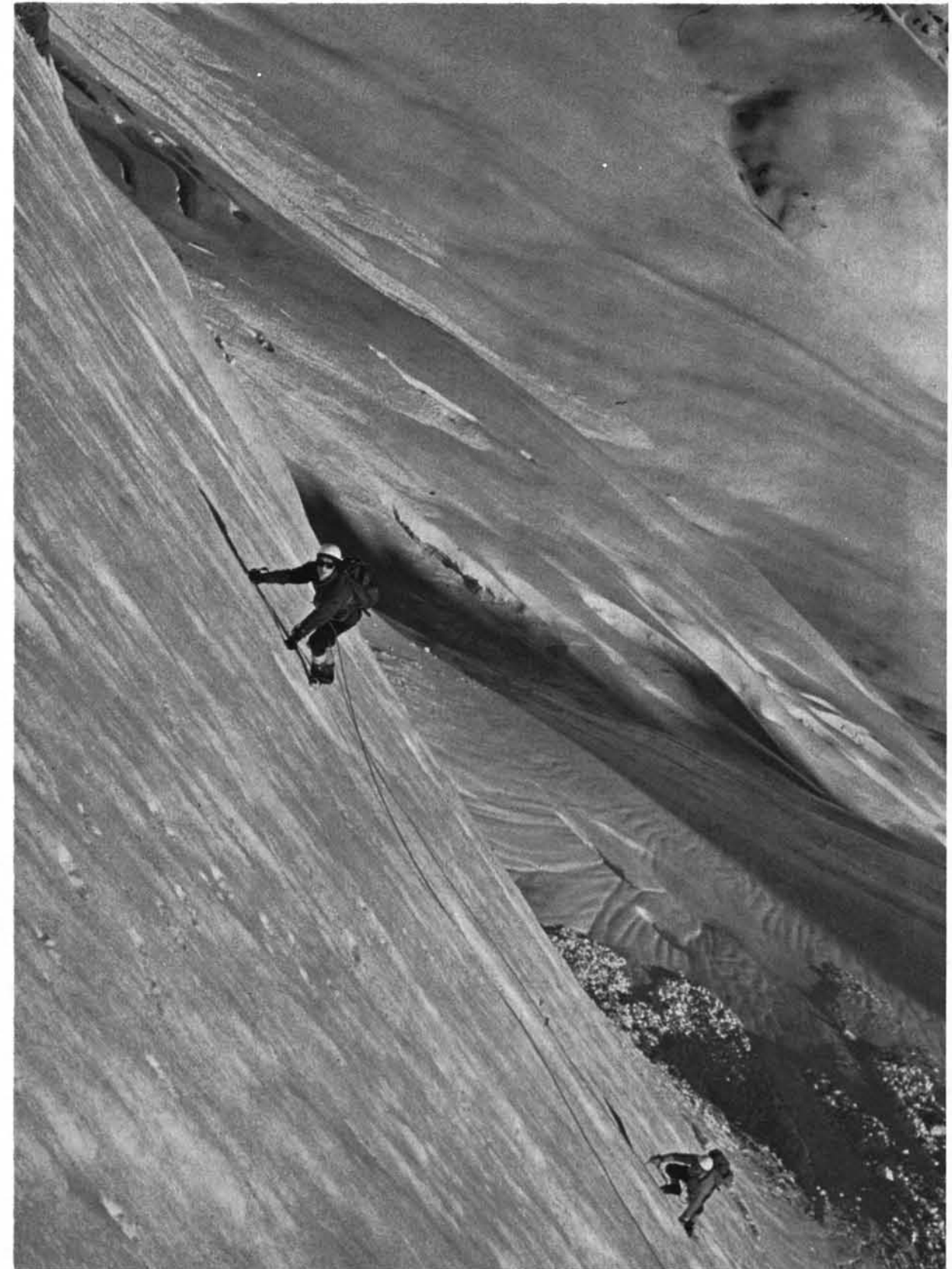
*Ein Leben voll Tat und Drang,
umschlungen von Müh' und Gefahr,
durchklungen von sehnendem Sang,
von wehmutsvollem: Es war ...*

*Ein Lied von bergtreuen Freunden,
von Lieben und fernheißem Weh,
ein Träumen von Gipfeln und Zinnen,
von kühlem schimmerndem See.*

Leo Maduschka

IN DER PRESANELLA-NORDWAND. Die Cima Presanella 3564 m in der gleichnamigen Gruppe erhebt sich aus dem Sonnentäl (Val del Sole) als mächtige Burg aus Fels und Eis. Ihre über 500 m hohe Nordwand mit einer Durchschnittsneigung von 55°, teilweise 60°, wurde 1947 erstmals von Maffei und Geschini durchstiegen. Sie zählt als reiner Eisweg zu den schönsten Eiswänden. Aus ihr blickt der Fotografierende über seine Kameraden hinab auf den zerrissenen Presanella-Gletscher.

Hans Hacker



Jungmannschaft

„Die Jungmannschaft ist eine Gruppe von Bergsteigern der Sektion im Alter von 18 bis 25 Jahren, die den Willen haben, sich in bergsteigerischer Gesinnung besonders aktiv zu betätigen. Die tüchtigsten Jungmannen sollen zu den hohen und höchsten Aufgaben des Alpinismus heranreifen. Liebe zu den Bergen, Zuverlässigkeit und Kameradschaftlichkeit sollen Tugenden der Jungmannen sein.“

Diese Sätze bilden den Anfang der Satzung der Jungmannschaft unserer Sektion. Sie sagen eigentlich alles über die Ziele aus, die wir in unserer Jungmannschaft verfolgen, mehr als man beim oberflächlichen Lesen erwartet.

Die Jungmannschaft ist nicht nur altersmäßig ein Bindeglied zwischen Jugend- und Bergsteigergruppe. Stehen bei den jugendlichen Mitgliedern noch die Gruppenfahrten im Vordergrund, so sind es bei den Kameraden der Bergsteigergruppe hauptsächlich die, wie wir so schön zu sagen pflegen, „kracherten“ Bergfahrten im kleinen Kreis aufeinander eingespielter Seilschaften. Wir möchten unsere jungen Kameraden dazu anregen, ihr in der Jugendgruppe erworbenes Können und Wissen selbständig zu vertiefen und auszubauen. Sie sollen sich nicht nur damit zufrieden geben, die Touren auszuführen, die der Leiter einer Gruppenfahrt bestimmt; wir möchten in ihnen den Wunsch wecken, sich eigene Tourenpläne auszuarbeiten und aus eigener Initiative (freilich auch in der Gruppe) die Wunder der Bergwelt zu entdecken.

Nicht jedem wird es jedoch vergönnt sein, die Nordwand der Großen Zinne oder die Brenva-Flanke am Montblanc zu bezwingen, ein guter Durchschnittsbergsteiger wird sich an seiner Gipfelüberschreitung ebenso freuen wie ein „Extremer“ an einer Fels- oder Eiswand. Wir wollen uns nicht als höchstes Ziel setzen, eine Elitegruppe junger Sestogradisten zu werden; die Freude am Berg-erlebnis soll im Vordergrund stehen und die wollen wir unseren Kameraden mit auf den Weg geben. Wer die Tourenberichte der letzten Jahre verfolgt hat wird feststellen, daß wir auf dem richtigen Weg sind, dieses Ziel zu erreichen.

Aber nicht nur in der Praxis bedarf der „flügge“ gewordene junge Bergsteiger der Führung erfahrener Kameraden, auch die Theorie will betrieben werden, wenn man nicht auf Bergfahrten in unge-

ahnte Schwierigkeiten geraten will. Das an den Lehrabenden vermittelte Wissen soll uns Bergsteigern helfen auch in ernstesten Situationen Herr der Lage zu sein. Zu wissen, wie man sich im Nebel zurechtfindet, zu wissen, daß einem verletzten Kameraden gute Worte weniger nützen als ein guter Verband usw., trägt dazu bei, das Risiko zu verkleinern und die Freude am Erlebnis zu vergrößern.

Aber auch hier wollen wir in der Jungmannschaft den Übergang vom Jugendmitglied zum „alten Hasen“ schaffen, den Übergang vom Lernenden zum Lehrenden. Wir wollen unsere Kameraden dazu anregen, nicht nur an sich selbst und für sich selbst zu arbeiten, sondern ihr Wissen und Können in den Dienst der Gruppenarbeit zu stellen.

Durch Lichtbildervorträge lassen wir in jüngeren Kameraden neue Pläne und Wünsche aufkeimen,

Aufstieg zur Warnsdorfer Hütte (Venediger-Gruppe).

Foto: Ursula Stenglin



Jungmannschaft

als Führer von Seilschaften führen wir sie in die Technik in Fels und Eis ein und geben ihnen an Lehrabenden das theoretische Rüstzeug dazu mit auf den Weg.

Erstes Ziel der Jungmannschaft ist und bleibt eine gute Kameradschaft, die den ganzen „Haufen“ zusammenschweißt, Extreme und weniger Extreme, Anfänger und Fortgeschrittene.

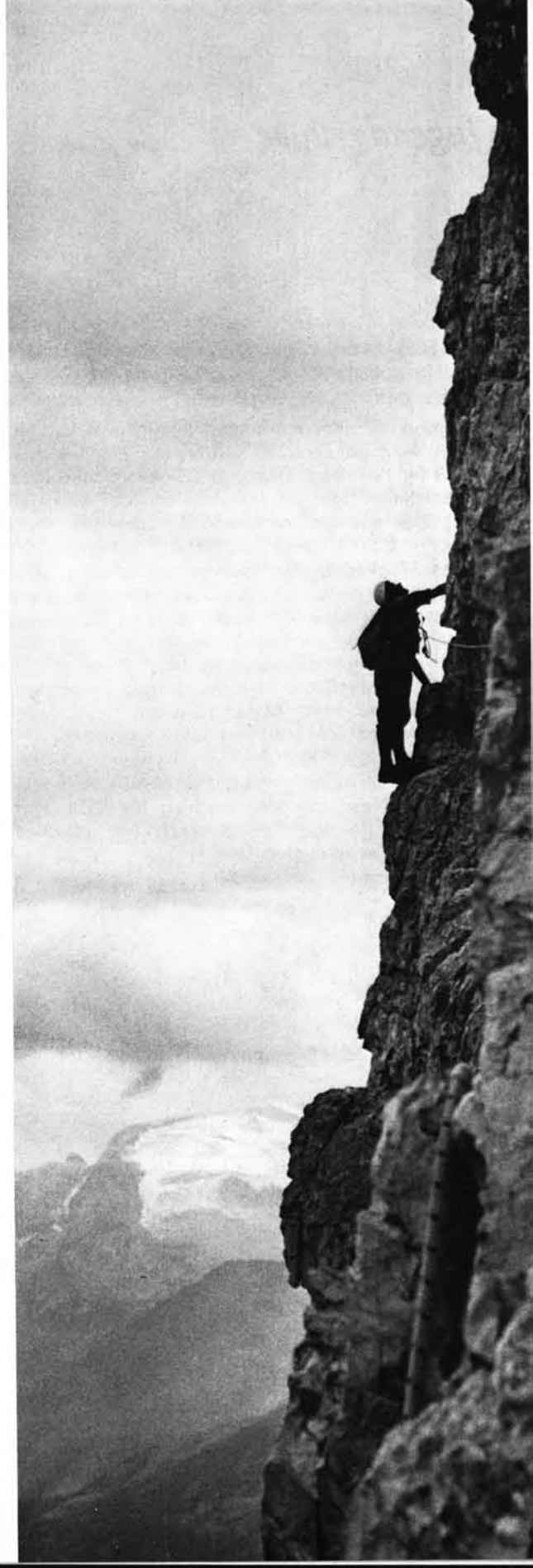
Ich habe bis jetzt sehr viel von den Zielen unserer Jungmannschaft gesprochen. Es ist aber nicht so, daß wir das Ziel nur kennen, wir versuchen auch, es zu erreichen. Um das Gruppenleben zu aktivieren, sind wir vor nunmehr fast einem Jahr dazu übergegangen, uns an jedem ersten Donnerstag im Monat gesondert zu treffen. Diese speziellen Jungmannschafts-Heimabende gestatten uns, Probleme zu diskutieren, die nur unsere Gruppe angehen und für welche an den großen Heimabenden kein allgemeines Interesse vorhanden wäre. Sie gestatten uns ferner, Lehrabende nicht in Form ermüdender Einzelvorträge zu halten, sondern uns die Theorie im gegenseitigen Gespräch und im Austausch persönlicher Erfahrungen anzueignen. Auch Bergfahrten lassen sich anhand von Dias im kleinen Kreis besser besprechen und planen, außerdem ist es gerade für junge Kameraden leichter, ihre ersten „Vorträge“ vor einem kleinen Kreis gleichaltriger Kameraden zu halten.

Durch diese Art der Heimabendgestaltung möchte ich erreichen, daß jedem Jungmann bewußt wird, daß auch er einen Teil zur Mitgestaltung des Gruppenlebens beizutragen hat. Ich glaube, nach einem dreiviertel Jahr sagen zu dürfen, daß wir durch diese Regelung auf unserem Weg vom passiven, zuhörenden Jugendmitglied, zum aktiv mitgestaltenden Bergsteiger ein gutes Stück vorwärts kommen.

Im Jahre 1901 von Antonio Dimai erstmals durchstiegen, gehört die über 800 Meter hohe Südwand der Tofana di Rozes noch immer zu den eindrucksvollsten unter den klassischen Dolomitenfahrten.

Himmelhoch stehen wir über der Falzaregopaßstraße, zum Greifen nahe stehen Pelmo und Civetta, Marmolata und Pordoi. Vom Ende des berühmten „50-m-Querganges“ sind es nur noch wenige Seillängen bis zum Gipfel und dann werden wir wieder um ein herrliches Bergerlebnis reicher sein!

Bild: H. J. Detje



Jugendgruppe

Die Festlichkeiten zum 100. Geburtstag unserer Sektion sind Anlaß, über die Tätigkeit der Jugendgruppe zu berichten.

Während es bis vor wenigen Jahren dem jugendlichen Mitglied unter 18 Jahren nur möglich war, entweder mit den Eltern am Sektionsgeschehen teilzunehmen oder an den Abenden der Bergsteigergruppe und Jungmannschaft in irgendeinem Lokal oder Saal Anschluß zu finden, haben uns die hohen Mitgliedszahlen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren zu neuen Überlegungen veranlaßt. Diese Überlegungen diskutierten wir 1964 bei einer Gruppenfahrt mit jungen Kameraden in die Hohen Tauern. Wir nahmen uns vor, nach Möglichkeit alle jugendlichen Mitglieder in einer Gruppe zusammenzufassen. Der erste Abend fand am 15. Oktober 1964 im Weinstadel statt und hatte eine Aussprache im Kreis junger Kameraden über den Sinn und Zweck einer Jugendgruppe zum Ziel. Mit Freude stellten wir fest, daß der Vorschlag, für die Jugendlichen unter 18 Jahren ein eigenes Veranstaltungsprogramm zu erstellen, mit Begeisterung aufgenommen wurde. Seit diesem denkwürdigen Tag trifft sich die Jugend in der Zeit von 18.30 bis 20.00 Uhr an den Donnerstagabenden im Studentenheim Weinstadel.

Das Jahr über finden regelmäßig Heimabende statt, ausgefüllt mit sämtlichen Themen des Bergsteigens und Vereinsgeschehens. Wir haben Abende abgehalten, die dem Lied, dem Basteln, dem Quiz, der Fotografie und der Ersten Hilfe galten. Darüber hinaus aber diskutieren wir auch über aktuelle und politische Tagesfragen. Wir sind der Meinung, daß wir echte Jugendarbeit betreiben müssen und nicht nur bergsteigerische Betreuung. Das Ziel unserer Jugendarbeit muß die Bildung der Gesamtpersönlichkeit des jungen Menschen sein. Die Krönung unserer Heim- und Lehraufenthalte sind gemeinsame Unternehmungen. Wanderungen in die engere Heimat, Zeltfahrten und Wochenendtouren zu unseren eigenen Jurahütten. Die Beteiligung an Kletterkursen und Gemeinschafts- bzw. Ausbildungsfahrten der Bergsteigergruppe und Jungmannschaft sollen nicht nur der Vorbereitung auf Hochgebirgstouren dienen, sondern ganz besonders zur Förderung der Gemeinschaft und Kameradschaft beitragen.

Wenn wir nun auf eine 5jährige Tätigkeit der Jugendgruppe zurückblicken, so stellen wir mit großer Freude fest, viele junge Menschen geführt zu haben, die zu verantwortungsbewußten Seilgefährten und Sektionskameraden herangewachsen sind. Besonders dankbar ist uns die Jungmannschaft, in welche jeweils am Jahresende die fähigsten und aktivsten 18jährigen übernommen werden.

Die Gruppenfahrten haben unter der Leitung bewährter und geprüfter Lehrwarte, Hochtourenführer und Jugendleiter im Sommer und Winter stattgefunden. Die Sommertouren führten in die Allgäuer-, Lechtaler- und Berchtesgadener Alpen, in den Bayerischen Wald, ins Verwall und das Rätikon, in die Zillertaler- und Stubai-Alpen, in die Rosengartengruppe, Brenta-Dolomiten, Adamello- und Ortlergruppe. Ein Ausbildungskurs für Felsklettern hat in der Umgebung der Hermann-von-Barth-Hütte in den Allgäuer Alpen mit großem Erfolg stattgefunden. Besonders beliebt sind die Ski-Gemeinschaftsfahrten. Sie führten auf das Nebelhorn, Brauneck und Spitzingsee, zur Oberland- und zur Gubener Hütte. Besonderen Anklang fand das deutsch-französische Treffen, veranstaltet von unserer Jugend auf der Oberlandhütte in den Kitzbüheler Alpen.

Die jugendlichen Ski-Wettläufer werden durch unsere Skiabteilung betreut und haben in den vergangenen Jahren oft den Namen der Sektion auf sportlichen und alpinen Veranstaltungen in die Öffentlichkeit hinausgetragen. Erwähnung verdienen auch die Jugendlichen der Faltbootabteilung, die sich bei Faltbootwettkämpfen erfolgreich bewährten.

Zum Kreisjugendring und zum Jugendamt der Stadt Nürnberg haben wir durch aktive Mitarbeit an einigen Veranstaltungen, Ausstellungen und Vollversammlungen sehr guten Kontakt.

Der Besuch an Jugendleitertagungen des DAV, an Jugendveranstaltungen und an Jugendleiterschulungen, sei es im Jura oder im Gebirge, ist für unsere Jugendleiter schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Erfreulich ist die Feststellung, daß sich darüber hinaus unsere Jugendleiter und an der Jugendarbeit interessierte Kameraden an einem UIAA-Treffen auf Kreta, an Begegnungsfahrten im westlichen und östlichen Ausland und an der „Ja-

pan-Fahrt der Deutschen Jugend“ durch den Deutschen Bundesjugendring beteiligt haben.

Die Rückschau auf die Jugendarbeit in den letzten Jahren hat gezeigt, daß wir auf dem rechten Weg sind. Wir wollen uns jedoch mit dem Erreichten nicht zufrieden geben, sondern bestrebt sein, die Arbeit innerhalb der Jugendgruppe weiter zu intensivieren. Dazu bedarf es vor allem der Bereitschaft der Eltern in unserer Sektion, ihre Jungen und Mädchen auf die Veranstaltungen und Heimabende der Gruppe aufmerksam zu machen und sie zum Besuch anzuhalten. Eine Gruppenarbeit kann nur dann Erfolg haben, wenn sich möglichst viele Mitglieder

darin beteiligen. Der zum Jahresende stattfindende Heimabend mit den Eltern soll den Kontakt zu ihnen fördern und durch Aussprachen vertiefen.

Die Zukunft wird uns wohl mit der Frage zu beschäftigen haben, die Jugendlichen bereits ab dem 12. oder 10. Lebensjahr durch Ferienfahrten im Sommer und Winter für das Bergwandern und Skilaufen zu interessieren, um sie damit möglichst frühzeitig für den Alpenverein zu gewinnen.

Mit der Bitte, daß alle Sektionskameraden uns in der verantwortungsvollen Aufgabe einer zeitgemäßen Jugendarbeit unterstützen und helfen mögen, schließe ich meinen Bericht.



Skiabteilung

Das Interesse am Skilauf wurde um die Jahrhundertwende auch in Franken größer. Daraus ergab sich, daß einige Zünftige am 18. Oktober 1907 die Wintersportvereinigung der Sektion Nürnberg gründeten.

1912/13 erfolgte die Namensänderung in „Fränkischer Skiclub“, der nach dem ersten Weltkrieg in Schneeschuhabteilung und später in Skiabteilung der Sektion Nürnberg umbenannt wurde.

Das Interesse am Skisport wuchs von Jahr zu Jahr. Das anfängliche Brettlnrutschen wurde in seiner Ausführung verfeinert und es entwickelte sich bald eine Skitechnik daraus.

Die Abfahrt war nicht nur mehr ein Bestandteil einer winterlichen Tour, sondern trat weitgehend in den Vordergrund beim Planen einer Fahrt. Mitte der 20er Jahre gab es in Franken schon eine stattliche Zahl von Skiläufern. Es muß hier erwähnt werden, daß es damals als absurd angesehen worden wäre, wenn ein Skiläufer sich nicht auch bergsteigerisch betätigt hätte.

Die Sektion verfügte über zwei Skihütten, Bühlalpe und Berghütte. Geeignete Kräfte wurden zu Lehrwarten ausgebildet. In Wochenend- und Urlaubskursen wurde die neueste Skitechnik und ihre Anwendung beim Tourenlauf gelehrt.

Die Technik des Skilaufes änderte sich in den 30er Jahren umwälzend. Die Abfahrt wurde mehr betont. Es gab bereits Seilbahnen und einige Lifte. Die Lehrwarten wurden auf den neuesten Stand ausgebildet und sorgten in zahlreichen Kursen dafür, daß der gute alte Telemark und der tief in der Hocke gefahrene Stemmbogen endgültig ausstarben.

Wie tief der Skilauf Wurzel gefaßt hatte, zeigte sich nach dem 2. Weltkrieg. Ein verlorener 6jähriger Krieg, totaler Zusammenbruch und tiefe Not im Volke konnten nicht verhindern, daß sich schon sehr bald wieder ein kleines Häuflein Zünftiger fand, um die Skiabteilung neu erstehen zu lassen. Es waren alte, bekannte Bergkameraden aus hartem Holz, denen auch die schwere Vergangenheit den Idealismus nicht nehmen konnte. Welche Entbehrungen man in dieser Zeit auf sich nahm, nur um endlich wieder einmal Skilaufen zu können, wissen nur die Beteiligten. So war es nicht selten, daß man auf der winterlichen Straße, die Skier an



Aufstieg zum Piz Palü (3889 m) in der Berninagruppe (Schweiz). Bild: Karl Hilz. Veröffentlicht in Nr. 4/64 der „Mitteilungen“.

das Fahrrad gebunden, zum Rothenberg radelte. Durch die Initiative dieses kleinen Häufleins von Idealisten konnte die Sektion schon sehr bald zwei Skihütten pachten, die Käseralm im Hintersteintal und die Lappachalm bei Balderschwang. Diese kostbaren Geschenke, von der Sektion großzügig gefördert, trugen dazu bei, daß die Skiabteilung regen Zuspruch fand und viele ältere Mitglieder den Mut zu neuem Beginnen hatten.

Unvergeßliche Jahre durften wir erleben. Vorbildliche Kameradschaft, durch die Not noch fester geschweißt, sorgte dafür, daß auch der Ärmste nicht abseits stehen mußte.

Eine beneidenswerte Zeit gemessen an dem, was man heute alles in den Bergen hinnehmen muß. Es möge gestattet sein in diesem Zusammenhang wenigstens eines Mannes besonders zu gedenken, Franz Weigand.

Ein geradliniger Kamerad, der kein Opfer und keine Kosten scheute, um überall hilfreich sein zu können. Durch seinen persönlichen Einsatz war es möglich, daß wir schon zu Beginn der 50er Jahre verbilligte Fahrten nach Innsbruck und Oberstdorf



Sonnenspitze (Nähe Coburger Hütte) — Foto: W. Beck

durchführen konnten. Es entwickelte sich ein Fahrtenprogramm, das unter Weigands Leitung bald ein fester Bestandteil unserer Bergfahrten wurde. Ganz besonders widmete er sich der Jugend und hier im besonderen der Ausbildung von Lehrwarten. Der Skilauf hatte sich mittlerweile zur Perfektion entwickelt und es gab an den Wochenenden reichlich Arbeit bei Skikursen.

Bei dieser Entwicklung ließ es sich nicht aufhalten, daß ein Teil der Jugend seine Liebe für den Skiwettkampf entdeckte. Es bildete sich eine Wettläufergruppe, die bis in die jüngste Zeit erfolgreich für die Sektion an vielen Rennen teilnahm. Als Ausgleich im Sommer und zur sportlichen Vorbereitung wurden Gymnastikstunden, früher am Pulversee, jetzt in der Turnhalle abgehalten.

Leider konnte wegen Mangel an geeigneten Sportanlagen der Idealzustand noch nicht erreicht werden, eine Turnhalle mit angrenzendem Sportplatz zu mieten.

Für die Jugend wurden in den zurückliegenden Jahren Ferienkurse im Gebirge abgehalten.

Aus den anfangs durchgeführten Heimatwanderungen entstand die Lust nach Gemeinschaftsbergfahrten. Was zuerst unmöglich erschien, wurde ein schöner Erfolg. So konnten in den letzten Jahren viele schöne Bergtouren und -wanderungen mit Gipfelbesteigungen durchgeführt werden.

Bleibende herrliche Erinnerungen, die an Gruppenabenden bei Diavorträgen neu erlebt werden.

Wir glauben, daß diese günstige Entwicklung viel dazu beitrug, bei manchem „Nur-Ski-Fahrer“ den alpinen Gedanken und das Interesse an der Natur wachzurufen. Wir erachten dies um so notwendiger, weil der moderne Skilauf sich immer mehr vom Alpinismus entfernt.

Wir wünschen, daß eine günstige Entwicklung bei guter Kameradschaft und reger Mitarbeit sich zum Wohle der Sektion Nürnberg und ihrer Skiabteilung auswirkt.

Nicht die Schönheit der Berge, das Erleben der Berge ist die festeste Kette, die unser Herz an die Alpen kettet.

Oskar Erich Meyer

Faltbootabteilung

Die Faltbootabteilung der Sektion Nürnberg wurde im Jahre 1928 von 11 Kameraden der seinerzeitigen Schneeschuhabteilung gegründet. Ziel der Gründung war die Pflege des Faltbootwanderns, insbesondere des Wildwasserfahrens, die Pflege der Gemeinschaft, ausgerichtet nach naturverbundenen, sportlichen und anständigen Menschen. Unter der Führung der Kameraden Endres und Bernritter entwickelte sich die Abteilung gut und wurde unter der Aera Arnold immer größer und erfolgreicher. Obenan stand der Wandersport. Daneben wurde auch der Rennsport gepflegt; mancher Sieg und manche Meisterschaft wurden nach Hause gebracht. Leider hat dann der Krieg alle weiteren Hoffnungen zerstört. Soweit es möglich war, hat Kamerad Dr. Riedel auch während dieser schweren Zeit die Fäden der Abteilung zusammengehalten.

Nach dem 2. Weltkrieg schloß sich die Abteilung mit den Kameraden der Vereinigung Fränkischer Faltbootfahrer, die eine ähnliche Entwicklung genommen hatte, zusammen. Geführt wurde die Abteilung nahezu 25 Jahre durch den Kameraden Zopf.

Wanderfahrt auf der Altmühl bei Treuchtlingen im Mai 1969.
Bild: Rolf Riedel.

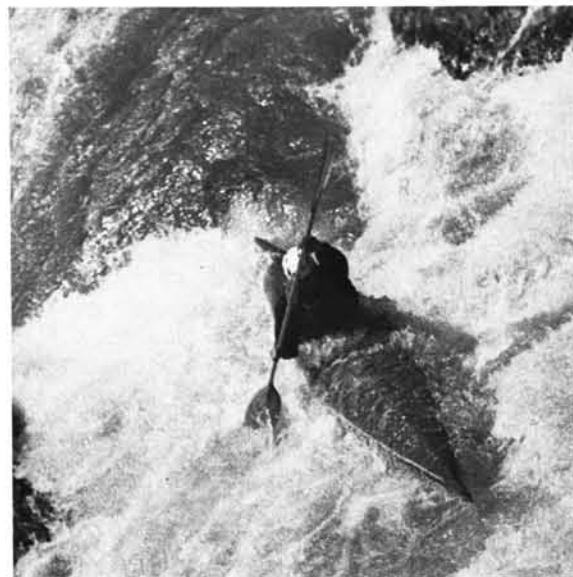


Im Jahre 1967 hat dann Kamerad Zweifel die Leitung der Abteilung übernommen.

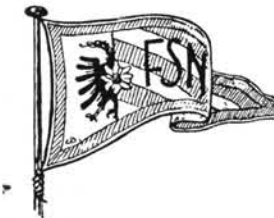
Die Mitgliederzahl stieg nach dem Krieg von 46 bis heute auf 126. Der alte Geist lebte schnell wieder auf und so hat sich die Abteilung von Jahr zu Jahr gefestigt. Die Kameradschaft wurde weiter gepflegt und vertieft bei Fahrten auf einsamen Flüssen, bei schwersten Wildwasserfahrten und an stillen Orten beim Lagerfeuer. Im vorigen Jahr konnte die Abteilung ihr 40jähriges Bestehen feiern. Was lag näher, als dieses Fest mit einer Jubiläumsfahrt auf dem Main, wo die Abteilung schon so schöne Stunden verlebt hatte, zu verbinden! Nahezu vollzählig beging die Abteilung dieses Fest mit Tanz in Sulzfeld. Mit Stolz konnte man auf die Leistungen der vergangenen Jahre zurückblicken. In den Jahren 1960 bis 1965 waren es besonders die Leistungen auf dem Gebiet des Wettkampfes. Unter Leitung von Sportwart Stühler eilten die Wettkämpfer von Sieg zu Sieg. Hildegard Stühler wurde als Bayerische Meisterin in die Nationalmannschaft berufen. Michael Kreck wurde Bayerischer Jugendmeister und

„Wildwasserfahrt“

Bild: Michael Kreck



Heinz Panek Vizeweltmeister im Wildwasserfahren sowie Weltmeister in der Mannschaft. Höhepunkte der Wettkämpfer kommen und gehen, beständig bleiben die Leistungen auf dem Gebiet des Flußwanderns, das schließlich die ureigenste Aufgabe der Abteilung ist. Unter jahrelanger Führung des Wanderwartes Rolf Riedel wurden Jahr für Jahr Fahrten auf fast allen Flüssen im Inland und vielen im Ausland vom Polarkreis bis zum Mittelmeer und von der Atlantikküste bis zum Schwarzen Meer ausgeführt. Die Zahl der gefahrenen Kilometer lag durchschnittlich um 25 000. Erstmals im vergangenen Jahr wurden über 40 000 km zurückgelegt, eine Leistung, auf die die Abteilung stolz sein kann, besonders wenn man bedenkt, daß die Flüsse immer mehr verbaut und Befahrungen erschwert werden. Jugendliche Fahrer haben die Schule des Slalomfahrens absolviert und sich das Rüstzeug für schwerstes Wildwasserfahren erworben, so daß sie nahezu sämtliche Schluchten der Gebirge bis zum Schwierigkeitsgrad VI (gleiche Wertung wie beim Klettern) befahren.



Es muß nicht immer schweres Wildwasser sein. Gemeinsame gemütliche Fahrten auf der Donau (Anpaddeln), auf dem Main (Abpaddeln) oder auf der Pegnitz (Bootstaupe) zählen ebenfalls zu schönen Erinnerungen und tragen zum gemeinsamen Erleben und zur Festigung der Kameradschaft bei. Dieses Ziel wird auch bei regelmäßigen Zusammenkünften und Vorträgen angestrebt. Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen ist alljährlich die Weihnachtsfeier.

In der Begeisterung für den Faltbootsport, für Gemeinschaft und Kameradschaft, nicht zuletzt für

unsere geliebte Bergwelt, wird die Abteilung als kleine aber aktive Gruppe weiterhin zum Wohle der Sektion Nürnberg wirken.
Ahoi!

„Die junge Isar ist überall wild und ungebärdig.“ Aufnahme von einer Wildwasserfahrt. Bild: Wechsung. Veröffentlicht in Nr. 4/65 der „Mitteilungen“.



Heimatswanderungen

Schon in den ersten Jahren unserer Sektion wurden von den Mitgliedern heimatische Wanderungen unternommen. Meist lagen die Ziele in der „Hersbrucker Schweiz“, wie man die Hersbrucker Alb seinerzeit nannte. In der folgenden Zeit hat die Sektion Nürnberg auch Wegmarkierungen und Wegbauten in diesem Gebiet finanziell unterstützt und so zur touristischen Erschließung beigetragen. Die Wanderungen fanden damals aber nur in kleinerem Kreis statt. Dagegen wurde jedes Jahr im Juni ein Familienausflug mit Musik veranstaltet, an dem oft über 100 Personen teilnahmen. Nach einer drei- bis vierstündigen Wanderung endeten diese Ausflüge stets bei Tanz und Unterhaltung in einer Hersbrucker Kellerwirtschaft.

In dieser Weise verliefen die Wanderungen und Ausflüge bis zum Jahr 1914. Damals wurde beschlossen, regelmäßige Wander- und auch Klettertouren im heimatischen Gebiet durchzuführen und den bisher üblichen alljährlichen Ausflug mit Musikbegleitung fallen zu lassen. Im Sommer 1914 erfolgten noch drei Wanderungen, dann brach der erste Weltkrieg aus und der Plan kam zum Erliegen. 1915 und 1916 wurden noch jeweils zwei Wanderungen unternommen, danach wurden sie ganz eingestellt.

Erst ab 1920 fanden wieder Heimatswanderungen statt. Später wurde auch der Familienausflug mit Musik wieder eingeführt und erfreute sich aufs neue großer Beliebtheit. Die Beteiligung an den anderen Wanderungen war dagegen nicht immer zufriedenstellend, so waren 1926 auch nur noch zwei Sektionstouren ausgeschrieben.

Von 1927 an wurden die Wanderungen neu gestaltet und ihr Ziel erweitert. Man unterschied nun A-Wanderungen („anstrengendere Übungsmärsche“, etwa 30 bis 35 km Wegstrecke, keine Einkehr), B-Wanderungen („leichtere Übungsmärsche“, etwa 20 bis 30 km Wegstrecke) und C-Wanderungen (Familienausflüge). Vom Frühjahr bis zum Spätherbst waren monatlich zwei oder drei Touren angesetzt und außer der Hersbrucker Alb wurden nunmehr auch andere Gegenden aufgesucht. Die Mitglieder betrachteten es als Ehre, die Führung einer Wanderung zu übernehmen. So wurden die 17 Touren des Jahres 1927 von elf verschiedenen Wanderführern geleitet. Auch der Name



Hochlandsteig: Durchs Traunfelder Tal nach Eismannsberg.

unseres Dr. Friedenberger erscheint erstmals im November 1927 mit einer Wanderung von Pommelsbrunn zum Grafenbucher Waldhaus. Auch in den folgenden Jahren führte er jeweils zwei oder drei Touren, vor allem in die damals noch wenig bekannte Neumarkter Umgebung. Dabei waren Gehzeiten von 8 Stunden nicht selten, man fuhr früh vor 5 Uhr mit dem ersten Zug und kam spät am Abend zurück.

Nach einiger Zeit gab man die überlangen Wanderungen wieder auf, damit entfiel auch die Unterscheidung von A-, B- und C-Touren. In den letzten Jahren vor dem zweiten Weltkrieg wurden fast alle Wanderungen von Karl Schneider geleitet. Zur Fahrt benützte man zumeist die damals verkehrenden Sonderzüge ins Pegnitztal. Mit Kriegsbeginn im September 1939 verschwanden auch die Heimatswanderungen vom Programm.

Vom Juni 1946 an begann Dr. Friedenberger wieder monatliche Wanderungen auszuschreiben. In den ersten Monaten war er oft nur allein mit seiner Gattin unterwegs, doch im Laufe der Jahre fand sich ein immer größerer Kreis von Wanderkameraden zusammen. Im Sommer wie im Winter, bei gutem und bei schlechtem Wetter fuhren sie mit

„ihrem Doktor“ hinaus, um einen Wandertag in der freien Natur zu verbringen. Besonders beliebt waren die Touren in die Fränkische Schweiz.

Anfang 1961 übergab Dr. Friedenberger die Wandergruppe in jüngerer Hände. Unter der Leitung von Eduard Kehr und unter meiner Mithilfe konnten nunmehr monatlich zwei Wanderungen ausgeschrieben werden. Damit war es möglich, neben den bekannten Zielen in der engeren Umgebung auch solche mit längerer Anfahrt aufzusuchen. So führten Touren in die Oberpfälzer Alb, ins Altmühltal und ins Weißenburger Land, zur Frankenhöhe und in den Steigerwald.

Eduard Kehr wurde 1964 zum Schriftführer der Sektion gewählt und trat die Leitung der Wandergruppe an mich ab. Durch die Mitarbeit von Gotlind Richter, Ludwig Zwicker und Josef Russer (bis 1967) war es möglich, je zwei Wanderungen im Monat beizubehalten.

Seit 1965 führen wir einmal im Jahr eine größere Zweitageswanderung durch. Dabei besuchen wir Gebiete, die für Tagestouren zu weit entfernt liegen. Im ersten Jahr war es das untere Altmühltal zwischen Dietfurt und Kelheim, danach das Fichtelgebirge und 1967 der Frankenwald. 1968 und 1969 schließlich wanderten wir durch den Bayerischen Wald.

Unsere beliebtesten Wanderziele liegen nach wie vor in der Hersbrucker Alb, die mit der Bahn gut zu erreichen ist. So führt auch etwa die Hälfte der Wanderungen in diese Gegend. Aber auch die anderen Wandergebiete im weiteren Umkreis

unserer Heimatstadt werden besucht. Leider können manche Touren der früheren Jahre jetzt nicht mehr durchgeführt werden, weil die Züge am frühen Sonntagmorgen zum Teil nicht mehr verkehren oder Strecken inzwischen ganz stillgelegt sind. Zwar kommen heute auch bei uns einige Wanderer mit dem eigenen Wagen zum Ausgangspunkt, doch im Gegensatz zu anderen Abteilungen und Sektionen ist dies nur ein kleiner Teil. Wir sind also für unsere Wanderungen weiterhin auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. In den Programmen ist seit 1965 auch der Treffpunkt für Autofahrer angegeben, falls die Anfahrt mit eigenem Fahrzeug möglich ist. Daneben werden wir aber wie bisher Wanderungen von einer Bahnstrecke zur anderen führen, zum Beispiel den Hochlandsteig von Altdorf nach Hersbruck. Gerade hier liegt ein Vorteil der Bahn; auch sind in neuester Zeit durch den Einsatz zusätzlicher Züge im Nahverkehr wieder einige Verbesserungen eingetreten.

Die Wegstrecke unserer Wanderungen liegt zwischen 22 km und 28 km, nur im Winter sind es unter 20 km. Die Teilnehmerzahl schwankt je nach Witterung und Jahreszeit. Meist sind es zwischen 15 und 25 Personen, manchmal auch noch mehr. Besonders groß ist das Interesse an den zweitägigen Touren.

Wir wollen die Heimatswanderungen in der jetzigen Form auch in der Zukunft fortführen. Unsere fränkische Heimat ist reich an landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten und lohnt immer wieder einen Besuch.

Das Wanderweh zieht uns in alle Fernen und zu allen Abenteuern — doch die Heimat steht hinter uns wie ein seltsames, bindendes Wunder.

Maduschka

Ortsgruppe Roth

Eine kleine Gruppe von Skifahrern war es, die schon lange Zeit zusammenkamen und den Wunsch hatten, in Roth eine selbständige Gruppe des Alpenvereins zu gründen. Anfang 1952 waren die Bemühungen soweit fortgeschritten, daß am 23. Mai 1952 die Gründungsversammlung stattfinden konnte.

In Anwesenheit des Hauptausschußmitgliedes des DAV, Herrn Kraft, und des Leiters der Skiabteilung der Sektion Nürnberg, Herrn Rudi Zischler, konnte der Initiator der Gründungsversammlung, Herr Fritz Bechtold, mehr als 60 Interessenten begrüßen. Die Versammlung wählte Herrn Fritz Bechtold zum 1. Vorsitzenden. In die Vorstandschaft wurden weiterhin die Herren Hermann Graff (2. Vorsitzender), Hans Blümlein (Kassier), Ludwig Zwörner (Geschäftsführer), Fritz Müller (Vortragswesen) und Frau Ria Stock (Schriftführer) berufen.

Aus alten Berichten ist zu entnehmen, daß die Folgezeit mit einem recht aktiven Vereinsleben ausgefüllt war. Erinnert sei an die erste Sonnwendfeier im gleichen Jahr auf dem Espan in Reinwarzhofen. Vergessen sei auch nicht, wie die Herren Bechtold und Dr. Supf sich abmühten, uns über die ersten Skifahr-Versuche hinwegzuhelfen. Der Erfolg blieb nicht aus. Danach war es möglich, die ersten Gemeinschaftsfahrten in die Alpen durchzuführen.

Herrn Fritz Bechtold, der durch seine zahlreichen Expeditionen mit namhaften Bergsteigern freundschaftlich verbunden war, verdanken wir eine Reihe außergewöhnlicher Vorträge. So konnten wir u. a. die Herren Heinrich Harrer, Hermann Buhl, Notar Paul Bauer, Jürgen Wellenkamp, Dr. Fraunhofer und Harald Biller als Gäste begrüßen.

Im Laufe der Zeit erweiterte sich der Kreis unserer Gruppe von anfänglich 45 Mitgliedern um viele Jungendliche. Herr Bechtold gründete nun eine Jugendgruppe. Damit begann im eigentlichen Sinn die bergsteigerische Tätigkeit der Ortsgruppe Roth. Viele Bergfahrten in die Ost- und Westalpen wurden im Sommer und Winter ausgeführt. Die überaus großen Erfahrungen des Herrn Bechtold kamen allen Teilnehmern zugute.

Am 26. Februar 1961 verstarb unser hochgeschätzter Vorsitzender, Herr Fritz Bechtold. Seine 9jährige Tätigkeit als 1. Vorstand unserer Ortsgruppe



Roth — Marktplatz

war beispielhaft. Flauten und sorgenvolle Zeiten konnten durch Zusammenhalt einiger Idealisten überbrückt und das Vereinsleben wieder fortgeführt werden.

In den darauffolgenden Jahren wurde die Gruppe abwechselnd von den Herren Kühnel, Speth und Bechtold jun. geführt. Im Jahr 1967 übernahm der Verfasser dieses Berichtes die Leitung der Ortsgruppe Roth.

Das Vereinsleben wird bestimmt durch wöchentliche Zusammenkünfte, bei denen über aktuelle Bergfahrten gesprochen wird und neue Touren geplant werden. Oft werden auch Lichtbilder gezeigt.

Viele unserer Mitglieder (z. Z. 120) treffen sich gern zu den alljährlichen, geselligen Veranstaltungen: Skifasching in Reinwarzhofen; Weihnachtsfeier auch für die Familienangehörigen mit Bescherung der Kleinsten durch den Nikolaus; Sonnwendfeier und Faschingsball. Einem größeren Kreis der Bevölkerung vermitteln wir Berg-Erleben durch zahlreiche Lichtbildervorträge. In Lehrabenden, Ski- und Kletterkursen erfahren auch Anfänger erfor-

derliches Wissen. Regelmäßig führen wir Heimatwanderungen und Jura-Klettereien in unserer näheren Heimat durch.

Neben vielen Gruppenfahrten führen uns Gemeinschaftsfahrten zum Bergsteigen in die Ostalpen, zum Skibergsteigen und zu Skitouren. Letztere finden besonders viel Interesse. So wurde der Nachwuchs in diesem Jahr in achttägigem Kurs auf der Kaltenberger Hütte (Arlberg) durch unseren eigenen Skiübungsleiter geschult.

Besonders aktiv sind unsere Faltbootfahrer, die auch außerdeutsche Flüsse befahren.

Aus der Tatsache resultierend, daß eine aktive Gruppe ohne lebendigen Nachwuchs auf die Dauer nicht bestehen kann, wurde Ende 1968 angeregt, die Mitglieder der Ortsgruppe, die altersmäßig in eine Jungmannschaft gehören, in einer solchen Gruppe zusammenzufassen. Am 9. Dezember war es dann soweit; die Ortsgruppe Roth gründete eine Jungmannschaft. Regelmäßige Heim- und Lehrabende vermitteln die theoretischen Kenntnisse für Bergtouren. Bei Wanderungen und Kletterfahrten im Frankenjura wird zielbewußt auf die Förderung bergsteigerischer Fähigkeiten hingearbeitet. Ein achttägiger Kletterkurs im Wilden Kaiser war der Höhepunkt im ersten Jahr des Bestehens unserer Jungmannschaft.

Unter diesen Voraussetzungen und in Gemeinschaft verbunden mit unserer Sektion Nürnberg sehen wir hoffnungsvoll in die Zukunft.



Fritz Bechtold, der bedeutende Himalayabergsteiger, der nicht weniger als viermal in den Jahren 1932—1937 am Nanga Parbat war und die Ortsgruppe Roth im Jahre 1952 gründete.

Das ganze bergsteigerische Leben ist Handeln, ist Tat, lebendigste Lebensbejahung, ohne Furcht vor dem Tode.

Wilhelm Paulke

Ortsgruppe Altdorf, jüngster Sproß der Sektion Nürnberg

Das Entstehen der Ortsgruppe Altdorf ist der Initiative von Hüttenwart Reinemer, Andreas Schmidt und Rudolf Weller zu danken. Gründungsversammlung am 24. November 1967 im Gasthaus „Schießhaus“. Von 18 anwesenden Gründungsmitgliedern wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Erich Kreuzeder, zum 2. Vorsitzenden und Schriftführer Paul Scharrer, zum 3. Vorsitzenden und Schatzmeister Rudolf Weller.

Die Zusammenkünfte fanden seit Anfang Januar 1968 regelmäßig alle 2 Wochen am Dienstag im Regensburger Hof statt. Das Programm wurde neben Lehr- und Unterrichtsabenden (Vorträge, Seilknotenübungen, Bergglieder üben) bereichert durch 12 Lichtbildervorträge mit oft mehr als 60 Zuhörern über Bergerlebnisse: Reinemer (Nürnberger Hütte), Link (Kitzsteinhorn, Kühtai), Adi Knüttel (Brenta, Monte Rosa), Kästel (Wallis, Bayer. Wald), Harald Biller (Gipfel im Wüstenwind, Montenegro) und Kreuzeder (Noris- und Höhenglücksteig, Dolomitenweg Nr. 1 und Wilder Kaiser).

Die Lehrsabende und Sonntagsunternehmungen bekamen bald einen mächtigen Schwung durch den Einsatz unseres Jugend-Ausbildungsleiters Andreas Schmidt.

Seilkurse, Kletterübungen am Noris- und Höhenglücksteig, Sonnwendfeiern und eine Reihe von größeren Heimatwanderungen (bis zu 40 Teilnehmer) wurden durchgeführt. Unser Edelweißfest am 19. Oktober 1968 mit 100 Teilnehmern ist allen noch in bester Erinnerung.

Von den vielen Fahrten unserer Kletterer einmal abgesehen, ragen als Gruppenfahrten heraus: Sa.-So., 7.—8. 6. 1968: Kampenwandtour mit über 20 Teilnehmern. 14.—17. 6. 1968: Wilder Kaiser (16), 9.—15. 7. 1968: Dolomitenweg Nr. 1 (3), 7. bis 9. 9. 1968: Gebiet Nürnberger Hütte (54). 100. Hüttenanstieg unseres Hüttenwartes Hch. Reinemer; unser Senior Walter Blum (72 Jahre) auf dem Wilden Freiger. 3. 12. 1968: Jahres-Schlußversammlung mit Bericht unseres 1. Vorsitzenden. 12. 1. 1969: 21 Teilnehmer am Volks-Skilauf „Rund um Entenberg“. 28. 1. und 25. 3. 1969: Hans Hacker: Grundzüge des Hochtouren-Skilaufes mit Lichtbildern. „Skihohtouren in den Westalpen“.

Nach der Wiedergenesung von Hüttenwart Reinemer, der im November 1968 im Dienst für die in



Altdorf — Marktplatz mit Rathaus und Stadtkirche

schwere Sturmnot geratene Regensburger Hütte einen Bergunfall erlitt, konnte am Mittwoch, 5. 3. 1969, unser Gründungsfest im „Roten Roß“ stattfinden. Neben 150 Bergfreunden konnte der 1. Vorsitzende Kreuzeder auch die beiden Bürgermeister der Stadt Altdorf, R. A. Hch. Späth und Fr. Weißkopf, MdL, begrüßen. Glanzpunkte des Abends: die Begleitworte unseres Kameraden Konrad Holz zu einem Ausschnitt unserer Dia-Ausbeute 1968 und der von Reinemer besprochene Jubiläumsfilm über die Nürnberger Hütte, umrahmt von Berggliedern. Das im Rahmen eines gemütlichen Hüttenabends aufgezugene Gründungsfest fand ein begeistertes Echo. Dieser 5. März 1969 war ein Meilenstein der jungen Altdorfer Ortsgruppe, die nun bald 80 Mitglieder zählt. Erfreulich ist dabei, daß der Anteil an aktiven Teilnehmern außerordentlich hoch ist.

Von der letzten Gemeinschaftsfahrt vom 14.—17. 6. 1969: 37 Teilnehmer erleben das „Steinerne Meer“. Standquartier war das Kärlinger Haus, Gipfelbesteigungen: Schönfeldspitze und Großer Hundstod. Auch hier wieder erwähnenswert: Senior W.

Blum auf dem Gipfel des Großen Hundstod (2 594 Meter).

Am 1. 9. 1968 begann die Jugendarbeit mit 6 Mitgliedern unter Leitung von Andreas Schmidt. Neben der Beteiligung an den Unternehmungen der Erwachsenen wurden mehrere Heimatwanderungen und Kletterübungen durchgeführt. Bei den Gemeinschaftsfahrten Nürnberger Hütte, Steinernes Meer und Wilder Kaiser war die Jugend außerordentlich aktiv, z. B. Aufstieg zum Wilden Freiger über die Freigerscharte und den SO-Grat zum Gipfel.

Mit dem Wunsch, daß dieser Schwung der ersten eineinhalb Jahre anhalten und auch andere mitreißen möge, schließe ich unseren Bericht.



Im Wilden Kaiser

Foto: A. Schmidt

Der Bergsteiger soll sein wahrhaft — vornehm und bescheiden.

Kugy

Die Sektion Nürnberg des DAV wurde im Jahre 1869 auf Anregung des Herrn Dr. Baierlacher gegründet und ist aus einer „Vereinigung von Alpenfreunden“ hervorgegangen. Ob bei der Gründung schon ein gewisser Buchbestand vorlag und wie groß dieser war, ist aus den Unterlagen, soweit sie noch vorhanden sind, nicht ersichtlich. Aber bereits 5 Jahre nach der Gründung, im Juni 1874, ging man an die Erstellung einer Sektionsbibliothek, ein Zeichen, daß sich die Sektion schon von Anfang an die Beschaffung von Büchern und Karten angelegen sein ließ. Auf deren Wichtigkeit wurde auch immer wieder hingewiesen. Die Ausgaben für die Bücherei im Verhältnis zur Mitgliederzahl waren ungefähr so wie heute. Die Verwaltung und Ausgabe der Bücher besorgte zunächst der jeweilige Vorstand. Im Jahre 1888 wurde dann durch die betreffende Generalversammlung ein eigener Bibliothekar berufen und dieses Amt dem Kaufmann Friedrich Leuchs übertragen, der von 1890 bis 1894 gleichzeitig Verwalter der Nürnberger Hütte war. Ihm folgten später die Herren Galimberti, Förster, Reusche und seit 1919 Hans Mark. Nach seinem Tode am 10. November 1956 wurde die Bücherei durch Hermann Raschke und Dr. Friedenberger weitergeführt.

Der Buchbestand war am Anfang nicht sehr groß, sonst hätte auch die Verwaltung und Ausgabe nicht nebenbei durch den Vorstand erfolgen können. Immerhin wurden schon von Anfang an jährlich Neuanschaffungen gemacht und ab 1876 werden auch Angaben über Büchereiausgaben genannt. Sie waren aber in den ersten 3 Jahren nur bedeutungslos. Es gab eben noch kaum ein alpines Schrifttum und Kartenmaterial. 25 Jahre nach der Erstellung einer Bücherei, im Jahre 1899, hatte sie bereits 799 Einzelnummern. Aus dieser ersten Zeit des Bestehens einer Bücherei ist interessant, daß die Sektion 2 Lesezirkel mit anfangs 3, später 11 Zeitschriften unterhielt, die Interessenten von der Vereinsdienerin ins Haus gebracht und dort wieder abgeholt wurden. Gar mancher hätte das wohl auch jetzt noch gern hinsichtlich Führer und Karten gesehen, aber diese goldenen 20 Jahre sind vorüber. Damals wurde auch schon der berühmte Gesäuführer von Heß angeschafft, der bekanntlich von Pichl verbes-



Kartenstudium in der Bücherei

Bild: Knüttel

sert, noch jetzt der einzige Spezialführer dieses besonders bei Wiener Bergsteigern beliebten Gebirgstockes ist. Im Jahre 1893 gab es auch schon eine Bücherei-Ordnung, nach der u. a. keine Führer und Karten auf Reisen mitgenommen werden durften. Die Leihfrist betrug wie jetzt 4 Wochen. Das erste Büchereiverzeichnis erschien 1891 mit 430 Einzelnummern.

Von Jahr zu Jahr steigerte sich der Bestand der Bücherei und auch die Zahl der Entleihungen. Bei der 25-Jahr-Feier war der Bestand 459 Einzelnummern, bei der 30-Jahr-Feier 775, 1930 ca. 3500 und bei Ausbruch des 2. Weltkrieges ca. 4000 Einzelnummern.

Die Bücherei hatte gesorgt für den Wanderer, den Bergsteiger, den Skifahrer und den Faltbootfahrer. Sie war wohl ausgerüstet in jeder Hinsicht. Auch das Ausland war nicht vergessen, ebenso wenig schöngeistige und wissenschaftliche Literatur. Sie hatte auch ein schönes Unterkommen in der Schwabenmühle, wo die Bestände in großen Glaschränken sauber und übersichtlich untergebracht waren. Ein großer Leseraum gab dem Besucher die Möglichkeit, sich an Ort und Stelle über Einzelheiten zu orientieren.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges, am 2. Januar 1945,

ging leider fast der gesamte Bestand verloren. Nur eine Kiste mit besonders wertvollen Büchern konnte gerettet werden.

Nach der Lizenzierung im Jahre 1948 wurde sofort mit dem Wiederaufbau der Bücherei begonnen und es ist das Verdienst des damaligen Bücherwartes Hans Mark, mit großem Fleiß und vieler Mühe diesen neuen Aufbau durchgeführt zu haben, so daß Ende 1967 wieder 4000 Einzelnummern vorhanden waren wie bei Ausbruch des 2. Weltkrieges. Davon wurden 1866 Stück in dem genannten Jahr ausgeliehen.

Hans Mark verfaßte 1957 eine neuere Bücherei-Ordnung und bereitete ein neues Bücherei-Verzeichnis vor.

Die Unterbringung der verschiedenen Bücher und Karten machte zunächst große Schwierigkeiten und war nach dem 2. Weltkrieg sehr dürrig. Erst mit dem Umzug der Sektionsgeschäftsstelle in ihr neues Heim am Kornmarkt 6 haben sich die Verhältnisse bedeutend gebessert, aber auch hier wird der Raum recht eng, bedingt durch die laufenden Zeitschriften und die ständigen Neuerscheinungen auf alpinem Gebiet.

Der Bergsteiger ist ein Spaziergänger in unbequemer Landschaft. Früher waren die Alpinisten neben ihrem Zweck, „die Kenntnis von den Alpen zu fördern und zu verbreiten“ vor allem auch empfindsame Reisende in unerforschten Gefilden und in mächtiger und gefühlserregender Natur.

Aus der Broschüre: „Vom Unsinn des Bergsteigens“ — Dr. Helmuth Zebhauser, München

Naturschutz

Über die Notwendigkeit des Naturschutzes ist kein Wort zu verlieren. Von berufener Seite, von Botanikern, Zoologen, Geologen, Staatsmännern, Politikern, Naturschutzstellen usw. wurde wiederholt darauf hingewiesen. Ich erinnere nur an die wiederholten Aufrufe von Prof. Dr. Otto Kraus der Naturschutzstelle in München und von anderen berufenen Männern, sowie an die unendliche Mühe, die sich der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere in dieser Hinsicht zu jeder Zeit gemacht hat. Ich verweise auch auf den Vortrag des ehemaligen Bundestagspräsidenten Dr. Gerstenmaier, den er 1956 auf der Naturschutztagung in Passau über das Thema „Naturschutz ist Pflicht“ gehalten hat (refer. im Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere 1957) sowie auf seinen weiteren Vortrag am Deutschen Naturschutztag 1961 in Saarbrücken über das Thema „Die Landschaft des Menschen“ (refer. im oben genannten Jahrbuch 1962). Ebenso hat sich die Bergwacht immer wieder mit Wort und Bild für die Überwachung und Durchführung des Naturschutzes eingesetzt. Im Sinne dieses Schutzes werden Naturreservate, Naturschutzzonen, Naturparke angelegt, es wurden Naturschutzgesetze und -verordnungen erlassen, es wurden Naturschutzvereine gegründet und es zeigte sich, daß der Naturschutzgedanke fast bei allen Völkern mächtig ist, gleichgültig, ob es sich um europäische oder Überseestaaten handelt.

In diesem kurzen Bericht will ich aber auf die gesetzlichen Bestimmungen und die verschiedenen Einzelheiten nicht weiter eingehen, sondern nur 3 Punkte besprechen, und zwar: 1. Wie hat sich der Naturschutz in unserer Sektion entwickelt? 2. Wie steht es jetzt damit? 3. Was ist noch zu tun? Als die Sektion Nürnberg im Jahre 1869 gegründet wurde, galt für sie die Satzung des Hauptvereins in München. Der § 2 der Satzung nennt als Zweck des Vereins, „Das Bergsteigen und Wandern in den Alpen, insbesondere für die Jugend, zu fördern, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten und dadurch die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu stärken“. Aus den Worten „die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten“ läßt sich wohl schließen, daß

sich der Verein schon damals der Schutzwürdigkeit des ihm anvertrauten Gutes bewußt war, wenn auch zunächst noch kein Bedürfnis für einen direkten Schutz bestanden hat.

Die Fahrten ins Gebirge waren ja vorerst noch vereinzelt, erst allmählich entwickelte sich die Erschließbarkeit und es wurden Hütten und Wege gebaut. Zunächst beschränkte sich wohl die Haupttätigkeit der Sektion auf die Abhaltung von Vorträgen und die Heimatpflege. Besonders die Berge in der Hersbrucker Gegend waren ein beliebtes Ausflugsziel und noch heute erinnern verschiedene Wegtafeln an die jährliche Beisteuer der Sektion

Blühendes Wollgras — Bild: Konrad



zur Unterhaltung der Wege im dortigen Gebiet. Die Heimatpflege zeigte sich auch in der Zuweisung von 50 Mark an den Verschönerungsverein Pommelsbrunn „behufs Restaurierung der alten Veste Lichtenstein“ (Jahresbericht 1906). Rühmend erwähnt wird in dem Jahresbericht 1894 die „alpinbotanische Versuchsstation“ des Herrn Prell, aus der bekanntlich später unser Alpenpflanzengarten am Hohenberg hervorgegangen ist, der später ein so lebhaftes Interesse gefunden hat, nicht nur bei den Sektionsmitgliedern, sondern auch bei Mitgliedern anderer Sektionen, wie sich anlässlich eines Besuches von auswärtigen Teilnehmern der Hauptversammlung 1932 in Nürnberg gezeigt hat.

Ein entscheidendes Jahr in der Naturschutzfrage war das Jahr 1900, in dem auf der Generalversammlung in Straßburg auf Antrag von Apotheker Schmolz, Bamberg, der „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen“ gegründet wurde. § 1 seiner Satzung lautet: „Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen“ wurde im Anschluß an den „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ gegründet. Er bezweckt die Förderung der Kenntnisse, den Schutz und die Pflege der Alpenpflanzen.

Der Verein war von Anfang an sehr rührig und hatte in Apotheker Schmolz einen hervorragenden Botaniker an der Spitze. Die Sektion erklärte als solche sofort ihren Beitritt, außerdem erwarben eine Anzahl Sektionsmitglieder die persönliche Mitgliedschaft. Obmann des Vereins für die Stadt und die Sektion Nürnberg wurde Herr Semler, der sich viele Jahre treu für den Verein durch Vorträge, Pflanzenanschauungsunterricht und Werbung an den regelmäßigen Zusammenkünften eingesetzt hat und jährlich einen Bericht über seine Tätigkeit gab. Werbung für den Naturschutzgedanken erfolgten außerdem durch Lichtbildervorträge, die Apotheker Schmolz, Apotheker Einsele, Dr. Gauckler und der jetzige Schriftführer des Vereins, Direktor Paul Schmidt, hielten. In dem Jahresbericht 1905 heißt es auch: „Die Sektion empfiehlt ihren Mitgliedern den Beitritt aufs wärmste“.

Leider war der Beitritt nicht so lebhaft, wie man es eigentlich für diese gute Sache hätte erwarten sollen. Herr Semler hat sich öfters über die Interesse-

losigkeit der Mitglieder beklagt. Nach seiner Meinung sollten 10 % der Sektionsmitglieder schon bereit sein, die Sache zu unterstützen. Als sein Nachfolger und derzeitiger Naturschutzwart der Sektion kann ich das nur bestätigen. Ich habe mir wahrhaftig viel Mühe gegeben und in den Sektionsmitteilungen immer wieder darauf hingewiesen, aber der Erfolg war gleich Null. Das ist sehr bedauerlich, denn unterdessen geht der Raubbau an Grund und Boden immer weiter und wenn nicht ein großer Verein mit vielen Mitgliedern sich dafür einsetzen kann, werden wir in Sachen Naturschutz den kürzeren ziehen. Es ist eine beschämende Tatsache, daß bei einem Vortrag, den Prof. Dr. Kraus vor nicht allzu langer Zeit gehalten hat, der Saal fast leer war.

Nachdem der Alpenverein bei der Hauptversammlung 1958 in Hof die Aufstellung eines Naturschutzreferenten im Hauptverein und die Benennung von Naturschutzwarten in den einzelnen Sektionen beschlossen hat, müssen die Sektionen als solche auch die Sache unterstützen und zwar nicht durch Worte, sondern durch Taten. Daß die Vorstandsmitglieder hier mit gutem Beispiel vorangehen, ist wohl klar. Wir haben viele Leute in der Sektion, die den jährlichen Beitrag von 15,— DM leicht entrichten können. Aber auch an die Jugend richtet sich mein Aufruf. Sie ist es ja, die das Pfand, das sie erhalten hat, an die kommende Generation weitergeben soll.

Ich schließe mit den Worten von Dr. Gerstenmaier bei seiner Rede in Passau:

„Naturschutz ist Pflicht —

Pflicht jedes Menschen, der ein wahrhaft menschliches Leben führen will —

Pflicht jedes Staates, der das menschenwürdige Leben seines Volkes schützen will —

Pflicht der ganzen kulturbewußten Menschheit, die vor der gemeinsamen Aufgabe steht, Milliarden Nachgeborenen Boden und Brot zu erhalten!

Naturschutz ist Pflicht, eine strenge, männliche, aber auch eine schöne und große Pflicht.“

Als Johannes Gutenberg um das Jahr 1445 die Buchdruckerkunst, den Druck mit den „beweglichen Lettern“ erfunden hatte, konnte er nicht ahnen, daß seine schöpferische Tat dereinst auch in reichem Maße dem Alpinismus dienstbar gemacht würde.

Auch unsere 1869 — im bedeutsamen Jahre der Gründung des Deutschen Alpenvereins — entstandene Sektion, bediente sich schon frühzeitig seiner genialen Erfindung, die bedauerlicherweise zu wenig für die Verbesserung der geistigen Beziehungen von Menschen und Völkern zueinander eingesetzt wurde. Das hat sich bis heute nicht geändert.

Seit dem Frühjahr 1968, als die ersten Vorbereitungen für die 100-Jahr-Feier der Sektion Nürnberg begannen und ich mit der Planung und Herausgabe dieser Festschrift beauftragt wurde, schmökerte ich „dienstlich“ in alten Jahresberichten, Jubiläumsschriften und fein säuberlich gebundenen Mitteilungsblättern.

Die äußere Gestaltung der zahllosen Publikationen, welche unsere traditionsreiche Sektion herausgegeben hat, wandelte sich im Laufe der vielen Jahre, nicht aber wandelte sich der Geist, der daraus sprach. Zu allen Zeiten in diesen vergangenen hundert Jahren, klang aus den gedruckten Beiträgen unserer Mitglieder die unermessliche Freude an der Urnatur, die große Liebe und oft überschäumende Begeisterung zu den Bergen unserer engeren Heimat, zu den Alpen in Ost und West. Über Mut und Bereitschaft bei großen Fahrten zu den Fünf-, Sechs- und Achtausendern in fernen Ländern konnte ich lesen, aber auch über die kleinen Erlebnisse auf einer genüsslichen Frühlingswanderung durch die Fränkische Schweiz, den zünftigen Abend auf einer Jurahütte, eine besinnliche Sonnwendfeier oder ein kameradschaftliches Beisammensein im Vereinslokal.

Die ersten „Mitteilungen der Sektion Nürnberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ sind im Jahre 1926 erschienen. Bis zu diesem Jahre begnügte man sich mit gedruckten Jahresberichten. Die nach dem ersten Weltkrieg steil ansteigende Mitgliederzahl — ca. 2 700 im Jahre 1926 — bewog die damalige Sektionsleitung, den langgehegten Wunsch, ein monatlich erscheinendes Vereins-

blatt herauszugeben, in die Tat umzusetzen. Es erwies sich als erforderlich, für einen rasch wachsenden Mitgliederkreis ein Sprachrohr zu schaffen, um Vorträge, gesellige Veranstaltungen, Zusammenkünfte der verschiedenen Gruppen und alpine Unternehmungen rechtzeitig ankündigen zu können. Darüber hinaus sollte den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, durch Tourenschilderungen und Erlebnisberichte über Bergfahrten und Expeditionen ihre Erfahrungen den Angehörigen der Sektion mitzuteilen. Manchmal fanden sich auch Autoren, die alpinistische, geographische und kartographische Probleme, Klettertechnik, Ausrüstung, Natur- und Pflanzenschutz zu Themen wählten.

Dieses erste Sektionsblatt konnte bis zum Jahre 1945 erscheinen, wurde aber während des 2. Weltkrieges in seinem Inhalt dürftiger, da durch die unglücklichen Ereignisse das früher rege Vereinsleben sehr litt. Die Mitgliederzahl sank auf ca. 850. Erst im Jahre 1949 — einem Jahr nach der Währungsreform — konnte das Mitteilungsblatt, nun aber vierteljährlich erscheinend — neu herausgebracht werden. Die typographische Gestaltung paßte sich dem sachlicher werdenden Zeitgeschmack an, wie aus nebenstehenden Reproduktionen ersichtlich; die Auflage stieg bis heute, dem rapiden Mitgliederzuwachs zufolge, auf ca. 4 000 Exemplare je Ausgabe an.

Nun sei den Männern gedankt, oft als „Verwaltungsbergsteiger“ glossiert, die manche Freizeitstunde opfernd, dazwischen mal auf eine schon geplante Sonntagswanderung oder Wochenendbergtour verzichtend, sich als Schriftleiter um die pünktliche Herausgabe bis 1959 verdient gemacht haben:

Dr. H. Stoll	Januar bis April 1926
Prof. Heinrich Heyder	Mai 1926 bis Dezember 1932
Hans Fleischmann	Januar 1933 bis Februar 1934
Eberhard Engelhardt	März 1934 bis Juni 1938
Albert Taumann	Juli 1938 bis Juli 1939
Dr. Hans Kaiser	August 1939 bis April 1945
Hans Tischler	Juli 1949 bis März 1958
Horst Ortloff	April 1958 bis Mai 1959
Gerhard Riege	Juni 1959 bis November 1959
Karl Rödel	seit Dezember 1959

41. Jahres-Bericht

der
Sektion Nürnberg
des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins

1910.

Erstattet in der ordentlichen Mitgliederversammlung
am 13. Dezember 1910.



Nürnberg.
Druck von Felix Reuske.

Mitteilungen
der Sektion Nürnberg des Deutschen
und Österreichischen Alpenvereins

Geschäftsstelle: Frauenholzstraße 1, geöffnet 9–12 und 3–6 Uhr, Samstags
9–12 und 3–5 Uhr / Fernsprecher 10664 / Postcheckkonto Nürnberg 31662

Nummer 1 Jahrgang 1906

Geleitwort

Endlich sind wir soweit, daß wir unseren Mitgliedern alle Monat ein Blatt hinausgeben können, welches ihnen Mitteilungen über das Leben und die Entwicklung unserer Sektion bringen wird. Wir hoffen, daß wir dadurch ein Band der näheren Zusammengehörigkeit mit unseren Mitgliedern knüpfen können und daß wir dadurch das Interesse an unseren Bestrebungen und die Liebe zu unserer Sektion bei vielen wecken werden, welche bis jetzt immer abseits gestanden sind.

Mit Bergheil!

Die Vorstandschaft

Bekanntgaben

2. Februar: Alpiner Familienabend im Vereinslokal Marienortswinger.
3. Februar: Winterfest im Kolosseum am Maxtor. Der neu gerichtete Saal gehört zu den größten in Nürnberg und entspricht durch seine ganze Ausmachung den feinsten Anforderungen. Es wird auf die hinausgegangenen Einladungen und Bestimmungen verwiesen.
13. Februar: Lichtbildervortrag im Saale des Gewerbemuseums von Herrn W. Lehner: „Am Lötschberg im Berner Oberland.“

Aufnahme

Die Sektion finden bergbegeisterte Leute. Sie müssen von drei Mitgliedern vorgeschlagen werden, die länger als ein Jahr der Sektion angehören (Mitgliedsnummer auf dem Formblatt angeben). Diese drei Mitglieder bitten für die Ehrenhaftigkeit des Gesuchstellers. Der Vorgeschlagene hat anzugeben bei welcher anderen Wandervereinigung oder alpinen Vereinigung er Mitglied ist. Rückseite des Vordruckes wegen der Kartenaussagen beachten! — Es wird im Hinblick auf Ziele und Zwecke des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins dringend ersucht, nur wirkliche Alpinisten zum Beitritt zu veranlassen.



Nummer 1 Jahrgang 1906

Zum neuen Jahre!

Allen Freunden, Gönnern und Mitarbeitern sowie allen Mitgliedern möchte ich am Ende des Jahres danken für Ihre Unterstützung und Hingabe für die Sektion. Allen wünsche ich von Herzen ein gutes, glückliches neues Jahr mit viel Bergfreude!

K. Stöhr
1. Vorstand

Veranstaltungsplan Januar–März 1966

Freitag, 8. bis Sonntag, 8. Januar 1966:
Schnellfahrt der Skibeteiligung
(Näheres siehe Skibeteiligung.)
Donnerstag, 12. Januar 1966, 20 Uhr im
Vereinshaus, Weinmarkt 12:
Sektionsabend
Lichtbildervortrag von Herrn
K. Stöhr über: Urlaub zwischen
„Hirs und Bären.“
Sonntag, 14. Januar 1966, 20 Uhr, am
Tivoli in der Gaststätte von „Bayern
groß.“
Fasnachtskumel
Bergsteiger und Skifahrer unter
„Hirs und Bären.“ Masken-
kostümierung.

Sonntag, 15. Januar 1966:
Sektionswanderung
Ottensheim — Nürnberg — Marienberg
— Ottensheim. Abfahrt 8.30 Uhr Nbg.-Hbf.
SK Ottensheim. Führung Dr. Friedberg.
Sonntag, 22. Januar 1966:
Sektions-Abfahrtslauf
Lichteneck–Hauertitz
Anmeldungen auf der Geschäftsstelle
und mittwochs beim Sport-Neudachhau.
18. Januar.
Donnerstag, 26. Januar 1966, 20 Uhr,
im Kolpinghaus, Kolpinggasse.
Lichtbildervortrag
von Herrn Walter Flieg, Bismarck, über:
„Auf silbernen Flügeln —
aus den Skiparadiesen der Alpen.“

Originalreproduktionen der Titelseite des 41. Jahresberichtes und der Titelseiten der „Mitteilungen“ Nr. 1/1926 — Nr. 2/1936 — Nr. 1/1949 — Nr. 1/1956 — Nr. 3/1964 (mit dem ersten Bild) — Nr. 2/1968 (in der heutigen Gestaltung).

Mitteilungen
der Sektion Nürnberg des Deutschen
und Österreichischen Alpenvereins.

Geschäftsstelle: Frauenholzstraße 1, geöffnet 9–12 und 3–6 Uhr, Samstags
9–12 und 3–5 Uhr / Fernsprecher 10664 / Postcheckkonto Nürnberg 31662

Nummer 2 Februar Jahrgang 1936

Winterfest 1936
am Samstag, 8. Februar 1936
in sämtlichen Räumen des Apollotheaters

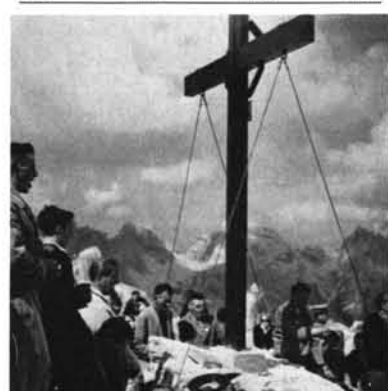
Saalfestung 18 Uhr Beginn 19 Uhr

Satzfolge

- 19 Uhr: Konzert ausgeführt vom Kammerorchester „Arten“. Leitung: Herr Kammermusikleiter J. Hübner.
20 Uhr: Schauluftführung: Einführung an die Alpenhöhen „Obelweh“. Tanzspiel ausgeführt von Tamen unserer Schiabinen. Leitung: Art. Karola Mayer der Vogelsche.
20.30 Uhr: Allgemeiner Tanz.
In den Pausen: Vorführungen unserer Schiabinen.
Eintrittspreise: Für Teilnahme am Winterfest 10 Mark, für den Besuch der Schauluftführung 5 Mark. Für den Besuch der Schauluftführung und des allgemeinen Tanzes 15 Mark.
Eintrittspreise incl. Steuer:
a) für Mitglieder, deren Frauen, Töchter bis zu 18 Jahren und ledige Töchter, soweit sie nicht selbst Mitglieder sein können 20 Mark.
b) Sonstige Familienangehörige, welche nur durch Mitglieder eingeführt werden können, sowie Mitglieder auswärtiger Sektionen.



Nummer 3 Jahrgang 1940



Bergsteiger auf dem Paternoster in den Sextener Dolomiten Bild: Rödel

MITTEILUNGEN
DER SEKTION NÜRNBERG DES D.A.V.

Geschäftsstelle: Nürnberg, Frauenstraße 24 a, Ecke Jakobstraße
Postcheckkonto: 21880 Amt Nürnberg, — Telefon 2 3246
Geschäftsstunden: Montag und Donnerstag 10–12 Uhr, Dienstag und Freitag 9–11 Uhr,
Mittwoch und Samstag 9–12 Uhr.

Nummer 1 1. Juli 1949

Unsere „MITTEILUNGEN“ sind wieder da!

Nachdem sie im Laufe des Krieges ihren Umfang verknappten und schließlich ihr Erscheinen einstellen mußten, machten die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein Wiedererscheinen unmöglich. Da die Voraussetzungen nunmehr gegeben sind und unserem Lizenzantrag stattgegeben wurde, sollen unsere „Mitteilungen“ als regelmäßiges Mitteilungsblatt auferstehen. Von jeher waren sie ein getreues Abbild der Tätigkeit in der Sektion, und auch für die Zukunft sollen sie unsere Sektionsarbeit widerspiegeln. Dazu ist es notwendig, daß unser Mitarbeiterkreis sich nicht nur auf einige Kräfte beschränkt, sondern es werden hiermit alle Mitglieder zu Beiträgen aufgefordert. Selbstverständlich können wir nur Veröffentlichungen bringen, die von bergsteigerischem Interesse sind und unsere Sektion betreffen, so gebe es da manches zu berichten von außergewöhnlichen Berg- und Kletterfahrten, Skikursen, Kameradschaftsfahrten, Lehrgängen usw. Wir werden zunächst regelmäßig vierteljährlich zum Quartalsanfang eine Ausgabe herausbringen, um dann evtl. später zu häufigerem Erscheinen überzugehen. Ab Oktober wird die Zustellung wieder auf dem normalen Zeitungsverkehrswege vorgenommen. Mögen die „Mitteilungen“ ihre Aufgabe in Zukunft zur Freude unserer Mitglieder ebenso erfüllen, wie sie in der Vergangenheit erfolgreich durchführten.

Hans Tischler

Mitteilungen
der Sektion
Nürnberg des D.A.V.

Deutscher Alpenverein Sektion Nürnberg e.V. · Gegründet 1869 · Nr. 2 · Juni 1968 · J 4810 F



Bergsteiger auf dem Paternoster in den Sextener Dolomiten Bild: Rödel

Hat unser Mitteilungsblatt nun die ihm gestellte Aufgabe, wie sie im Geleitwort der ersten Ausgabe vom Januar 1926 formuliert war, „ein Band der näheren Zusammengehörigkeit mit unseren Mitgliedern zu knüpfen“, erfüllt? Ich glaube dieses Ziel wurde erreicht. Aus Briefen nun auswärts lebender Mitglieder und Freunden unserer Sektion

konnte entnommen werden, daß unser Blatt gerne gelesen wird und oft Anregungen zur Teilnahme an interessierenden Vorträgen, gemeinschaftlichen Bergtouren und Heimatwanderungen vermittelt hat. Dank noch all denen, die durch Beiträge und Bilder immer erneut ihre Bereitschaft bewiesen haben, unsere Sektionsmitteilungen mitzugestalten.

Montblanc (Südseite). Sommer 1965. Bild: Kurt Gehrlein.



Eine alpine Sammlung

Die Liebe zu den Bergen und die Begeisterung für das Alpine offenbart sich bei uns im Suchen schöner Kristalle, interessanter Mineralien und farbenfroher Kieselsteine, aber auch im Sammeln alter Alpenliteratur und Panoramen. Dabei ist meine Sammlung die Brücke, die mich mit den Bergen verbindet und zu ihnen hinführt.

Bei einer Tour im Gebiet der Seiser-Alm und des Schlern fand ich vor einigen Jahren, angeregt durch Delagos Dolomiten-Wandebuch unterhalb der Roßzähne und im Tschapitbach meine ersten Kristalle, zwar nur kleine, doch war ich von ihrer Schönheit so begeistert, daß ich die Berge fortan immer mehr mit den Augen eines geologischen und mineralogischen Liebhabers ansah. Dabei blieb der Lohn nicht aus, wie die glitzernde Pracht meiner Bergkristalle, Amethysten, Rauchquarze, Topase, Calcide und Chalcedone zeigt.

Aber auch Kieselsteine werden von mir, meiner Frau und den beiden Töchtern gesammelt, hühner-eigroße bis zentnerschwere, wobei jedoch nur nach Form und Farbe besonders schöne Stücke würdig sind, aufgelesen und oft kilometerweit geschleppt zu werden. Malerisch durcheinander liegen dann diese Schönheiten aus unseren Alpenbächen und Flüssen von einer kleinen Fontäne bespült, glänzend im ebenerdigen Brunnenbecken, gewissermaßen als alpiner Mittelpunkt unseres Gartens inmitten fränkischer Landschaft. Dabei weckt fast jeder Stein eine liebe Erinnerung an eine erlebnisreiche Tour oder schöne Wanderung. So finden wir dort prächtige rosarote aus der Hinterseer Ache, leuchtend weiße Kugeln aus der jungen Etsch, vom Allgäu kommen farbenfrohe Nagelfluhe und buntgesprengelte Scheiben stammen aus Ammer und Loisach. Herrlich rotgefärbte Stücke aus der Partnach liegen über- und nebeneinander mit solchen aus Südtirol. Und das alles umsonst, mit einer einzigen Ausnahme. Ein zentnerschwerer Porphyrt aus der Talfer kostete mir nämlich eine neue Hinterachse, abgesehen von den 500 Lire Trinkgeld für den Holzknecht, der mit mir zusammen den rötlichen Rundling mühsam aus dem tief eingeschnittenen Flußbett zur Straße hinauf brachte um ihn dann in den Kofferraum meines Wagens plumpsen zu lassen, was der Hinterachse jedoch schlecht

bekam. Ständigen Kontakt zu den Alpen habe ich aber nicht nur über meine Steine, auch meine Bibliothek erinnert mich täglich an die Berge. Da stehen Reiseführer aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts neben alpinistischer Literatur mit manchmal geschwollen wirkenden Titeln im Geschmack der damaligen Zeit, wie z. B. der „Humoristische Rösselsprung“ aus dem Jahre 1833, Wanderbücher zum „Lust- und Planemachen“ und Empfehlungen „Wie Mittelschüler die Alpen bereisen sollen“.

Auch die köstlichen Schilderungen unserer großen Alpenerzähler Noé, Pichler und Steub und die systematischen Alpenbeschreibungen von Schaubach — fünf Bände aus den Jahren 1845 und 1846, Saussures „Voyages Dans Les Alpes“ und Bourrits „Description Des Alpes“ fehlen ebensowenig, wie Herrmann von Barth's „Gesammelte Schriften“. Vor kurzem konnte ich sogar die erste Abhandlung über das Bergsteigen erwerben, Josias Simlers „De Alpihus Commentarius“ aus dem Jahre 1633.

Alpinistisch wie bibliophil interessant dürfte aber insbesondere meine Sammlung von Originalschriften der Erst- und Frühersteigungen unserer bekanntesten Alpengipfel sein, so Rudolf und Hieronymus Meyers Erstbesteigung der Jungfrau im August 1811 und des Finsteraarhorns im Sommer 1812, Schultes Glocknerreise 1801, die dritte und vierte Zugspitzbesteigung, sowie Whymper's Berg- und Gletscherfahrten und nicht zuletzt die Beschreibung der Montblanc-Besteigung durch Saussure im August 1787. Ebenso selten wie schön sind die graphisch gut gestalteten, mit köstlichen Bildern versehenen und gediegen gebundenen Erlebnisberichte einiger Montblanc-Besteiger englischer Nationalität zwischen 1825 und 1840.

Wenn ich aber nun weiß, wer die ersten Vorstände und Mitglieder unserer nunmehr 100jährigen Sektion waren, so verdanke ich dies den früheren Festschriften unseres Vereins, die ich ebenfalls in meiner Sammlung habe. Aus denen geht u. a. auch hervor, daß der Grund und Boden für unser Contrinhaus seinerzeit 5 Pfennige pro qm gekostet hat. Köstliches aus dem Sektionsleben der ersten 30 Jahre berichten auch die Mittheilungen des D. u. O. A.-V. Jahrgang 1898. Damals hatte unsere Sek-

tion die 29. Generalversammlung in Nürnberg auszurichten, die den Teilnehmern nicht nur wegen der Schönheit unserer Stadt unvergeßlich blieb, sondern auch wegen der „gleich zwei Frühschoppen“, über die wir lesen:

„... welche Ströme des braunen und hellen Tücherschen Gerstensaftes da begeisterte Würdigung fanden, das vermag nur der Hinweis auf die Besucherzahl anzudeuten; über 2200 Besucher hatten sich eingefunden und davon dürften nur wenige dem Frühschoppen ferngeblieben sein. ... Aber der gastfreundlichen Stadt war ein Frühschoppen nicht genug, sie mußte gleich zwei haben ... und so folgte denn ein ebenso glänzend ausgestatteter auf dem Marientorzwinger, den die Bierbrauerei I. J. Reif den Alpenvereinsgästen gab und hätte nicht das um 3 Uhr nachmittags stattgehabte Festessen zum Aufbruche gemahnt, so wäre wohl die überaus heitere Vereinigung noch sehr, sehr lange ausgedehnt worden.“

Aus den „Mittheilungen“, deren einige Bände mir übrigens ein Altpapierhändler schenkte, bevor sie eingestampft werden sollten, kann auch entnommen werden, daß bei der Einweihung der Nürnberger Hütte am 18. 8. 1886 „die Märsche der Capelle von Fulpmes zwar heiter, der Himmel aber um so trüber war“ und daß „trotz der Nässe, die aus den Wolken fiel, unter der Tür das Nürnberger Gänsemännchen (Herr Barbeck) im Broncegewande erschien, die mit süßem Tirolerwein gefüllten Gänse unter den Armen haltend. ...“

Und wenn schon bei der Schilderung von Festen das Essen und Trinken nicht zu kurz kommen durfte, dann soll doch auch der Einweihung des Contrinhauses am 28. 7. 1897 gedacht werden „wobei sich alsbald die fröhlichste Stimmung entwickelte, die nicht zum mindesten der Verpflegung zu danken war, insbesondere aber dem köstlich

mundenden Biere aus dem Brauhaus Nürnberg. ...“ Die „Mittheilungen“ enthalten indessen nicht nur so heitere Passagen, wie diese. Ebenso wie die Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, deren erste zehn Jahrgänge von 1869 bis 1878 ich allerdings noch nicht besitze, bringen diese Veröffentlichungen bis über die Jahrhundertwende hinaus die großen alpinen Documentationen, die noch heute Gültigkeit haben. Hierbei sei insbesondere an den 78seitigen Bericht des Bambergers Dr. Bindel über die Sella-Gruppe in den Jahrgängen 1899 und 1900 gedacht, um nur ein Beispiel zu nennen.

Was die Panoramen anlangt, für die mein Interesse durch die Beilagen der alten Zeitschriftenbände des Alpenvereins geweckt wurde, so ist mein schönstes eine 282 cm breite altkolorierte Rundsicht vom Hohenpeißenberg aus der Zeit um 1835 unter Einschuß der gesamten Gebirgskette, wobei die Entfernungen zu den dargestellten Orten und Bergen in Stunden, die Höhen aber in französischen Fuß angegeben sind. Das kurioseste ist ein 4,6 m langer, in den siebziger Jahren entstandener, Prospekt der Eisenbahnlinie durch das Ennstal und Gesäuse, bei dem der sehr phantasievolle Grafiker die zeitlich und örtlich nacheinander folgenden Bildeindrücke nicht ungeschickt nebeneinander gesetzt und damit eine fortlaufende Szenerie in der Art einer „Kolossallandschaft“ geschaffen hat.

So sind mir und meiner Familie unsere alpinen Sammelobjekte nicht nur ein Quell der Erinnerung und Erkenntnis, sie sind auch ein immerwährender Born der Freude. Mit Recht sagt man deshalb, daß Sammler glückliche Menschen sind. Wenn es aber eine ähnliche Version dieses Ausspruches auch für die Bergsteiger gibt, die bekanntermaßen auch glücklich sind, dann muß ein sammelnder Bergsteiger besonders glücklich sein.

DER ALPINISMUS kann uns - mehr als alle Weisheit und alles Gold der Welt - eines geben: Gesundheit und Lebensfreude, Kraft und körperliche Wiedergeburt, Liebe zur Natur und Menschheit, Ausdauer und Seelenstärke im Kampfe mit Schwierigkeiten.

Ludwig Purtscheller

Jurahütten

Thalheimer Hütte

Im Jahre 1952 erwarben wir käuflich die im Jahre 1925 von der alpinen Gesellschaft „Die Lahntaler“ erbaute Hütte auf dem Mühlberg ob Thalheim. Das Grundstück umfaßte etwa 1000 qm. Grundstück und Hütte kosteten etwa DM 8 000,—. Die Hütte war beim Kauf innen und außen neu gestrichen. Es zeigte sich aber bald, daß das innere Gefüge nicht dem äußeren Anschein entsprach. 1953 wurde elektrisches Licht eingerichtet. 1954 das Dach teils neu gedeckt und Matratzen beschafft. 1956 war das Umbaujahr. Wegen Trockenfäule und wegen der Waldameisen mußte ein Teil der Fachwerkhölzer ausgewechselt werden. Die Innenwände wurden mit Glaswolle und Heraklithplatten verkleidet und neu verputzt. An Stelle der alten Fenster wurden neue Kastenfenster eingesetzt. Die Fußböden im Erdgeschoß wurden herausgerissen, eine 12 cm starke Betonschicht eingebracht, darauf Lagerhölzer und Glaswolle gelegt und ein neuer Boden aus 3 cm starken Föhrenbrettern verlegt. Der Hausflur und der Wirtschaftsteil der Küche wurden gepflastert. Die Küche erhielt einen gemauerten Herd und der Aufenthaltsraum einen neuen Ofen. Um die Hütte wurden auf etwa 2 m Breite Solnhofer Platten verlegt. Im Jahre 1960 drohte das schwere Vordach aus Blech den ganzen Westgiebel zum Einsturz zu bringen. Das Blechdach wurde abgenommen und durch ein leichtes Kunststoffdach ersetzt. Dabei mußte das Gebälk des Westgiebels erneuert, frisch ausgemauert und verputzt und innen mit Heraklithplatten verschalt werden. 1962 wurde endlich der unhygienische Abort, der unmittelbar an die Hüttenwand angebaut war entfernt und durch ein neues „Häuschen“ mit Grube ersetzt. Das rutschende Erdreich an der Bergseite wurde durch eine Mauer gestützt und eine Werkzeugkammer gebaut. Der schadhafte Zaun wurde zu Brennholz gemacht und ein hübscher Jägerzaun rund um die Hütte aufgestellt. Das Aufhängen des Lichtleitungskabels bereitete Sorgen, besonders als in Thalheim neue Häuser entstanden und unsere Holzmasten entfernt werden mußten. Im Jahre 1968 wurde das gesamte Ziegeldach abgebaut. Die Sparrenhölzer



hatten sich unter der großen Last im Laufe von über 40 Jahren schon merklich durchgebogen. Das Dach erhielt eine neue Bretterverschalung und wurde mit einer doppelten Papplage versehen.

Der größte Teil der genannten Arbeiten wurde durch die Hüttenwarte und deren Familien mit Unterstützung von Mitgliedern in Eigenarbeit ausgeführt. Das Amt des Hüttenwartes versahen von 1952 bis 1960 Oskar Bühler, von 1961 bis 1966 Oskar Bühler und Georg Doppelhammer gemeinsam und ab 1967 Sepp Russer.

1962 kauften wir an der Bergseite 604 qm Grund hinzu. Die Hütte erhält durch die nordseitige Lage wenig Sonnenbestrahlung, welche durch den Wald noch vermindert wird. Nunmehr haben wir die Möglichkeit den Baumbestand selbst zu regeln.

Wie sehr gerade unsere Thalheimer Hütte bei allen Sektionsmitgliedern, bei Jugend und Alten beliebt ist, das zeigen die Besuchereinträge im Hüttenbuch dieser waldumschlossenen Zufluchtstätte. Einsamkeit und fröhlicher Hüttenzauber werden gerade in ihr immer zu Recht gefunden und begehrt.

Möge sie noch viele Jahre unseren großstädtischen Mitgliedern den ersehnten Ausgleich bieten im gegenwärtigen harten und kompromißlosen Daseinskampf!

O. B.

Egloffsteiner Hütte

In den Jahren 1954 bis 1957 gab es kaum eine Vorstandssitzung, in der nicht über den Bau einer Skihütte in den Alpen oder den Bau einer weiteren Jurahütte diskutiert wurde. Dem Bau einer Skihütte in den Alpen standen schwerwiegende Gründe entgegen, denn die Erfahrungen, die wir mit der Lappachalm und mit der Käseralm gemacht hatten, waren noch nicht vergessen.

Unmittelbar nach dem Kriege pachteten wir die Lappachalm bei Balderschwang und die Käseralm am Großen Daumen im Allgäu. Unter erheblichen finanziellen Opfern durch die Sektion und durch tatkräftige Arbeit einiger Mitglieder wurden diese Hütten ausgebaut und als Skihütten hergerichtet. Der Besuch war in den ersten Jahren gut; noch zu Ostern 1951 waren 63 begeisterte Mitglieder auf der Käseralm. Mit Öffnung der Grenzen nach Österreich und mit dem steigenden Wohlstand nach der Währungsreform ging die Besucherzahl stark zurück. Das Interesse an einer Selbstverpflegerhütte war erloschen, was schließlich zur Kündigung der Pachtverträge im Jahre 1953 führte. Für den Bau einer größeren Hütte mit Bewirtschaftung, von der auch ein Hüttenwirt mit Familie leben konnte, reichten aber die Mittel, die wir Ende der 50er Jahre zur Verfügung hatten, nicht aus. So kam es in der Mitgliederversammlung vom 17. Dezember 1957 zu dem Beschluß eine Hütte auf dem Dietersberg bei Egloffstein zu bauen.

Im Dezember 1957 begannen 15 Jungmänner mit dem Aushub des 150 m langen Grabens zwischen Hütte und dem Hof des Nachbarn Leibinger, von dem unser neues Grundstück gekauft wurde. In diesem Graben wurden im April 1958 durch unsere Mitglieder das Stromkabel und das Kunststoff-Wasserkabel gelegt und mit Ziegelsteinen abgedeckt. Mit dem Erdaushub und den Maurerarbeiten begann Maurermeister Schwarz aus Egloffstein am 15. September 1958 und am 10. Oktober 1958 wurde das Richtfest gefeiert. Herzliche Dankesworte sprachen unser Architekt, Herr Johannes Bauer, unser 1. Vorsitzender, Herr Kraft und der Bürgermeister von Egloffstein, Herr Daut. Im Mai 1959 war der Innenausbau im wesentlichen abgeschlossen.



Dann begann das große Putzen unserer fleißigen Hausfrauen und das Einrichten der Hütte. An der Sonnwendfeier am 20. Juni 1959 wurde die Hütte durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Wolpert, offiziell eingeweiht. Wer selbst je ein Haus gebaut hat, der weiß, daß mit dem Einzug noch lange nicht alles getan ist. Jahr für Jahr waren die Hüttenwarte mit Bau-, Einrichtungs- und Gartenarbeiten beschäftigt. So fertigte z. B. noch 1959 der damalige Hüttenwart, Theo Stöckinger, das bekannte „stille Örtchen“ abseits der Hütte für den Winterbetrieb. 1960 wurden über beiden Eingangstüren, zum Schutze gegen Wetterschäden, Vordächer angebracht. Unter dem Balkon wurde durch Erdaushub und Pflasterung mit Feldsteinen ein Abstellplatz für Fahr- und Motorräder sowie für Brennholz geschaffen. Die Eingänge mußten durch eine Betonschicht befestigt werden. Das Rosenbeet und eine Rotbuchenhecke wurden angelegt; schon die ersten Triebe wurden aber von Feldhasen verzehrt. Erst die Fichtenhecke, im Jahre 1966 angelegt, bewährte sich und gedeiht gut.

Viel Ärger gab es mehrere Jahre mit der Entwässerung. Regelmäßig zu Ostern bei Vollbelegung der Hütte, war die Abflußleitung im Herren-WC verstopft. Wie angenehm für die Hüttenwarte! Zu Ostern 1964 riß uns endlich die Geduld. Wir legten die gesamte Abflußleitung bis zur Klärgrube frei. Da zeigte sich der Fehler. Die Rohrleitung war beim Durchbruch einer Felsbank nicht tief genug verlegt worden und bildete an dieser Stelle einen Wassersack mit Rückstau. Zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse wurde die Rohrleitung in gleichmäßig, steilerem Gefälle verlegt und ein Reinigungsschacht gemauert. Das war wirklich keine angenehme Arbeit.

Größere Umbauarbeiten erfolgten im Jahre 1965. Der offene Kamin, der dem Tagesraum eine besondere Note verlieh, war für die Hüttenwarte zum wahren „Verdrußkamin“ geworden. Der Kamin wurde zum Abfallloch für allen möglichen Unrat. Wurde aber einmal geheizt, so war der Tagesraum völlig verrußt. Im Juli 1965 wurde nun der offene Kamin abgebrochen und durch einen normalen ersetzt, was außerdem einen nicht unbedeutenden Platzgewinn einbrachte. Im gleichen Jahr wurden die Kellerräume, die beiden Eingänge und der Balkon mit Terrazzoplatten belegt. 1966 gab es wieder reichliche Arbeit mit dem Neuanstrich der Fensterläden und des Balkons. 1967 wurde durch die Jungmannschaft eine neue Abfallgrube ausgehoben. Ein neuer Dauerbrandofen wurde im gleichen Jahre aufgestellt. 1968 wurden die Innenräume getüncht und die Fenster erneut gestrichen.

Als Hüttenwarte waren tätig: 1959—1960 Herr Theo Stöckinger, 1960—1966 Herr Georg Doppelhammer und der Verfasser, seit 1967 Herr Georg Doppelhammer.

Ich möchte in diesem Bericht nicht nur von Arbeit und Sorgen schreiben. Die vielen schönen Stunden, die wir im Kreise netter und sangesfreudiger Vereinskameraden bei Musik und Gesang erlebt haben, werden uns immer in Erinnerung bleiben. Unsere gemütliche Egloffsteiner Hütte wird hoffentlich auch weiterhin recht vielen Mitgliedern ein Hort froher Geselligkeit und guter Kameradschaft sein. O. B.

Carl-Semler-Hütte und Alpenpflanzengarten

Wenn heuer die Sektion Nürnberg 100 Jahre alt wird, so darf auch der Alpenpflanzengarten mit der Carl-Semler-Hütte Geburtstag feiern. Ist es doch 65 Jahre her, seit der Garten mit Hütte an die Ostseite des Hohenberges, zwischen Bürtel und Neutras gelegen, umgesiedelt wurde. Denn schon Jahre vorher hatte der kgl.-bayr. Oberfinanzrat A. Prell, zu damaliger Zeit Hüttenwart unseres Contrin-Hauses in den Dolomiten, die Blumenflora von dort mit Erfolg in den heimischen Jura verpflanzt. Nur ein halbes Jahrzehnt war es ihm vergönnt, sich an dem



Geschaffenen zu erfreuen. Nach seinem letzten Willen gingen alle Pflanzen und die Hütte in den Besitz der Sektion Nürnberg über. Da es sich um ein Pachtgrundstück handelte, erwarb die Sektion eindreiviertel Tagwerk Grund am Südhang des gleichen Berges.

Als Pfleger dieses Alpenpflanzengartens fand sich Anfang 1911 in Carl Semler, Lehrer von Beruf und Botaniker aus Leidenschaft, der geeignete Mann. Bereits in der Vorstandschaft tätig, hatte er damals schon die größte, private Pflanzensammlung im süddeutschen Raum. Mit unermüdlichem Eifer und großem Fleiß schaffte er um seine Hohenberg-Hütte, zu der er Wochenende um Wochenende hinauszog, ein Alpinum, das weit über den Kreis der Sektion und über Nürnberg hinaus bekannt wurde. Im Jahre 1922 war eine gründliche Überholung und ein Umbau der Blockhütte erforderlich. In sonntäglichen Arbeitsdiensten halfen viele Mitglieder der Sektion tatkräftig mit und schufen die jetzt noch stehende Hütte.

Nach 20 Jahren Tätigkeit als Schöpfer und Pfleger des Alpenpflanzengartens konnte Carl Semler in einem stolzen Erfolgsbericht in 20 Gruppen 650 verschiedene Arten und über 1 300 Einzelgruppen aufweisen. Ein grandioser Erfolg und eine wahrhaftig segensreiche Tätigkeit.

Zum Dank und als Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken auf dem Hohenberg ernannte die Sektion Nürnberg Carl Semler im Jahre 1935 zum Ehrenmitglied. Als im 2. Weltkrieg sein Heim in Schutt und Asche sank, suchte er in der Nähe des Gartens Zuflucht und Unterkunft. Bürtel wurde sein Wohnsitz für die restliche Zeit seines Schaffens. 1946, nach 35jähriger, mühevoller und große Opfer bringender Tätigkeit als Schöpfer und Pfleger des Alpenpflanzengartens, übergab Carl Semler infolge seiner nicht mehr besten Gesundheit sein Werk an Otto Schmidel. Daß dieser ein schweres Amt antrat, wußte er nur zu gut. Mit großem Eifer, viel Liebe und unermüdlichem Schaffen verwaltete Otto Schmidel das Erbe seines väterlichen Freundes.

Nach den mageren Jahren, als eine bessere Zeit begann, wurden die nur notdürftig reparierten Kriegsschäden gründlich beseitigt. Bis dahin konnte nur der Gartenpfleger in der Hütte nächtigen. So entstanden, als das Dach innen verkleidet war, zusätzlich einige Lager auf dem Dachboden. Alle anfallenden Arbeiten wurden von Otto Schmidel und jüngeren Sektionskameraden durchgeführt.

Am Himmelfahrtstag 1957 gedachten und ehrten Vorstandschaft und Mitglieder auf dem Hohenberg

den am 4. Februar 1955 verstorbenen Carl Semler in einer kleinen Feier. In Anerkennung seiner Verdienste soll die Hütte für immer seinen Namen tragen, nämlich Carl-Semler-Hütte.

Als der 90. Geburtstag der Sektion gefeiert wurde, schrieb kein Geringerer als unser leider viel zu früh verstorbener langjähriger Schatzmeister und Ehrenmitglied Dr. Fritz Riedel u. a.

„Zum 90. Jubelfest der Sektion wollen wir mit Dankbarkeit der beiden Männer gedenken, des ehemaligen Contrin-Hüttenwartes A. Prell, der als erster den Versuch eines Alpenpflanzengartens in unserem Jura unternahm und unseres unvergeßlichen Ehrenmitgliedes C. Semler, der 35 Jahre dies Juwel im Jura betreute und es zu einer Musteranlage ausbaute, deren Ruf weit über den Kreis unserer Sektion und des DAV hinausreicht. Herrn Schmidel aber, der dies Erbe mutig übernommen hat, wünschen wir in der Betreuung des Alpenpflanzengartens weiter Erfolg und treue Helfer.“ Dank und Anerkennung gilt Otto Schmidel für seine über 20jährige erfolgreiche und unermüdliche Arbeit. Die Betreuung des Alpenpflanzengartens hat er an den Verfasser dieses Berichtes übertragen.

E. B.

Die Sektion Nürnberg grüßt ...

... im Jubiläumsjahr 1969 alle Schwestersektionen des Deutschen Alpenvereins, die mit ihr 100jähriges Bestehen feiern:

	Gründungstag	100-Jahr-Feier
SEKTION AUGSBURG 89 Augsburg, Ludwigstraße 18	8. 7. 1869	5. 7. 1969
SEKTION BERLIN 1 Berlin 12, Schlüterstraße 50	3. 11. 1869	12. 10. 1969
SEKTION FRANKFURT/M. 6 Frankfurt/M., Oberlindau 63	3. 9. 1869	11. 10. 1969
SEKTION HEIDELBERG 69 Heidelberg, Untere Neckarstraße 9	30. 7. 1869	22. 6. 1969
SEKTION LEIPZIG Sitz Wuppertal 56 Wuppertal-Langerfeld, Parksiedlung 6	3. 5. 1869	6. 9. 1969
SEKTION MEMMINGEN 894 Memmingen, Kramerstraße 18	8. 10. 1869	18. 10. 1969
SEKTION MÜNCHEN 8 München 15, Schillerstraße 38	9. 5. 1869	7. 6. 1969
SEKTION SCHWABEN 7 Stuttgart 1, Senefelderstraße 1	28. 10. 1869	11. 10. 1969
SEKTION TRAUNSTEIN 822 Traunstein, Rosenheimer Straße 46	9. 12. 1869	12. 9. 1969

Wenn in der heutigen Verirrung zwischen Individualismus und Kollektivismus die Gemeinschaft als Lösung erscheint, dann bedenken wir aber, daß ein Verein noch lange nicht eine Gemeinschaft zu sein braucht. Aus der Broschüre: „Vom Unsinn des Bergsteigens“ — Dr. Helmuth Zebhauser, München

*Aus der Chronik der Nürnberger Hütte***Hüttenwarte**

- 1886 Karl Langbein
Friedrich Leuchs
Vorstandsmitglieder
1886—1894
Eröffnung der Nürnberger Hütte am 18. August 1886 (8 Matratzenlager), Hüttenbaumeister war Alois Vikoler.
- 1887 Unter Leitung von Bergführer Franz Pfurtscheller wurden die Wege Nürnberger Hütte zum Simmingerjöchl und Nürnberger Hütte zur Dresdner Hütte erbaut.
- 1889 Bau der Lawinenschutzmauer bei der Hütte.
- 1895 Julius Gagstetter
1. Hüttenwart
1895—1897
Dr. Hans Heß
1897—1901
Grundankauf zum 1. Erweiterungsbau.
- 1898 Einweihung des ersten Erweiterungsbaues am 18. 8. 1898. Martin Metz aus Neder wurde erster Hüttenwirt.
- 1904 Julius Gagstetter
Friedrich Strebel
1902—1909
1. August: Die Stubaitalbahn von Innsbruck nach Fulpmes eröffnet.
- 1907 Planung und Bauleitung für den 2. Erweiterungsbau Architekt Schultheiß, Nürnberg.
- 1908 Einweihung des 2. Erweiterungsbaues am 23. Juli.
- 1909 Pioniere bauen einen neuen Weg von der B'suchsalm zur Nürnberger Hütte (jetziger Weg).
- 1911 Jean Hofmann
1910—1924
Feier zum 25jährigen Bestehen der Hütte.
- 1912 Das Pachtverhältnis mit dem Zeggerwirt beendet; neuer Pächter wird Ignaz Pixner, Besitzer des „Salzburger Hofes“, Neustift.
- 1914 Beginn des 1. Weltkrieges. Muli und Mülitreiber wurden eingezogen, der Mülitreiber fiel im Felde. Während des Krieges Hütte geschlossen.
- 1920 Hütte erstmals wieder 10 Wochen bewirtschaftet.
- 1924 Inflation bewirkt rapiden Rückgang der Besucherzahlen.
- 1925 Hans Nagel
1925—1945
Bau einer kleinen Wasserturbinenanlage zur Stromerzeugung für Beleuchtung.
- 1931 Notverordnung vom 22. Juli: Ausreisegebühr 100,— RM, Devisensperre.
- 1932 Steigende Besucherzahlen bis 1939.
- 1933 Einreisegebühr nach Österreich 1 000,— RM kommt einer Reisesperre gleich.
- 1939 Beginn des 2. Weltkrieges. Besucherzahl 4 096.
- 1940 Die Hütte war nur kurze Zeit geöffnet.
- 1942 Bombenverbände überfliegen das Stubaital.
- 1944 Vorschrift über die Eintragung des Hüttenbesuches in die Kleiderkarte.

- 1945 Frau Siller (Tochter vom Ignaz Pixner) verpflegte rückkehrende Landser. Hütte wurde enteignet.
- 1946 Hans Holzmann
Hüttenbetreuer
1946—1955
Hofrat Dr. Busch wurde als Treuhänder eingesetzt. Trotz geringer Besucherzahl bewirtschaftete Frau Siller die Hütte weiter.
- 1949 Karl Kleeberger
2. Hüttenbetreuer
1949—1955
Die Schäden an der Hütte nahmen zu, weil durch den Treuhänder wegen Geldmangel nur die dringlichsten Arbeiten ausgeführt wurden.
- 1951 Bergsteiger aus Deutschland kamen wieder in größerer Zahl.
- 1952 Große Schäden am Dachstuhl der Hütte festgestellt, Reparaturen wegen Geldmangel nicht möglich.
- 1955 Obwohl die Hütte enteignet war, begann die Sektion mit der Durchführung kleinerer Reparaturen.
- 1956 Heinrich Reinemer
übernimmt das Amt
des Hüttenwartes
1. Juli 1956: Durch österreichischen Staatsvertrag wird die Sektion Nürnberg wieder rechtmäßiger Besitzer ihrer Hütte. Hüttenwart Reinemer stellte die umfangreichen Schäden fest und plante den 3. Erweiterungsbau. Planung und Gesamtleitung lag in seinen Händen.
- 1959 Planung einer Materialseilbahn. Verhandlungen mit Behörden und 4 Grundbesitzern.
- 1960 Bau der Materialseilbahn und Einweihung am 3. September.
- 1961 Umbau der Hütte wurde am 1. April begonnen. Förderung von 140 cbm Sand aus der Feuersteinmoräne, durch Friedl Müller und Alfred Holzknecht. Eine einmalige Leistung.
- 1962 Bau eines Elektrizitätswerkes (29 kVA) zur Stromversorgung der Hütte auf der Gröblalm, sowie einer eigenen Hauswasserversorgung. 9. September: 75. Hüttenjubiläum mit Einweihung des 3. Erweiterungsbaues. (Hüttenjubiläum um 1 Jahr verschoben wegen der Einweihung)
- 1964 Frau Ludmilla Siller feierte ihr 50jähriges Hüttenjubiläum. Von Familie Siller und Hüttenwart Reinemer wird ein Kreuz gestiftet und am „Niederl“ errichtet.
- 1967 Talstation von Lawine bedroht.
Frau Siller übergibt am 1. April die Hüttenbewirtschaftung ihrem Sohn Ignaz Siller.
- 1968 E-Werk und Materialseilbahn wurden generalüberholt. Auf der Hütte, Bergstation und der Talstation neue Blitzschutzanlagen errichtet. Die Talstation erhielt eine Garage für den Versorgungsjeep. Hüttenwart Reinemer feiert am 8. September im Kreise Nürnberger, Altdorfer und Rother Kameraden seinen 100. Hüttenaufstieg.
Planung einer Lawinenverbauung an der Talstation, die voraussichtlich im Jahr 1969 gebaut wird.

Dieser Auszug aus der Hüttenchronik wurde auf Grund vorhandener Archivunterlagen zusammengestellt.

Am 15. Januar 1895 haben 21 Mitglieder einen Antrag in der Generalversammlung eingebracht, eine weitere Hütte in den Ostalpen zu bauen. Der hiezu ernannte Hüttenbauausschuß hatte von 24 geeigneten Plätzen drei in die engere Wahl gezogen, und zwar das Contrintal, das Vajolontal und das Val di Pradidali.

Da die Sektion Nürnberg bereit war, die gesamten Baukosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten (ohne Zuschußleistung des Central-Ausschusses), hatte es auch der Hüttenbauausschuß eilig, eine rasche Entscheidung des Projektes herbeizuführen. Noch im gleichen Jahre wurden mit den Gemeinden des Fassatales die Verträge über Grunderwerb und die Wegerechte abgeschlossen. Der Bau konnte beginnen. Die Arbeiten gingen wohl langsam vorwärts, doch konnte am 28. Juli 1897 die feierliche Einweihung stattfinden, an der über 70 Sektionsmitglieder teilnahmen.

Besonders muß erwähnt werden, daß die Bergsteiger-Vereinigung „Mir san g'stellt“ in kameradschaftlicher Weise die Wegeanlage zur Marmolatascharte sowie den Zugang zu dieser Scharke mit Eisenstiften und Ringen auf eigene Kosten herstellte.

In dem Jahrbuch 1898 des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins kann man interessante Zeilen über die neue Hütte lesen.

„Von ganz besonderem Vorteile aber ist das seit 28. Juli 1897 eröffnete Contrinhaus der Sektion Nürnberg des D. u. Ö. A. V., das ein Muster-Schutzhaus in jeder Hinsicht genannt werden kann. Es sind 14 Betten, 10 Matratzenlager und 8 Notlager vorhanden. Jedem hierher gelangenden Talfreund oder Paßgänger wird die gastliche Schwelle in dankbarer Erinnerung bleiben, jeder dort verweilende Hochtourist wird das finden, wonach er so eifrig sucht; gute Lagerstätten, köstlich sprudelndes Quellwasser, vortreffliche Küche, aufmerksame Bewirtung, eine malerische unvergleichlich schöne Hochgebirgslandschaft und — last not least — stolze Berggipfel in reicher Auswahl.“

So stand unser schönes Contrinhaus, das vielen Besuchern Stützpunkt und Heim geworden war. In den schweren und blutigen Kämpfen um Südtirol, wurde die Hütte im Jahre 1915 in Brand geschossen. Das Contrinhaus wurde wieder aufgebaut und



nun italienisches Eigentum. Im Innern des Hauses ist an einem stehengebliebenen Mauerpfeiler eine Marmortafel angebracht: „Contrinhaus der Sektion Nürnberg des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins.“

Erfreut war ich, als in der Tiroler Tageszeitung vom 5. Juli 1967 ein Artikel stand über Hütten, die Jubiläum feiern können. Hier wurde das Contrinhaus auch genannt, das 70 Jahre besteht, und der Sektion Nürnberg gedankt, daß sie diesen schönen Standort ausgewählt habe.

Besuch des Contrinhauses

Eigentlich war der Weg über das Contrinhaus gar nicht geplant. Rückblickend freue ich mich, daß verschiedene Gegebenheiten im Bergsommer 1966 mich über diese durch die Aktivität von Sektionsmitgliedern aus den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstandene Hütte führten.

Und das kam so: Am 4. August 1966 erstieg ich zusammen mit sechs jungen Leuten — darunter ein Mädchen — die Marmolata, genannt die Königin der Dolomiten. Am Gletscher hatte ich mich ihnen angeschlossen. Ohne Schwierigkeiten erreichten wir den Gipfel und kehrten in der „Aluminiumbüchse“ ein. Im Gespräch mit den jungen Bergsteigern stellte sich heraus, daß sie noch nicht Mitglieder des Alpenvereins waren. Solches hatte ich keineswegs erwartet, denn ihre solide Ausrüstung ließ auf Berg Erfahrung schließen.

Nun wurde vereinbart, für den Abstieg die Route über den Westgrat zu nehmen, um im Contrinhaus zu rasten. Da es mich ungemein reizte, diese Schutzhütte, die so eng mit unserer Sektionsgeschichte verbunden ist, kennenzulernen, stieg ich zusammen mit den sechs — sie waren beheimatet im Schwabenlande Nähe Kirchheim-Teck — den eisenbewehrten Westgrat zum Contrintale ab. Bei einem „Klaren“ in der Hütte, die sehr sauber und offensichtlich gut bewirtschaftet war, kam mir die glorreiche Idee, diese noch „unorganisierten“ Bergfreunde für den Alpenverein zu gewinnen. Wir wurden einig!

Nach meiner Rückkehr in die Noris übersandte ich ihnen Aufnahmeanträge für die Mitgliedschaft in unserer Sektion. Seit dieser Zeit gehören nun fünf Schwaben, Helga und Emil, Günter, Helmut und Siegfried zur Sektionsfamilie. Rödel

Verschiedenes.

Weg- und Hüttenbauten.

Einweihung des Contrinhauses. Am 28. Juli fand, wie bereits gemeldet, bei herrlichem Wetter die Einweihung des am Südfusse der Marmolata gelegenen Contrinhauses der S. Nürnberg statt. Sie nahm einen erhebenden Verlauf und wird sicher jedem Theilnehmer unvergesslich bleiben. Tags zuvor wurde in Campitello eine Vorfeier veranstaltet, die leider durch ein heftiges Gewitter einige Störung erfahren hatte, indem die im Bernard'schen Gasthause amtierende Postexpeditorin, Fräulein Marie Petsch, im Postlocale vom Blitze getroffen und nicht unerheblich verletzt wurde. Toaste und herrliche Quartettgesänge wechselten in reicher Zahl miteinander ab. Essen und Trinken war vorzüglich. Zur Ueberraschung der Theilnehmer wurden jedem derselben zwei Flaschen köstlichen Zipfer Bieres auf den Tisch gestellt. Spender war Herr Fabrikdirector Ludwig Schütte, Mitglied der S. Nürnberg. Zur Einweihung am nächsten Tage, Mittwoch den 28. Juli, hatten sich zahlreiche Gäste aus Nah und Fern eingefunden. Es mögen gegen 150 Personen gewesen sein. Nachdem sich die Ankommenden etwas restauriert hatten, wurde um 10 U. 45 zum Einweihungsact geschritten, der sich im Freien vor dem Hause angesichts eines wundervollen Gipfelkranzes abspielte. Nach einem von der Capelle aus Vigo gespielten Musikstück wurde von einem aus angesakundigen Mitgliedern der S. Nürnberg gebildeten Männerchor das vierstimmige Lied: „Mit dem Herrn fang' Alles an!“ in mächtig klingenden, erhebenden Accorden zum Vortrag gebracht, worauf der hochwürdige Herr Curat Carl Ernst aus Canazei die kirchliche Weihe des Hauses vornahm und der Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ gesungen wurde. Alsdann übergab der Bauleiter und nunmehrige Bewirthschafter des Hauses, Herr Franz Dantone aus Gries, unter angemessener Ansprache und Ueberreichung des Schlüssels an den Sectionsvorstand den Bau selbst an die Section, deren Vorstand, Herr Schulinspector Ries, nun, nach vorausgegangener, herzlicher Begrüßung der Festgäste, in kurzen und umfassenden Zügen ein Bild von der Geschichte des Baues gab, allen Factoren, die an der Erstellung und Einrichtung des Hauses mitgewirkt hatten, den gebührenden Dank zollte und dem Wunsche Ausdruck gab, es möchten Alle, die die Schwelle des Hauses überschreiten, in jeder Beziehung befriedigt dasselbe wieder verlassen. Der Schluss der Rede berührte das Verhältniss der einzelnen Sectionen zum Gesamtvereine und klang in ein Hoch auf den D. u. Ö. Alpenverein aus. Der Chor: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde!“ reihte sich zunächst der Festrede an. Nun ergriff der Vertreter des Central-Ausschusses, Herr Director v. Schmid, das Wort, überbrachte die Grüße und Glückwünsche

des Central-Ausschusses, gab in warmen Worten der Freude über den grossen und schönen Bau Ausdruck und schloss mit einem Hoch auf die S. Nürnberg. Namens der Fassaner Führerschaft gab sodann Führer Luigi Rizzi die Versicherung ab, dass sämtliche Führer des Fassatales es sich angelegen lassen sein werden, jederzeit die Interessen des D. u. Ö. Alpenvereins, speciell aber die der S. Nürnberg zu vertreten. Damit schloss der eigentliche Weiheact. Nun gieng es hinein in die wohllichen Räume des Hauses, woselbst sich alsbald die fröhlichste Stimmung entwickelte; auf allen Gesichtern las man Freude und Befriedigung. Nicht zum Mindesten ist diese fidele Stimmung der vorzüglichen Verpflegung zu danken, insbesondere aber dem köstlich munden Nürnberger Biere aus dem Brauhause Nürnberg, welches Bier eigens zur Feier von Herrn Magistratsrath Liebel aus Nürnberg gespendet wurde. Zu Essen gab es Suppe, Gulyas mit Tiroler Knödel und vorzüglichen warmen Schinken. Die Küchenfee Rosa, die auch ausgezeichneten Kaffee in Bereitschaft hatte, liess es sich nicht nehmen, die Anwesenden durch ein besonderes Gebäck zu erfreuen. Als Nachschick gab es feinste Lebkuchen, die von Herrn Fabrikanten Stand geschenkt waren. Die Reihe der Toaste wurde durch den Vorstand der S. Nürnberg, Herrn Schulinspector Ries, eröffnet. Er trank auf ein stetes gutes Einvernehmen zwischen Oesterreich und Deutschland, insonderheit auf deren engbefreundete Herrscher, die Majestäten Kaiser Franz Josef I. und Wilhelm II. Herr Keller würdigte in schwungvollen Worten die Verdienste des Central-Ausschusses, während Herr Capellmeister Koffka die Thätigkeit des Hüttenbau-Ausschusses der S. Nürnberg mit warmen Worten pries und diesem, insbesondere den verdienstvollsten Mitgliedern desselben, den Herren Prell und Schorr, ein Hoch ausbrachte. Herr Director v. Schmid dankte für die dem Central-Ausschuss dargebrachte Ovation. In begeisterten Worten gedachte Herr Seyffert der benachbarten hüttenbesitzenden Sectionen. Herr Geheimrath Fischer aus Berlin dankte für die den Gästen bereiteten genussreichen, unvergesslichen Stunden. Der Frauen Lob pries in humorvoller Weise Herr Prof. Zehler aus Dresden. So wechselten noch viele der Redner mit trefflich vorgetragenen Quartettgesängen. Auch die wackere Capelle von Vigo bot ihr Bestes, um die Festtheilnehmer zu ergötzen. Allzu rasch schwanden die Stunden. Nur ungern trennte man sich von dem trauten Heime der S. Nürnberg.

Möge ein günstiger Stern über dem Hause wachen! Mögen alle Besucher ebenso glückliche Stunden in ihm verbringen wie die Festtheilnehmer am Eröffnungstage! (Hinsichtlich der Touren vom Contrinhaus aus verweisen wir auf Nr. 13 der „Mittheilungen“ vom 15. Juli a. c.) R.

Originalreproduktion aus „Mittheilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“, Jahrgang 1897, Nr. 17, Seite 202, Herausgabeort Wien. (Dieser Bericht über die Einweihung des Contrinhauses ist köstlich zu lesen und daraus zu entnehmen, daß man auch seinerzeit schon lukullische Genüsse sehr schätzte. — Schriftleitung.)

Gaudeamus für Bergsteiger

(In alten Büchern geblättert)

Daß Alpenvereinsmitglieder zwar Idealisten, aber keine verbohrten Fanatiker sind, die das Bergsteigen, Skifahren und alles, was dazu gehört, nur als Selbstzweck und mit heiligem Ernst betreiben, ist so bekannt, daß man kein Wort darüber zu verlieren braucht. Jeder, der diese herrlichsten Nebenbeschäftigungen der Welt ausübt, weiß, wie zünftig es auf einer Bergfahrt oder einem Hüttenabend zugeht, wenn erzählt, geflachtet, gelacht und gesungen wird; wenn's halt so eine richtige Gaudi gibt.

Diese heitere Seite des Alpinismus hat seit langem schon Eingang in die Bergsteigerliteratur gefunden. Bergbücher, in denen lustige Erlebnisse und Anekdoten erzählt werden, sind gar nicht selten. Wohl jeder Bergfreund hat eines davon in seinem Bücherschrank stehen und kennt somit ein Stück der heiteren alpinen Prosa. Bergbücher mit heiterer Lyrik, ausgenommen Gstanzeln und lustige Lieder, sind dagegen kaum zu finden.

Wer weiß daher, daß in den Urtagen des Alpenvereins — vor fast 100 Jahren — über mehrere Jahre hinweg pro Jahr ein broschiertes Buch erschien, genannt „Enzian, Gaudeamus für Bergsteiger in Poesie und Satyre“, in welchem vor allem der bergsteigerische Humor in lyrischer Form zu Wort kommt. Man muß schon staunen, wieviel Geist aus diesen „Dichtungen“ spricht und man kann sich gut die Begeisterung vorstellen, mit der der jeweilige Verfasser an sein Werk herangegangen ist. Da werden die Freuden und Leiden des Bergsteigers glossiert und da nimmt man sich und den neuentdeckten Alpinismus ungeniert auf den Arm.

Vor mir liegen drei der erwähnten Bücher, aus den Jahren 1875, 1876 und 1877. Leider stammen sie nicht aus unserer Sektionsbücherei, sondern aus der umfangreichen alpinen Bibliothek eines bergbegeisterten Sektionsmitgliedes, so daß sie nicht allgemein zugänglich sind. Es sollen daher einige Kostproben daraus nachstehend wiedergegeben werden. Vielleicht gefallen sie und regen manchen unerkannten aber begabten Dichter unter unseren Mitgliedern an, sich in ähnlicher Weise zu betätigen und unsere „Mitteilungen“ humoristisch zu bereichern.

Zunächst ein wenig Prosa: Die damals in jeder Kleinstadt erfolgenden Sektionsgründungen nimmt da in der Ausgabe von 1876 ein satirischer und natürlich erdichteter Bericht: „Wie die Sektion Trottelburg gegründet wurde und was sich dann weiter da zutrug“ aufs Korn. Manches davon scheint — natürlich verzerrt — einen realen Hintergrund zu haben. Die Geburtswehen bei der Gründung mancher Sektionen müssen danach beträchtlich gewesen sein. Im Falle der „Sektion Trottelburg“ jedenfalls ging's so zu:

„Es verbreitete sich ein fast allgemeiner Schrecken in der Stadt, als man eines Tages im Tageblatt die Aufforderung zur Gründung und zur Theilnahme an einer Section des Alpenclubs las.

Angefeuert vom zarten Geschlechte, . . . , erschien im Amtsblatte eine Reihe von Artikeln, welche auf die halbsbrecherischen Gesinnungen des Alpen-Vereins hingen, und mit Abscheu vor der Einführung dieses, dem Auslande entstammenden Vergnügens warneten. Unter anderem erließ Herr Rector Bierfreund einen längeren Artikel, in welchem er behauptete, daß man gar nicht nöthig hätte, einen solchen Verein zu gründen, denn wollte man sich über Erdkunde u. dgl. unterrichten, wie das hier vorgegeben wäre, so genüge Daniel's Geographie oder auch Bädcker. Herr Superintendent Dr. Leimsieder sagte . . . : Man solle solche Gottesversuchungen, wie sie der Alpen-Verein ausführe, niemals unterstützen.“

„Am Gründungsabend ging es heiß zu: Herr Rector Bierfreund und Herr Superintendent Dr. Leimsieder kämpften zwar wie die Löwen, doch alles war vergebens, über sechzig Mitglieder ließen sich einschreiben . . .

Schon acht Tage nach diesem großen Ereignis fand die erste ordentliche Sitzung der Section statt. In dieser hielt Herr von Beutelwitz den ersten Vortrag. Er sprach über seine Besteigung des Kahlenberges mit Übernachten auf der Sophienalpe. Abgesehen von dem sehr steilen Anstieg beim vulgo Krapfenwaldel gelang die Besteigung, vom schönsten Wetter begünstigt, vortrefflich; an demselben Tage wurde noch der Leopoldiberg erklimmt und der Abstieg nach N.-O. über die verrufene „Nase“ ausgeführt. Redner stellte dabei die Errichtung einer Schutzhütte auf dem Galizienberge oder dem nahen Kobenzel als dringend nötig dar . . . Auch Herr Grinzinger unterstützte den Antrag insofern, als er anstatt einer Schutzhütte lieber ein massives Unterkunftshaus erbaut sehen möchte, in welchem auch auf Räume Bedacht genommen werden müßte, welche die

Aufstellung von mindestens zwei französischen Billards ermöglichen, um damit den Reisenden bei schlechtem Wetter einige Zerstreuung gewähren zu können. Dieser Vorschlag wurde mit großer Majorität angenommen.“

„Jetzt handelte es sich aber um Beschaffung der Mittel. Schnauzerich hatte wohl erkannt, daß man zu weit gegangen war und der Calculator nicht ganz Unrecht hatte . . . Mittlerweile hatte Herr Medicinalrath Binde-wurm auch einen Gedanken . . . und auf diese Weise entstand das glänzende in Trottelburg bisher nie gesehene Fest, von dem jetzt berichtet werden wird.

. . . In der ganzen Stadt sprach man von nichts als von dem Feste des Alpen-Vereins und den dabei vorkommenden Überraschungen. So wollten einige kunstgeübte Dilettanten eine Tyrolersängerfamilie mit Strohfidel und Zitherspiel à la Rainer, vorstellen, eine große, sehr spaßhafte Lotterie sollte gezogen werden, ferner war die Schausstellung eines drolligen Raritäten-cabinets, theatralische Gebirgsscenen, ein Männer-quartett als Kärntner Volksliedersänger verkappt, und dergleichen mehr in Aussicht genommen.

. . . Endlich kam der vielversprechende Abend heran; das aufgeregte Volk umlagerte den Eingang des Ball-locals, schubte und drängte sich, um wenigstens etwas von der Pracht zu sehen.

. . . Wie nicht anders zu erwarten war, nahm das Fest in der That einen überaus glänzenden Verlauf. Nur Einer war damit nicht zufrieden, und das war der Kassirer, denn seine Lotterie ergab nur einen sehr geringen Ertrag. Niemand wollte Lose nehmen, die Ballkarten hatten schon sehr viel Geld gekostet, die Costüme noch mehr. Auch die Sänger, die sich köstlich unterhielten, brachten nur Kupfermünzen als Ertrag der von schönen Dirnd'le gemachten Einsammlungen. Wer sollte ihm die großen Auslagen vergüten und wie sollte da noch etwas für die projectierten Bauten herauskommen?

. . . So verlief das Fest denn zu aller Zufriedenheit. Am anderen Morgen aber las man im Amtsblatt, daß an demselben Abend der Lalenburg'sche Gebirgs-Verein in der blauen Ente gegründet worden war, der Fürste allergnädigst das angetragene Protectorat übernommen habe und Rector Bierfreund zum ersten Präsidenten, Superintendent Leimsieder zum zweiten ernannt hatte.“

Die Probleme des Festausschusses scheinen sich in 100 Jahren nicht sehr geändert zu haben! In jedem denkbaren Versfuß, sogar in Jamben und Hexametern sind die Gedichte verfaßt, vielleicht

auch verbrochen, die sich im „Enzian“ finden. Von Hannibals Alpenüberquerung wird da humorvoll berichtet, in einem seitenlangen Epos von einer Bergfahrt mit Hindernissen erzählt und in vielen kleinen Gedichten werden die Freuden und Leiden des Alpinisten von damals geschildert.

Einige kleinere Kostproben dieser „alpinen Lyrik“:

Aus: „Weise Lehren
eines alten Touristen“
„Sennerinnen sind gefährlich,
Sei nach ihnen nicht begehrlieh,
Weil sonst leicht ein Jägersmann
Dich beim Ohr erwischen kann!

Mit den Eisen an den Füßen
Wirst recht achtsam du sein müssen,
Tritt'st dir sonst auf's eig'ne Bein —
Angenehm soll das nicht sein.“

Aus: „Reiselust“
Nägelschuh' und Lodenrock,
Lederhos' und Alpenstock,
Runden Hut und Edelweiß,
Eisen für das Gletschereis,
Reifen für den neuen Schnee,
Opium gegen Diarrhö.
Eine schnapsgefüllte Flasche,
Einen Schnerf statt Reisetasche,
Etwas Wäsche eingepackt,
Wanzenpulver, Fleischextrakt.
Bürste, Kamm und Taschenfeitel
Und vor allem Geld im Beutel —
Hat der Alpen-Fex dies alles,
Fehlt ihm eins noch jeden Falles:
Ein Gebirge, das er dann
Regelrecht besteigen kann.“

Aus: „Tagesbillet“
Hin
„Zum Hochgebirge zieht's mich hin,
Wo Silberbäche rauschen,
Die schöne, junge Sennerin
Im Grünen zu belauschen.
Zurück
Rheumatismus und Katarrh,
Matte Fuß' und Glieder!
Einmal auf der Alp' ich war,
Einmal und nicht wieder!“

Das alte Märchen von dem Mann, der seine Seele dem Teufel verkauft, aber von diesem Handel wieder freikommt, weil der Böse nicht alles erfüllen

kann, was von ihm verlangt wird, hat ein Gedicht zum Inhalt, das sich „Der Teufel und der Alpenverein“ betitelt:

Nachdem der Teufel zwei ihm auftragene Arbeiten erledigt hat, scheitert er an der dritten, nämlich, sich die Tourenberichte der Alpenvereinsmitglieder aus einem ganzen Jahre anzuhören. Die Tourenberichte scheinen damals wesentlich beliebter und länger gewesen zu sein als heute. „Acht Zentner vollgeschriebenen Papier“ sollte sich Satanas anhören. Aber:

„So las ich wohl eine Stunde lang,
Als plötzlich vom Stuhle der Teufel sprang.
Er hielt sich die Krallen vor die Ohren
Und rief: ‚Ich gebe das Spiel verloren;
Schon fühl’ ich ein Grimmen in meinem Magen,
Um all’ die Schriften zu vertragen,
Müßt’ ich ein Mitglied vom Alpenverein
Oder ein Ehrenmitglied sein.“

Ja, Kondition gehört halt zu einem Bergsteiger!

Ob das letzte mir vorliegende Heft des „Enzian“ aus dem Jahre 1877 wirklich das letzte überhaupt war, weiß ich nicht. Möglich wäre es immerhin. Nehmen sich doch da gleich zwei Dichterlinge wegen ihrer „Dichteritis alpina“ auf die Schippe:

„Die Ihr das Hochgebirg’ bereist,
Sagt, wie das ärgste Übel heißt,
Das mitten in der Alpenwelt
Den Wand’rer tückisch überfällt.
Ist’s Schwindel, Asthma, Schädelweh,
Ist’s Sonnenstich, ist’s wunde Zeh’,
Ist’s Husten, Schnupfen, Durst? — O nein,
Das Übel muß ein größ’res sein.
Des Durstes Qual ist fürchterlich,
Und schrecklich ist der Sonnenstich;
Das Schrecklichste — vernimm’s Tourist!
Die Alpen-Dichteritis ist.“

Der „Enzian“, ein „Gaudeamus für Bergsteiger“, ist gestorben wie die Verfasser der Reime, die in ihm gedruckt waren. Die „Dichteritis alpina“ grassiert offenbar auch nicht mehr so heftig wie vor hundert Jahren. Ob sich die Dichterlinge wohl der „Sünden fürchten“ nach jener Marterlinschrift, die auch aus dem Enzian stammt:

„Ich verbrach
Jeden Tag —
Zitt’re nicht,
Ein Gedicht.
Macht im Jahr,
Das ist klar
Dreihundertfünfundsechzig.
Dann verdarb
Ich und starb
— Jede Sünde rächt sich.“

Alpenvereine sind eine höchst wertvolle Einrichtung. Sie haben Wege und Hütten gebaut und damit das Gebirge der großen Masse erschlossen. Auf diese Weise waren sie die Vorkämpfer einer Entwicklung, die heute in den vielen Seilbahnen einen krönenden Abschluß erhält.

Aus der Broschüre: „Vom Unsinn des Bergsteigens“ — Dr. Helmuth Zebhauser, München

Kurz vor Redaktionsschluß...

... will ich diese wenigen Zeilen betiteln, die ich am 21. Juli 1969 zu Papier bringe.

Nach Monaten der „Hobby“-Beschäftigung an dieser Festschrift, ausgefüllt mit redigieren von Manuskripten, Aussuchen von Fotos, Besprechungen mit helfenden Kameraden, Klischeehersteller und Drucker erschien auf dem Kalender dieser geschichtsträchtige Tag.

Früh ca. um 3.45 Uhr — zu dieser Morgenstunde brechen oft Bergsteiger von einer Schutzhütte zu alpiner Tat auf — sind zwei Männer amerikanischer Nationalität als erste Menschen auf dem Mond, dem unserer lieben, alten Erde nächstgelegenen Trabanten, gelandet. (Entfernung Erde zum Mond 380 000 km). Die Namen dieser todverachtenden

Erste Mondlandung am 21. Juli 1969 — Bild: NN



Männer: Neil Armstrong und Edwin Aldrin. Der dritte bei diesem kühnen Unternehmen — Michael Collins — mußte zugunsten seiner Freunde auf den „Gipfel“ verzichten. (Das gibt es auch unter Bergsteigern.) Er zog mit dem Raumschiff „Apollo 11“ seine Kreisbahn um den Mond, damit den Rückzug (Abstieg) seiner Kameraden, die mit dem Landeschiff „Adler“ die Mondoberfläche im „Meer der Ruhe“ betreten hatten, sichernd.

Wahrlich eine große Tat, die man als Wunder bezeichnen möchte. Sie konnte nur durch erstaunliche technische und wissenschaftliche Perfektion vollführt werden. Wie wird es weitergehen, so fragt sich jeder, der solches miterlebt hat.

Vielleicht werden auch Alpinisten eines Tages auf dem Mond oder anderen Planeten landen, um bergsteigerische Erfolge zu erringen.

Wo werden wir in der Erforschung des Weltenraumes stehen im Jahre 1994, im Jahre 2019 oder gar im Jahre 2069, wenn der Deutsche Alpenverein 125, 150 oder 200 Jahre alt geworden sein wird?

Werden wir bei all dem mehr und mehr vergessen, was uns der Nächste, der Mitmensch, bedeutet? Werden wir dann immer noch Millionen hungernder Menschen auf der Erde haben, während ein anderer, kleinerer Teil eben dieser Menschheit in verschwenderischem Überfluß prast?

Wird Einsicht, Toleranz und Menschenliebe der kommenden Generationen ausreichen, gleichzeitig mit dem Griff nach den Gestirnen, auch die uns auf den Nägeln brennenden sozialen, gesellschaftlichen und politischen Probleme zu lösen?

Das sind die Fragen, die uns heute bewegen.

100-Jahrfeier am Sonntag, 26. Oktober 1969 in der Meistersingerhalle zu Nürnberg

FESTAKT vormittag 10—13 Uhr

Musikalische Umrahmung: Orchester Steff Lindemann

Vor dem Festakt Standmusik
an der Meistersingerhalle: Stubaier Blaskapelle

Programmfolge

Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar“
Edvard Grieg

Begrüßungsansprache von Herrn Prof. R. Derks

Festvortrag von Herrn Prof. Dr. Ulrich Mann

Polonaise in A-Dur, Frédéric Chopin

Glückwünsche der Sektionen und geladenen Gäste

Menuett von Giovanni Bolzoni

Ehrung der Jubilare

Dank der Jubilare

Schlußworte von Herrn Prof. R. Derks

Das Lied der Berge — La Montanara

Solotrompete: Harry van Essenberg

Ortelli/Pigarelli

Orchester Steff Lindemann



FESTABEND von 18—24 Uhr

Es spielt das „Nürnberger Tanzorchester“

17.30 Uhr: Standmusik vor der Meistersingerhalle:
Stubaier Blaskapelle

18.00 Uhr: Beginn des Festabends

Während der Pausen:

Darbietung der Stubaier Blaskapelle
und Gesangsgruppe

Tanzeinlage:

Ausgeführt von Damen der Gymnastikgruppe
unter Leitung von Frau Rießner

24.00 Uhr: Schlußmarsch

Stubaier Blaskapelle



ALPINE AUSSTELLUNG

Am Sonntag, 26. Oktober 1969, kann vormittag ab 9.00 Uhr und zwischen 13.00 und 18.00 Uhr eine Ausstellung mit seltenen Stücken aus der alpinen Literatur, alten Karten usw. besichtigt werden. Das Glanzstück dürfte die Chronik der Bergsteigervereinigung „Mir san g'stellt“ sein (Abbildung Seite 31 dieser Festschrift). Unser Sektionskamerad Karl Schäfer wird freundlicherweise aus seiner reichhaltigen alpinen Bücherei interessantes Schrifttum und Kartenmaterial zur Verfügung stellen und die Organisation übernehmen.

Armin Erdenkäufer zeigt alte und moderne Bergausrüstungen.

Bitte kommen Sie zu beiden Festveranstaltungen so rechtzeitig, daß Ihnen Zeit bleibt, die Ausstellung zu sehen.

Innenansicht des Großen Saales der Meistersingerhalle

Bild: Hochbauamt Nürnberg



ANZEIGEN

Herzlichen Dank

den Firmen und Unternehmungen,
Freunden und Gönnern der
Sektion Nürnberg
für ihre tatkräftige Unterstützung



Früher gebrauchten nur die Franken den Namen „Noris“ als Bezeichnung für die nordbayerische Metropole; heute wissen Millionen Zeitungsleser, Rundfunkhörer und Fernsehzuschauer aus Fußballreportagen, daß mit dem Wort „Noris“ das traditionsreiche Nürnberg gemeint ist.

Man erinnert sich an Albrecht Dürer, Peter Henlein, Veit Stoß, Peter Vischer, Martin Behaim und Hans Sachs; man denkt an die Internationale Spielwarenmesse, an die köstlichen Nürnberger Lebkuchen, die feinen Rostbratwürste und nicht zuletzt auch an den guten Weinbrand NORIS, dessen Stammhaus ja seit 1863 in Nürnberg steht.

Diese Weinbrennereien zählen zu den modernsten und größten Spirituosenherstellern in Süddeutschland. Geräumige unterirdische Tankanlagen erlauben Vorrats-einlagerungen bester Brennweine, die somit zum günstigen Zeitpunkt eingekauft werden können. Später werden diese Weine mit aller Sorgfalt in den modernen Destillier-einrichtungen und in altbewährten kupfernen Brennapparaturen verarbeitet. Dabei stehen den Fach-leuten alle Hilfsmittel des neuzeitlichen Labors zur Verfügung, um über 100 Jahre Erfahrungen des Hauses auszuwerten und für die heutige Pro-duktion zu nutzen.

Die vielfältigen Weinaromen aus hunderten von Weinlagen erfordern ausgeprägten, sicheren Geschmacks- und Geruchssinn bei den Destilla-teuren und Brennmeistern, die durch ständiges Verkosten und laufende Kontrolle der feinfühligsten Überwachungs-geräte die gleich-bleibende Qualität sicherstellen. Unzählige Fässer aus Limousin-Eichen-holz geben nunmehr dem Weindestillat in jahre-langer Ruhe jene köstliche Reife, die den Kenner immer wieder für NORIS neu be-geistert.

Auch die feinen Liköre, klaren und sonstigen Spirituosen des NORIS-Sortimentes werden in diesen Kellern gelagert. Ein System von Rohr-leitungen ermöglicht die einwandfreie, saubere Entnahme aus den Lagerfässern und das Zuführen in die Abfüllanlagen, auf denen stündlich bis zu 10 000 glashüttenfrische Flaschen maßgerecht gefüllt, präzise verschlossen und haltbar etikettiert werden können. Nach einer weiteren Kontrolle werden die Original-flaschen in stabile Versand-kartons verpackt und über Laufbänder ins Vorratslager oder an die Laderampen gerollt. Gabelstapler laden sie dort in Lastwagen oder Eisenbahnwaggons auf werkseigenem Gleis für den täglichen Versand.

Durch die rationelle Produktion, die jedoch den langwierigen Reifeprozess edler Spirituosen entsprechend berücksichtigt, ist es möglich, NORIS stets in bewährter Qualität und Bekömmlich-keit herzu-stellen. Aber auch über-raschende Groß-aufträge können mit den neuen Betriebsanlagen der NORIS WEINBREN-NEREIE GMBH in Nürnberg kurzfristig eingeplant und termingerecht aus-geliefert werden. Handel und Verbraucher werden also überall noch besser als bisher über NORIS verfügen können.



Wir gratulieren

DER ALPENVEREINSSEKTION
NÜRNBERG ZUM

100jährigen Jubiläum

EUROPAS GRÖSSTER
BERGAUSRÜSTER



Sporthaus Schuster

Großformat-Katalog kostenlos!

MÜNCHEN 2 - ROSENSTR. 5-6 - TEL. (08 11) 24 01 24



Omnibus - Römning

das Spezialbüro für gute Omnibusreisen

Nürnberg, Lorenzer Platz 19 (hinter der Lorenzkirche) Telefon 20 48 21

Urlaubsreisen — Tagesausflüge — Sonderfahrten zum Wintersport

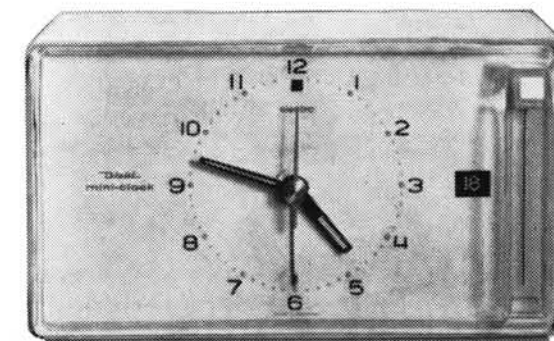
Vermietung von erstklassigen Omnibussen preiswert zu allen Gelegenheiten



mini-clock® kalender

Die Vielzweckuhr
mit Batteriewerk
und Kalender

Diehl mini-clock kalender
gibt es mit grauem oder
weißem Gehäuse
zu 65.- DM in allen guten
Uhrenfachgeschäften.



In allen Geldangelegenheiten

**Staatsbank
wählen**



BAYERISCHE STAATSBANK NÜRNBERG

Bankgasse 9

Telefon 2 06 46

Telex 6-22532

mit 10 Zweigstellen

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------|
| ● Kredite aller Art | ● Bausparen |
| ● Klein- und Anschaffungsdarlehen | ● Wertpapieran- und -verkauf |
| ● Geschäftskonten | ● Investment-Anlagen |
| ● Gehalts-, Lohn- und Rentenkonten | ● Fremdwährungen, Reiseschecks |
| ● Kontensparen | ● Schrankfächer (Safes) |
| ● Prämiensparen | ● Goldmünzen, Goldbarren |

Eine gute Bankverbindung lohnt sich immer

Bundhosen, Skihosen, Anoraks, sämtliche Berg-, Kletter- und Winter-Sportartikel kaufen Sie am günstigsten im

Sporthaus Strauß

85 Nürnberg, Adlerstraße 38
Telefon 22 62 38

Wichtig für motorisierte Bergfreunde!

Internationale
Auto-Elektrik

Mit modernen Prüfgeräten
testen wir die elektrische Ausrüstung in Ihrem Fahrzeug auf Herz und Nieren.



A. Finkl & Co.

Pächter Gebr. Zenger

Dieselpumpen — LUCAS-, CAV-Service

Nürnberg, Gugelstraße 32,
Telefon 41 18 22



Gegr. 1879

**Ausführung aller
Malerarbeiten
Ludwig M. Schultheiss
Nürnberg
Mesmerstraße 12**

*Seit 90 Jahren
Dekorationsmaler
in Nürnberg*

Georg Strahl

Damen- und Herrensalon

Nürnberg, Hainstraße 4 ☎ 463444

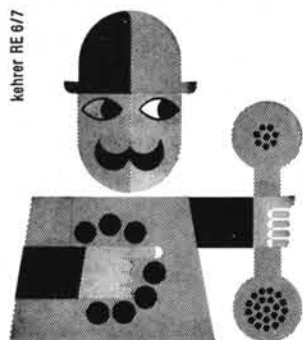
● Chef schneidet ●

**ALLE WANDERKARTEN,
AUTOKARTEN, REISEFÜHRER,
SPRACHFÜHRER
UND NATURFÜHRER**

FINDEN SIE IMMER BEI

CARL KOCH BUCHHANDLUNG

NÜRNBERG, AM MARIENTOR - RUF 22 75 29



Mit Telefonbau und Normalzeit telefonieren –
wenn es sich um Fernsprech- oder andere Fernmelde-
probleme handelt!

Wir installieren, vermieten
und pflegen
seit über 65 Jahren:
Fernsprech-Anlagen
Elektrische Uhrenanlagen

Feuermelde-Anlagen
Überfall- und Einbruch-
Meldeanlagen
Wächterkontroll-Anlagen
Zeiterfassungs-Anlagen

Fernwirk- und
Datenübertragungsanlagen
Lichtsignalanlagen
Postalia-
Frankiermaschinen

TELEFONBAU UND NORMALZEIT Lehner & Co., Verwaltungsbezirk Nürnberg
Sulzbacher Straße 9, Telefon 53 35 11

*Herzlichst
gratuliert*

Fotomax

Wilhelm Schorn

ein Foto- und Kino-Spezialgeschäft
seit mehr als 37 Jahren

NÜRNBERG · Pillenreuther Straße 3

Alpenvereins-Mitglied seit 1936

**Tucher
Siechen**
das grosse Bier

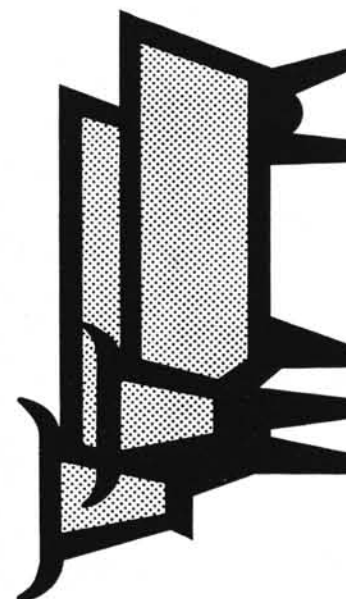


trank man
schon bei der
Eröffnung des
Contrinhauses
und bei der
General-
versammlung
im Jahre 1898

**Resi-Schmelz mit
Sonnenblumenoel**



Ein Becher voll Sonne und Energie!



Empfehlens
wert
des Wählens
wert

paladin-Erzeugnisse

aus dem leistungsfähigen
Versorgungsunternehmen
im Fränkischen Großraum



Bayerische Milchversorgung GmbH.

alles
für den
Bergsport

Sport Müller

Nürnberg · Jakobstraße 50



*Küchen-Loesch hat's in großer Auswahl
in 4 Etagen*

Küchen-Loesch
HINTER DER LORENZKIRCHE



GLAS - PORZELLAN
HAUS- + KÜCHENGERÄTE
GESCHENKARTIKEL
ALLES FÜR'S BAD
EINBAUKÜCHEN
jetzt in 2 x 4 Etagen

STOFFE von großer Schönheit

Damen - Fertigkleidung in erlesener vielseitiger Auswahl

Eben das Besondere finden Sie — wie
stets — in Ihrem

Modellhaus **Firsching**
NÜRNBERG · KÖNIGSTRASSE 14

**VORHÄNGE · TAPETEN
TEPPICHE · BODENBELAG
F.W. RUDOLPHI**

NÜRNBERG TAFELFELDSTR. 53 RUF 44 17 00



jung geblieben

Barthelmeß

Färberstraße



DR. FRITZ RIEDEL · NÜRNBERG

GALVANOCHEMISCHE FABRIK
85 NÜRNBERG - LAUFAMHOLZ
IN DER FINSTERMAIL 12, TEL. 09 11 / 57 11 40

SEIT ÜBER 40 JAHREN IM DIENSTE DER GALVANOTECHNIK

Heiztechnischer Vertrieb

KARL HAMMON

Warmflurheizungen für Großraum-
Werkstätten, Büros, Einfamilienhäu-
ser, Bungalow.

Zentrale Ölversorgungen
und Tankanlagen.

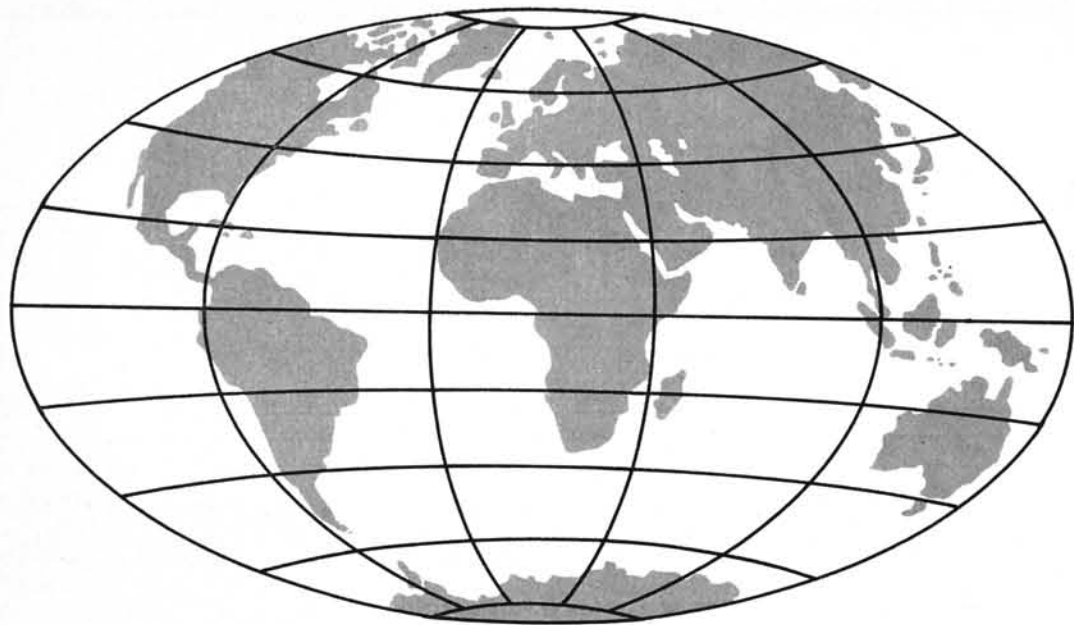
85 Nürnberg, Glockenhofstr. 15, Telefon 46 60 05 - 858 Bayreuth, Ottostr. 3, Telefon 24 06

K. + E. MÜLLER

WERKSTÄTTE FÜR EISENKONSTRUKTIONEN

NÜRNBERG · KONSTANZENSTRASSE 80/82 · RUF 61 32 90





ALCAN - ALUMINIUM ÜBERALL

In aller Welt und in allen Lebensbereichen begegnen wir Erzeugnissen aus ALCAN-Aluminium. Im Bauwesen, im Verkehr, in der feinmechanischen Industrie, in der Landwirtschaft, im Haushalt - mehr und mehr wird ALCAN-Aluminium, der vielseitige, bewährte Werkstoff, verwendet.

Produkte aus ALCAN-Aluminium werden in den deutschen ALCAN-Werken Göttingen, Nürnberg und Uphusen bei Bremen hergestellt. Aus Nürnberg kommen die bekannten Nüral-Kolben, Nüral Sand-, Kokillen- und Druckgußteile. Jedes Erzeugnis profitiert von der jahrzehntelangen Forschung und Erfahrung der weltweiten ALCAN-Gruppe, des größten internationalen Aluminiumkonzerns.

ALCAN ALUMINIUM - Metall des Fortschritts
ALCAN ALUMINIUMWERKE GMBH

Frankfurt/M., Göttingen, Nürnberg, Uphusen bei Bremen



W. STEINEBRONN Motorenteile

8500 NÜRNBERG 2 Neutorstraße 5
Generalvertretungen und Werksauslieferungslager



NÜRAL-Kolben
ATE-Motorenteile
REINZ-Dichtungen
MONROE-Stoßdämpfer

KNECHT-Filtereinsätze
Hydraulik-Teile und Schlauchleitungen
Lieferung über Motoren-Instandsetzung
und Fachhandel



Zur Zeit aktuell:

Foto-Hilz

DAS FACHGESCHÄFT FÜR ANSPRUCHSVOLLE
Nürnberg, An der Museumsbrücke und Königstraße 71 · Telefon 22 70 38

- Die neue sensationelle Beaulieu 4008 ZM
- Die neue vollautomatische Minox C
- Die kleinste Super 8 Reflex-Kamera der Welt: Agfa Microflex
- Die neuen Agfa-Kleinbildkameras mit Sensor-Auslösung



WER SICH VERSICHERT IST IM LEBEN
NICHT BLINDER WILLKÜR PREISGEGEBEN

DEUTSCHE EISENBAHN
VERSICHERUNGSKASSE
BETRIEBLICHE SOZIALEINRICHTUNG DER DEUTSCHEN BUNDESBAHN



Ihre Ausrüstung von

Sport - Erdenkäufer & Falk

85 Nürnberg · Schweiggerstraße 17 · Telefon 46 51 06
Erste Nordbayerische Bergsteiger- und Taucherschule

Ostermayr



NÜRNBERG
Königstraße
33/37

Hausrat +
Heimschmuck

Wir sind
immer
gerüstet
für unendlich
viele Wünsche
und
Geschenke

Sicherheit - aber wie?

Täglich verlieren 570 Familien im Bundesgebiet ihren Ernährer. Manche Familie bleibt unversorgt zurück. Solche Schicksale alarmieren jeden verantwortungsbewußten Familienvater. Er möchte seine Angehörigen unverzüglich sichern. Aber wie? Sparen braucht Zeit. Bei den meisten Versorgungseinrichtungen bestehen im übrigen beträchtliche Wartezeiten.

Nur die Lebensversicherung verschafft sofortige Sicherheit

Schon von der Zahlung des ersten Beitrags an besteht der Schutz in Höhe der vollen Versicherungssumme. Deshalb ist die Lebensversicherung die ideale Vorsorge des Familienvaters. Man kann sie ganz individuell auf die Situation der Familie zuschneiden. Sie sichert eine Rente für die Hinterbliebenen oder fürs Alter, ein Kapital für den Lebensabend. Auch für die Aussteuer der Tochter wie für eine gründliche Berufsausbildung des Sohnes kann rechtzeitig vorgesorgt werden.

Sicherheit von heute auf morgen und Altersversorgung - Individueller Zuschnitt der Vorsorge - Steuerbegünstigung und hohe Gewinnbeteiligung - ein ganzes Bündel an Vorteilen durch eine Lebensversicherung

**LEBENSVERSICHERUNG MERKUR
NÜRNBERG V.V.A.G.**

8500 Nürnberg - Weinmarkt 10 - Fernruf 22 50 90

TAUBER BAU



GEGRÜNDET 1815

Ingenieurbau
Spannbeton
Betonfertigteilbau
Hochbau
Asphaltstraßenbau
Rohrleitungsbau

85 NÜRNBERG - Rollnerstraße 180
Telefon 53 38 11

Blumenpflanzen
Grabanpflanzungen
Kranzbinderei
Blumenarrangements

Gärtnerei Huber

Fischbach bei Nürnberg
Am Bauernfeld 10
Telefon 48 37 00

**KÖNIGSTOR-
STUBEN**

Gemütlich

**Walliser
Kanne**



Telephon 0911/203621

*Restaurant
Fürstenhof*

Erstklassig

*Sitzungs-
zimmer*

ABR

Nürnberg, Im Hauptbahnhof, Tel. 20681
Nürnberg, Am Hauptmarkt, Tel. 227066
Nürnberg, Hallplatz 11 Tel. 204476
Fürth, Bahnhofstraße 4 Tel. 772670
Erlangen, Hauptstraße 24 Tel. 24013
Amtl. Bay. Reisebüro GmbH.

Reisesorgen sich ersparen -

ABR ist welterfahren

Alle Eisenbahnfahrkarten — Flugkarten — Schiffskarten zu Originalpreisen
— Große Auswahl an Urlaubsreisen mit Bahn — Flug — Schiff und eigenem
Wagen — Visabesorgung für alle Länder — Hotelreservierung im In- und Aus-
land — Kostenlose Beratung

FOTO-ATELIER

BLANCKMEISTER

alle Aufnahmen für Porträt und Industrie

Foto-Laden

Sämtliche Kameras, Apparate und Zubehör
Lampen - Blitzleuchten - Alben - Rahmen

Gostenhofer Hauptstraße 20 (am Plärrer)



gegr. 1897

Das Sportfachhaus für
alpine Ausrüstung

SPORT-STENGEL

BREITE GASSE 46 · RUF 225122

50 Jahre
DAV-Mitglied



ETA bildet aus:

Industriekaufleute
Technische Zeichner
Werkzeugmacher
Elektro-Techniker

ETA beschäftigt:

Ingenieure
Konstruktoren
Technische Zeichner
Techniker
Meister
Industriekaufleute
Sekretärinnen
Buchhalter und
Buchhalterinnen
Stenotypistinnen
Kontoristinnen
Fakturistinnen
Telefonistinnen
Kontrolleure
Werkzeugmacher
Mechaniker
Elektriker
Packer
Lageristen
Fahrer
Montiererinnen
Prüferinnen
Schweißerinnen
Stanzerinnen

ETA bietet:

Zielbewußten u. strebsamen jungen Menschen interessante Arbeit bei guter Bezahlung im Kreise gleichgesinnter Kollegen und Kolleginnen Ihr Ziel:

Beste Bildung und dann zu E-T-A

Ellenberger & Poensgen

Elektrotechnische Fabrik
ALTDORF bei Nürnberg

Festhalten



„Suche beim Gehen und Stehen festen Halt!“ oder „Dieser Wagen hat eine besonders schnellwirkende Notbremse. Daher bitte festhalten!“ So steht's in bestem Beamtendeutsch in Straßenbahnen — in Nürnberg und anderswo. Wer nicht bis zur Halteschleife reicht, findet Griffe an den Rücklehnen und Verstrebungen, an denen er sich festhalten kann. Mancher verzichtet darauf und wenn dann die Notbremse gezogen wird, wirft es ihn auf andere. Schon eine Kurve vermag seine zur Schau gestellte Selbstsicherheit ins Wanken zu bringen. — Spiegelbild des Lebens? Kurven gibt's genug und Notbremsen sollte man nur selber ziehen können. Festhalten braucht man nicht zu lernen. Das kann man schon als Kleinkind, wenn man sich an Mutter oder Vater anklammert — Schutz, Geborgenheit und Hilfe suchend. Später geht es nicht ohne einen anderen Rückhalt im Leben: Finanzielle Sicherheit gegen die Folgen von Schicksalsschlägen, Unfällen, Haftpflichtforderungen, Feuerschäden und Einbruch-Diebstahl — auch gegen die eines Rohrbruchs im Winter und der Entwendung des Gepäcks bei der sommerlichen Ferienreise. Etwas worauf man vertrauen und woran man sich halten kann — richtig festhalten.

Versicherung erst macht Sicherheit perfekt ...

... natürlich bei der NÜRNBERGER

SCHUTZ und SICHERHEIT im Zeichen der Burg

NÜRNBERGER

VERSICHERUNGEN seit 1884
85 Nürnberg 10 · Rathenaupl. 16/18
Postfach · Telefon (0911) **5311



Die Krone Ihrer Kleidung ein REISSNER pelzmodell

Nürnberg, An der Fleischbrücke 2
Ecke Kaiserstraße · Ruf 224400

Pepsi gibt Schwung

® Pepsi und Pepsi-Cola sind eingetragene Warenzeichen für die koffeinhaltige Limonade der PepsiCo Inc. New York



FGI

FRÄNKISCHE GETRÄNKE-INDUSTRIE
GMBH

85 Nürnberg, Schillerstraße 14
Telefon 5 39 01

Der eine fährt nach Ochenbruck
den andern lockt
der Schmausenbuck
und mancher klettert
ganz allein
auf den geliebten Wendelstein.

In jedem Fall gehört dazu
der sportgerechte
Pöhlmann-Schuh.

In Ihrem Schuhhaus

pöhlmann

erhalten Sie in Großauswahl
Sportschuhe der berühmten Marken

RIEKER · LOWA · SIOUX

SAN MARCO · HUMANIC



Das Zeichen für Sicherheit

**Bundesbahndirektion Nürnberg
Pressedienst**

VEREIN MERKUR



NÜRNBERG E. V.
kfm. Verein

8500 Nürnberg
Weinmarkt 10
Telefon
22 10 10 / 22 10 11

VIELE VORTEILE

haben unsere Mitglieder durch ihre Zugehörigkeit zum Verein Merkur.
Hier nur einige Beispiele:

- Gesellschaftsreisen und Urlaubsaufenthalte in unseren Vertragshäusern zu günstigen Preisen
- Vorträge, Besichtigungen und gesellige Veranstaltungen
- Besuch von Unterrichtskursen zu Mitgliedspreisen
- Sprachenklubs, Sportklub, musische Klubs, Stenografenklub
- Sozialhilfen (z. B. Unfalltodversicherung ohne Beitragszuschlag) und vieles andere mehr!

Diese Vergünstigungen sind AUCH FÜR SIE wirkliche Vorteile — zumal unsere Beitragssätze niedrig sind.
Wir schicken Ihnen gerne Informationsmaterial und stehen Ihnen zu speziellen Auskünften zur Verfügung. — Ein Anruf genügt!

F.W. NICKEL - ALEX. ZADOW

KUNSTHANDLUNG · RAHMENWERKSTÄTTE · ANTIQUARIAT · GALERIE

NÜRNBERG · BAYREUTHER STRASSE 27A, AM MAXFELD UND
PLOBENHOFSTRASSE 4, AM HAUPTMARKT · TELEFON 55 03 40



CARL BERBERICH GMBH · 71 HEILBRONN/N.

Feinpapiere für alle Druckverfahren in Bogen und Rollen - Ohne-Kohle-Papiere „3 M Action Typ 100“ und „3 M Action Typ 250“ - Beleglese- und Büropapiere - Spiral- und Plastikeffekt-Bindungen, Kunststoff-Klemmschienen - Taschen- und Terminkalender im Plastik- und Ledereinband - Akten- und Klarsichthüllen, Plastik-Ringbuchmappen - Sonderanfertigungen - Applikation, Prägung, Siebdruck



Vertretung:

Karl Rödel, 85 Nürnberg, Eibacher Hauptstraße 99 · Tel. (0911) 633767

Nordbayerns grösste Klischeeanstalt

Klischee

D'OSS

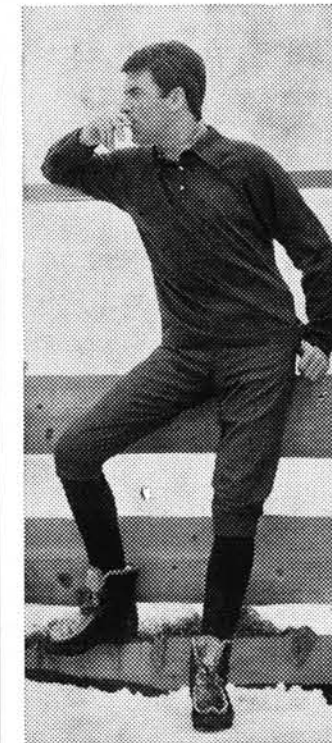
85 Nürnberg 2 · Grolandstrasse 76 · Postfach 1340

Telefon **533756**



Spitzenerzeugnisse
von Weltruf

LYRA-BLEISTIFT-FABRIK · 85 NÜRNBERG 1



- Kaisergebirge
- Karwendel
- Allgäu
- Stubaital
- Dolomiten

Wo Sie auch
unterwegs sind:

Ihre Kleidung
vom Spezial-
Geschäft für
Sportmoden

Weisskopf

Altdorf
Nürnberger Str.



täglich Zeitung lesen:

MEHR
WISSEN
ALS ANDERE

NÜRNBERGER
Nachrichten

sind Sie schon Abonnent?

QUELLE

**hat etwas gegen Kletterpreise
... und ist deshalb
genau richtig für
Kletterfreunde!**

Wer ein so schönes Freizeit-Hobby hat wie Sie, dem kann es nur recht sein, wenn er im Alltag ein schönes Stück Geld dafür sparen kann. Mit Quelle können Sie das — und können sich trotzdem vieles leisten. Denn Quelle hat neue Maßstäbe für ehrliche Leistung und redliche Preise gesetzt. Heute kann die Quelle als größtes Versandhaus des Kontinents mehr denn je für ihre Kunden tun.

Wie schön, daß Sie in Nürnberg/Fürth direkt an der Quelle sind. In den Quelle-Kaufhäusern und im größten Einkaufszentrum Frankens, dem Quelle·markt, können Sie sofort von den aktuellen Quelle-Vorteilen profitieren.

Außerdem bietet der Bazar des Quelle·marktes täglich außergewöhnliche Preis-Überraschungen.

Wenn Sie per Post bestellen wollen, dann verlangen Sie den neuen Katalog direkt vom Großversandhaus Quelle, Abt. Z 21, 8510 Fürth/Bayern



Quelle-Kaufhaus
Fürth, Fürther Freiheit 10
Quelle-Kaufhaus
Nürnberg, Allersberger Straße 71
Quelle·markt
Nürnberg, Fürther Straße 205

FRÄNKISCHE TAGESPOST

100
JAHRE
SEKTION
NÜRNBERG
DES DEUTSCHEN
ALPENVEREINS E.V.

Die Fränkische Tagespost
gratuliert zu diesem Jubiläum.

Die Zeitung mit dem sozialen
Verantwortungsbewußtsein. Auch wir
wissen, wieviel Pioniergeist notwendig
war, die Sektion Nürnberg von den ersten
Anfängen bis heute in einer sehr wechselvollen
Geschichte zu dem zu machen, was sie heute ist. Die

FRÄNKISCHE TAGESPOST

hat das Geschehen der Sektion Nürnberg in all den
vielen Jahren in Wort und Bild verfolgt. Auch
diesmal wird sie wieder aktuell in Wort und
Bild von den Jubiläumsveranstaltungen
berichten. Der Sektion Nürnberg des
Deutschen Alpenvereins e.V.
wünschen wir Glück und
Erfolg für die Zukunft
und denken dabei
bereits an die
nächsten
100

FRÄNKISCHE TAGESPOST

Urlaub im schönen Stubai dem Arbeitsgebiet der Sektion Nürnberg

Hotels, Gasthöfe und Pensionen werden zu jeder Jahreszeit angenehmen, erholsamen Aufenthalt bieten

Leitgeb

Gasthof-Pension
und Gästehaus, Telfes/Tirol, 1000 m

Telefon 0 52 25 / 3 04 und 3 52
80 Betten, Fließwasser kalt u. warm,
Zentralheizung

Gletscher- blick

Frühstückspension
Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser,
Zentralheizung, Privat-WC und Dusche

Besitzer Leo Auer, Fulpmes/Tirol,
Waldrasterstraße 6 - Telefon 0 52 25 / 4 10

Gasthof Platzwirt und Nebenhaus Sonklar

Fulpmes/Tirol

Nach dem Gipfelsieg in die
Tiroler Weinstube

Bes. Johann und Maria Krösbacher

Lutz

Hotel-Pension

Fulpmes/Stubaital
Telefon 0 52 25 / 2 16

Stubai- hof

Wir empfehlen uns für Ihren nächsten
Winterurlaub: Gasthof-Pension

neu renoviert, 40 Betten, Zentralheizung,
fl. Kalt- u. Warmwasser, Speiserestaurant.
Familie Deutschmann, Tel. 0 52 25 / 2 66

Berglift

Froneben AG, Fulpmes-Telfes
A 6166 Fulpmes, Telefon 0 52 25 / 2 24

Benützen Sie unsere Lifte in das schöne
Wander- und Sportgebiet der Schlick- u.
Nordtiroler Dolomiten.



komfortables
sporthotel
zentrale lage
liftnähe
restaurant
bar
tirolerstube
intern. küche

familie
holzmeister
fulpmes/tyrol
telefon
0 52 25 / 2 60

Pension — Landhaus

Paulweber

in herrlicher Lage, Zimmer mit fl. Kalt- u.
Warmwasser, Zentralheizung.

Bes.: Franz Paulweber, Fulpmes/Tirol,
Franz-Senn-Weg 17, Telefon 0 52 25 / 2 22

Das Baugeschäft Paulweber hat die gro-
ßen Umbauarbeiten auf der Nürnberger
Hütte durchgeführt.



Urlaub im schönen Stubai dem Arbeitsgebiet der Sektion Nürnberg

Hotels, Gasthöfe und Pensionen werden zu jeder Jahreszeit angenehmen, erholsamen Aufenthalt bieten

steuxner kampl

gasthaus-pension
bei neustift im stubaital (tirol) 1000 m
Vorzügliche Küche, mäßige Preise,
Zentralheizung, eigenes Schwimmbad
Besitzer: Andä Siller, Kampl b. Neustift,
Telefon 0 52 26 / 2 42

Gästehaus Forsterhof

Neder b. Neustift, Herrengasse 25

Ruhige, sonnige Lage, Liegewiese
— Zentralheizung —

Besitzer: Familie Gleirscher

Alpenhof

Gasthof-Pension
Besitzer: Andreas Haas, Neder b. Neustift
Telefon 0 52 26 / 2 55

liegt in schönster, ruhiger Lage.
70 Betten, davon die Hälfte der Zimmer
(30 Betten) mit Bad, WC oder Dusche,
Lichtzufuhranlage, Haustelefon, Zentralhei-
zung, Liegewiese, eigenes Schwimmbad,
Garage, Parkplatz.

Sehr gute Küche und gepflegte Getränke.
Gemütliches offenes Kaminfeuer zum Auf-
enthalt der Schifahrer.

Ausgangspunkt für Berg- und Gletscher-
touren.

Fremdenheim Pinnistor

20 Betten — Zentralheizung
Angenehmer Aufenthalt — Imbißstube

Besitzer: Heinrich Haas, Neder 298
Pächter der Sulzenau-Hütte

Fremdenheim Benno Salchner

A 6167 Neustift/Stubai Nr. 343
Telefon 0 52 26 / 3 02

Angenehmer Aufenthalt
Geprüfter Berg- und Schiführer
(bei den Nürnberger Bergsteigern bestens
bekannt!)

Gasthaus

Zegger

Neder, Haus-Nr. 40, bei Neustift - Stubaital
Telefon 0 52 26 / 2 16

Zimmer mit Fließwasser, kalt und warm
Bad im Hause - 32 Betten - Liegewiese

Besitzer der B'suchalm 1564 m (im Langenthal)

Letzte Jausenstation

auf dem Weg zur Nürnberger Hütte

Besitzer: Anna Metz, Neder, Haus-Nr. 40

Hofer

Neustift - Stubai

das gut bürgerliche Haus empfiehlt sich allen
Bekannten und noch unbekannten Nürnberger
Gästen und freut sich auf Ihren Besuch.

Gasthof - Pension - Café

Familien Aumayr - Zittera - Tel. 0 52 26 / 2 01

Hotels, Gasthöfe und Pensionen werden zu jeder Jahreszeit angenehmen, erholsamen Aufenthalt bieten

Schöne Aussicht

Gasthof-Pension
Neustift/Stubai, Telefon 0 52 26 / 2 09
Besitzer: Vitus Falbesoner
- war 50 Jahre Wirt der Franz-Senn-Hütte -
heute noch der ideale Aufenthaltsort für
Bergsteiger

Salzburgerhof

Neustift Besitzer: August Ferchl,
Telefon 0 52 26 / 2 22
Zimmer mit Fließwasser, Zentralheizung,
Gastgarten, Schwimmbad im Garten

Josef und Karola

Gumpold

Neustift Nr. 472
Telefon 2 65

Feinkost - Spirituosen - Touristenproviant - Textilien
Rauchwaren

Aus unserer schönen Stubai Bergwelt grüßen wir
alle unsere bekannten und unbekannten Nürnberger
Freunde herzlichst.

Wir empfehlen uns besonders dem Bergsteiger — er
findet in unserem Geschäft ein sehr reichhaltiges An-
gebot für seinen Proviant. - Aufmerksame Bedienung!

Die Chefin — eine Nürnbergerin — freut sich immer
Gäste aus ihrer Heimatstadt bedienen zu dürfen.

Café und Gästehaus

Gletscherblick

Neustift/Stubai
Täglich Zithermusik mit Gesang,
Kegelbahnen — Zimmer mit Balkon,
Sonnenterrasse mit Blick auf die Stubai-
Gletscher.
— Angenehmer Aufenthalt —
Besitzer: Leo Pfurtscheller
Schischulleiter
Telefon 0 52 26 / 2 34

Gasthof - Pension - Café

Jenewein

Das gute Speiserestaurant
Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser
— Zentralheizung —
Direkt an der Omnibushaltestelle
Neustift/Stubaital, Telefon 0 52 26 / 2 15

Neustift

1000 m - Stubaital - Tirol

Sommerferien

Geheiztes Freischwimmbad
Bequeme Spazier- und Wanderwege zu
den vielen AV-Hütten.
Täglich Ausflugsfahrten
Auskunft und Prospekte:
A 6167 Fremdenverkehrsverband Neustift/Stubai, Telefon aus Deutschland: 00 43 / 0 52 26 / 2 28

Wintersport

6 Lifтанlagen bis 2100 m Höhe
Schischule, Eislaufplatz, Sauna
Täglich Unterhaltungsabende
Günstige Pauschalangebote

Hotels, Gasthöfe und Pensionen werden zu jeder Jahreszeit angenehmen, erholsamen Aufenthalt bieten

Gasthof Restaurant A 6167 Neustift 486 - Telefon 0 52 26 / 2 52

Sonnhof

Mitten in der grandiosen Bergwelt des
Stubaitales liegt der Sonnhof.
Angenehmer Aufenthalt!
Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser
Zentralheizung, Zimmer mit Balkon
Ein Teil der Zimmer mit Dusche —
Sonnige Terrassen
Echte Tiroler Gemütlichkeit
Gepflegte Speisen und Getränke
Besitzer: Hans Pfurtscheller

Gasthof Neustift/Stubai, Telefon 0 52 26 / 2 19

Milderer Hof

Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser,
Zentralheizung
Sonnige Balkonzimmer, Liegewiese
Eigener Schlepplift

Gästehaus Neustift-Milders - 1000 m

Danlerhof

Zimmer mit Kalt- und Warmwasser
Heizung — Ruhige sonnige Lage
Telefon 0 52 26 / 3 15

Gasthof A 6167 Neustift 486 - Telefon 0 52 26 / 2 52

Bergland

Angenehmer Aufenthalt
Ruhige sonnige Lage

Edelweiß

Gasthof-Pension
Kröbbsch/Stubaital - 1100 m
Besitzer: L. und A. Pfurtscheller
Telefon: 0 52 26 / 2 80
Fl. Kalt- und Warmwasser - Garagen -
Gute Küche - gepflegte Getränke

Gasthof-Pension

Volderauer

Neustift/Stubaital - 1000 m
Besitzer: Hans Volderauer
Telefon: 0 52 26 / 2 04
Neuzeitlich einger. Haus, fl. Kalt- und
Warmwasser. Zimmer mit Bad, Zentral-
heizung.
Großer Saal für Theater, Volksmusik,
Tiroler Abende, sowie humoristische Vor-
träge aller Art — Lichtbildervorträge

Gästehaus

Schallerhof

Besitzer: F. und R. Pfurtscheller
Neustift, Telefon 0 52 26 / 2 05
Unser Gästehaus, welches sich inmitten
der herrlichen Bergwelt der Stubai-
Alpen befindet, bietet Ihnen während Ihres
Aufenthaltes vorzügliche Verpflegung und
komfortable Unterkunft.
Fl. Kalt- u. Warmwasser in allen Zimmern.
— Zentralheizung —

Raiffeisenkasse Neustift im Stubaital

reg. Gen. m. u. b. Haftung



Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte
Wechselstube

Urlaub im schönen Stubai *dem Arbeitsgebiet der Sektion Nürnberg*

Hotels, Gasthöfe und Pensionen werden zu jeder Jahreszeit angenehmen, erholsamen Aufenthalt bieten

Fremdenheim A 6167 Neustift 107, Telefon 0 52 26 / 2 53

Hofer

Gut eingerichtetes Haus, angenehmer Aufenthalt, Zentralheizung.

Besonders Schifahrer schätzen die gute Unterkunft, nicht weniger aber die Bergsteiger, weil der Besitzer seit Jahren Hüttenpächter der Innsbrucker Hütte und der Franz-Senn-Hütte ist.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Gegr. 1910

Alpine-Werk

L. Keck & S.

SCHWAZ/Tirol

Als langjähriger Lieferant der verschiedensten Berghütten, empfiehlt sich für die Einrichtung von Küchen

Herde - Öfen - Großkochanlagen - Ölbenner

P. L. 6130 Postfach 28

Ruf (0 52 42) 20 45

Felix Ralling

**ERSTE ÖSTERR.
SPEZIALERZEUGUNG VON EISPICKELN,
STEIGEISEN UND KLETTERAUSRÜSTUNG
A 6166 FULPMES - TIROL - AUSTRIA**

Auf vielen Himalaja-Expeditionen erprobt und bestens bewährt:

Nanga Parbat 1953

Cho Oyu 1953

Broad Peak 1954

Mount-Everest-Gebiet 1955

Tir. Kordilleren-Expedition 1959

**Österr. Dhaulagiri-Expedition
1959 u. a.**

Export-Länder: Deutschland, Norwegen, England, Holland, Belgien, Schweiz, Italien, Spanien, Jugoslawien, Griechenland, Kalifornien, USA, Kanada, Neuseeland, Australien, Japan, Mexiko.

Goldmedaille Weltausstellung Brüssel 1958



Photo

Viktor Holy & Sohn

Innsbruck (Tirol)

Postkarten-Verlag

Farbkarten - Farbdias

Lieferant für alle
Stubai Schutzhütten

